



WIR FEIERN!

im Teufelwerk

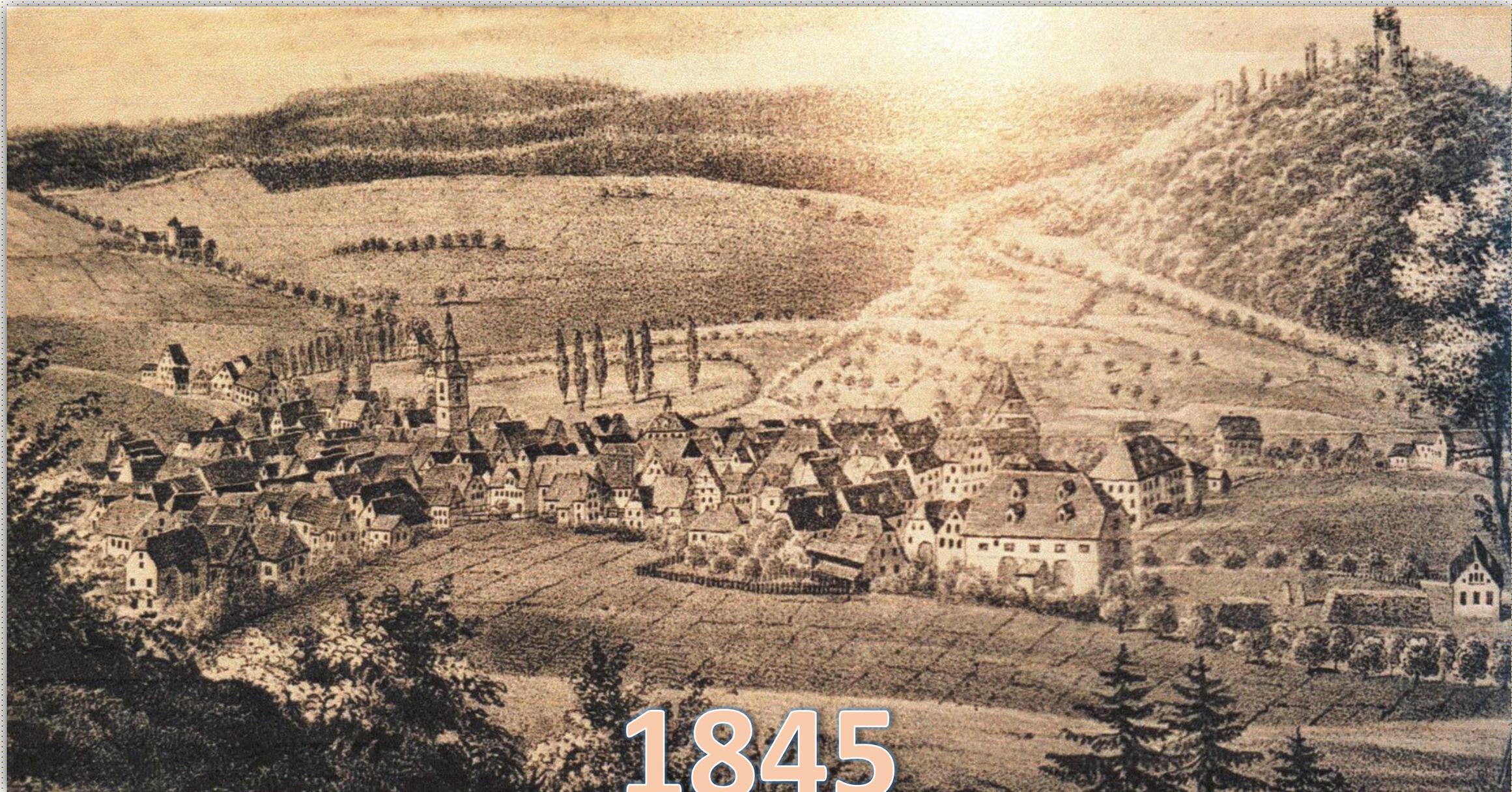
17.05.2023 | 19 Uhr

175 Jahre

GEWERBEVEREIN

Nagold
e.V.

1848-2023



1845

die Aufführung der Flugschriften.

Die Aufführung der Flugschriften

1866-1891

über
die Wichtigkeit des
Gewerbevereins
seit der Hauptversammlung des Herrn v. Lannwald in Bremen 1866

1866

30. September: Brief des Herrn Lannwald zum Hauptver.

1867

16. Februar: Antwort des H. Hauptver. über die Verhandlungen.

7. März: Zusammenkunft über die Angelegenheiten des Herrn v. Lannwald.

13. Oktober: Entscheidung auf Antrag des Herrn v. Lannwald.

„ „ Zusammenkunft eines Lokals zum Abschied für die männliche Jugend von der Gewerbevereinsversammlung in der Abreise zum Hauptver.

„ „ Antwort des Herrn v. Lannwald über die Angelegenheiten der Gewerbevereinsversammlung.

30. November: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

31. Dezember: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

1868

26. Januar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

5. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

15. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

25. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

25. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

25. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

25. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

25. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

25. Februar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen.

über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1866
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1867
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1868
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1869
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1870
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1871
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1872
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1873
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1874
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1875
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1876
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1877
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1878
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1879
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1880
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1881
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1882
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1883
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1884
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1885
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1886
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1887
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1888
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1889
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1890
über die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1891

1866

23. November: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1866
9. September: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1867
13. September: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1868
3. Januar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1869
25. Januar: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1870
3. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1871
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1872
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1873
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1874
2. April: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1875
6. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1876
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1877
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1878
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1879
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1880
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1881
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1882
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1883
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1884
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1885
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1886
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1887
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1888
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1889
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1890
5. März: Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1891

die Zusammenkunft des Herrn v. Lannwald in Bremen 1866



1898



Ehrenurkunde

für Herrn

Ermin Sannwald

anlässlich seiner Ernennung
zum

Ehrenmitglied

des Gewerbevereins
Nagold.

14. April 1919 stattgefundenen Vollversammlung
Herrn Fabrikdirektor

Ermin Sannwald

in Calw einstimmig zu seinem

Ehrenmitglied

ernannt, worüber gegenwärtige Urkunde
ausgestellt wird. Wie schon sein Vater
hat Herr Sannwald in selbstloser Hin-
gabe dem Verein das lebhafteste Interesse
zugewendet und ihn, wo es galt, mit reicher
Beihilfen bedacht. Seine grosszügige Fürsorge
für notleidende Mitglieder in der schweren
Kriegszeit bildet ein besonderes Ruhmesblatt
in der Geschichte des Vereins und wird un-
vergessen bleiben!

Dem edlen, allezeit hilfsbereiten
Handwerkerfreunde sei hiefür Dank und
Berehrung entgegengebracht.

Der Ausschuss des Gewerbevereins

Mayer, Köhlwold, E. Günther, St. Schaubler
Herr Lang, J. Gabel, W. Schmitt, W. Kapp
F. Dötting, Ph. Linn, J. Heiser, Hans Klümpp
Fr. Rentfeller, Paul Schmitt.

1919



1932

2625
8-1946 No 20

BEZIRKS- GEWERBE- AUSSTELLUNG NAGOLD

VERBUNDEN
MIT FUNK-
AUSSTELLUNG
30. JULI BIS
14. AUG. 1932



VERANSTALTET VOM GEWERBE-
VEREIN NAGOLD ANLÄSSL. DESSEN 75JÄHR. BESTEHENS



SEIBT Auch Ihr Radio
ein
Seibt Superhet

Die modernste
Rundfunkanlage
mit dem denkbar
besten, weil
trennschärfsten,
Europaempfang -
Ist der neue

SEIBT SUPERHET TYP ROLAND 5

Jederzeit unverbindliche Vorführung . . .

Für Wechselstrom:		Für Gleichstrom:	
Typ Roland 5 als Standard-empfänger	Mk. 238.00	Typ Roland 6 als Standard-empfänger	Mk. 290.00
D L 5 dynamischer Lautsprecher hierzu	Mk. 69.50	D L 6 dynamischer Lautsprecher hierzu	Mk. 86.00
Röhrensatz	Mk. 110.80	Röhrensatz	Mk. 104.40
Typ Roland 5 L m. eingebaut. dynamischen Lautsprecher	Mk. 283.50	Typ Roland 6 L m. eingebaut. dynamischen Lautsprecher	Mk. 375.00
Röhrensatz	Mk. 110.80	Röhrensatz	Mk. 104.40

Erhältlich in allen Fachgeschäften!

Generalvertretung: OTTO FISCHER, STUTTGART, Liststr. 9



Berg & Schmid

Fernspr. Nr. 1 Nagold Postfach Nr. 67

Formeisen / Stabeisen / Bleche / Röhren
Metalle / Drähte / Schrauben / Pflüge

Eisenwaren / Werkzeuge
Bau- und Möbelbeschläge
Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan
Landwirtschaftl. Artikel

OFEN UND HERDE

Kohlen - Koks - Briketts

WEINHANDLUNG

CHEM. PRODUKTE

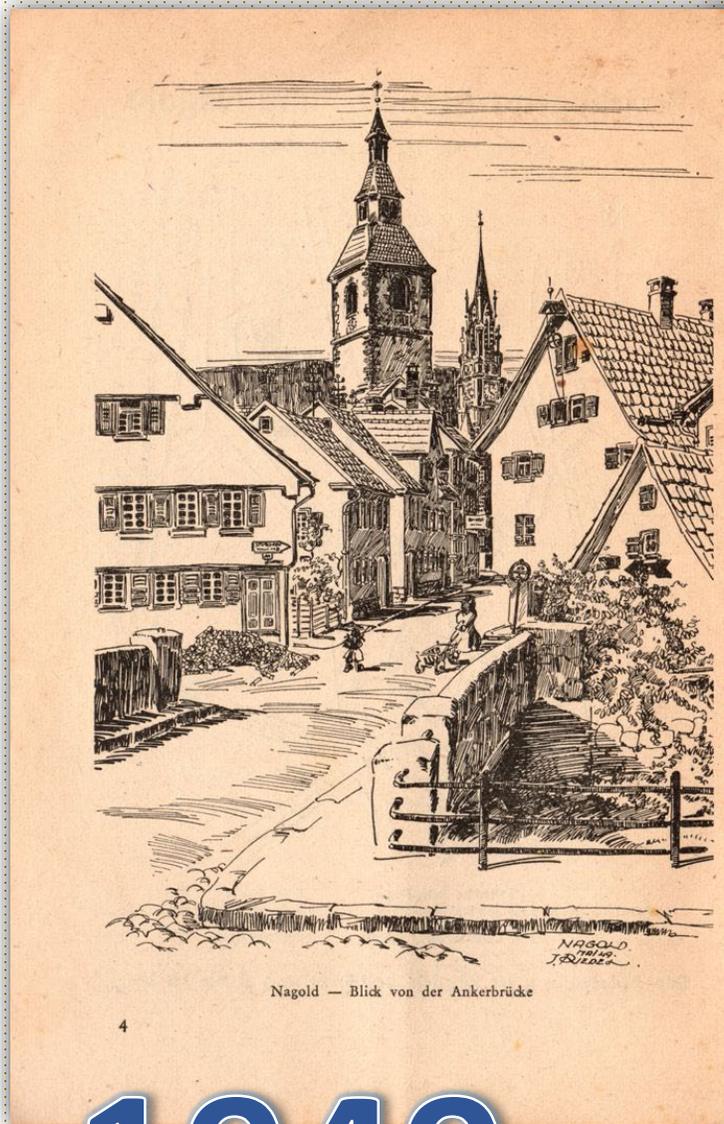
Spezialität: Möbelfindustrialie-Bedarf

1932

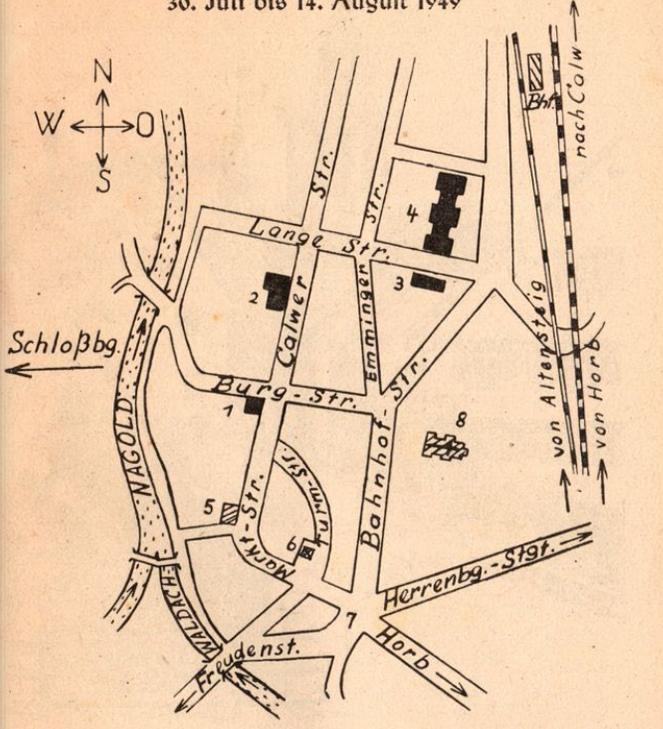
30. Juli - 14. Aug. 1949

**BEZIRKS
GEWERBE
AUSSTELLUNG
NAGOLD**

veranstaltet von der
STADTGEMEINDE NAGOLD

Bezirksgewerbeausstellung Nagold
30. Juli bis 14. August 1949



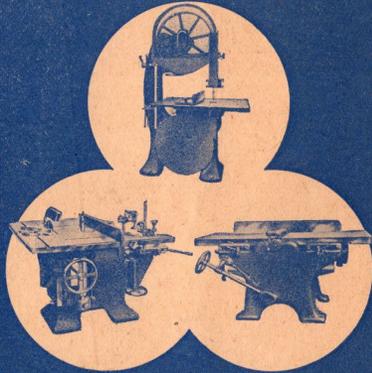
Ausstellungs-Gebäude

1 Rotes Schulhaus	5 Rathaus
2 Gewerbeschule	6 Alter Kirchturm
3 Turnhalle	7 Vorstadtplatz
4 Lehrerberechule	8 Stadtkirche

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 8 bis 18 Uhr

1949

**Leistungsfähige
Holzbearbeitungsmaschinen**



Immer
von

ADOLF ALDINGER

Maschinenfabrik - Stuttgart-Obertürkheim

Das beiliegende farbige Standverzeichnis will Ihnen das
Zurechtfinden in der ausgedehnten Ausstellung erleichtern



**Die leistungsfähige
Bezugsquelle für**

Möbelbeschläge
für alle Möbel- und Stilarten

Werkzeuge
für die Holzbearbeitung

Küchen-Einbauartikel

**Holzschrauben
und Schleifmittel**

ADOLF HÄFELE NAGOLD

FERNRUF 493 VORSTADTPLATZ 15

Besichtigen Sie bitte außer meinem
Stand in der Turnhalle meine
Verkaufsräume und Schaufenster

Nagold; 9.8.49.

Lieber Adolf!

Obwohl ich weiß, daß Du Dich auch durch unsere Ausstellung nicht
verführen läßt, nach Nagold zu kommen, möchte ich Dir doch wenigstens
mein neuestes Elaborat übermitteln mit der Bitte, es um Gottes willen
nicht zu genau anzusehen. Ich bin nämlich selber nicht zufrieden da-
mit. Den Einband bzw. die Titelseite klebst Du am besten gleich mit
einem undurchsichtigen Papier zu. Das Bild ist beim Klischieren
scheußlich herausgekommen. Aber ich bin froh, bei der Auswahl der
eingereichten Entwürfe als einziger gegen diesen Entwurf gestimmt
zu haben. Sonst ist das meiste von mir: Text, Bilder, Zeichnungen
und Gestaltung.

Es war auch schon Vaihinger Besuch auf der Ausstellung. Einmal sah ich
Hessenthalers, das andere Mal die Adolf Conradtsche und Förnzlersche
Verwandtschaft und dabei auch Deine Nachbarin Frau Lachenmann. An-
sonsten ist der Betrieb einfach toll. Ich bin froh, wenn man wieder
einmal zur Besinnung kommt.

Für heute herzliche Grüße

Weller

1949



Auf allen Straßen

Theurer

Tieflader
Sattelaufleger
LKW-Anhänger

JOHS. THEURER KG.
FAHRZEUGBAU
NAGOLD
Buchweg 1-3, Telefon 365

wurde besichtigt: Ausstellung Nagold

1957

100 Jahre Gewerbeverein Nagold



Plakatentwurf: Gerhard Maier, Graphiker, Nagold

3. Gewerbeschau Nagold

vom 27. Juli bis 5. August 1957

Heimatmuseum Nagold
Inv. Nr. 116 - He. 12

Veranstalter: Stadtverwaltung Nagold, Gewerbeverein Nagold e. V.

Weitbrecht-Tuche

– Ein Qualitätsbegriff –



Gegr. 1873

C. F. WEITBRECHT NAGOLD

TUCHFABRIK, Altensteiger Str. 3–7

*Tuchhaus
Weitbrecht*

NAGOLD, Herrenberger Str. 13

Herrenanzugstoffe
Damenmantel- und Kostümstoffe
Tuche für alle Zwecke

64

Die
gepflegte
Herren-
Oberbekleidung



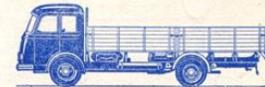
SACCOANZÜGE
SPORTKOMBINATIONEN
WINTERULSTER
ÜBERGANGSMANTEL

In bester Paßform und
Verarbeitung

Gustav Digel

KLEIDERFABRIKEN
NAGOLD / Württ. Schwarzwald

Verkauf nur an Einzelhandel



PERSONENWAGEN - OMNIBUSSE
LASTWAGEN UND LIEFERWAGEN

MERCEDES-BENZ

VERTRETUNG:

Wackenhut

NAGOLD

TELEFON 666/668 – FERNSCHREIBER 0762 861

LASTWAGEN - AUFBAUTEN
ANHÄNGER, PERSONENWAGEN- UND LASTWAGEN-REPARATUR
ABSCHLEPPDIENST - BV-TANKSTELLE

Gedruckt bei G. W. Zaiser, Nagold

1957

7. Senkung der Umsatzsteuer für den gewerblichen Mittelstand und eine Revision der allein den selbständigen Gewerbetreibenden belastenden Gewerbesteuer.

8. Bessere Versorgung des gewerblichen Mittelstandes mit mittel- und langfristigen Krediten zu tragbaren Zinsbedingungen.

9. Reform aller Gesetze, die im wesentlichen die lohnintensiven Betriebe betreffen.

10. Gesetzliches Verbot des Werks- und Behördenhandels und der Wanderlager.

11. Stärkere Berücksichtigung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge.

12. Anerkennung und Garantie des Privateigentums.

Nur wenn der selbständige Mittelstand zusammensteht, wird der Durchbruch zur grundsätzlichen Verbesserung seiner Lage gelingen zum Wohl aller und des einzelnen.

Brauchen wir Gewerbe- und Handelsvereine?

Zielsetzung und Organisation der Gewerbe- und Handelsvereine
in Württemberg

Herausgegeben vom Landesverband der Württ. Gewerbe- und
Handelsvereine e. V., Stuttgart, Ulrichstraße 19
1959

Kandidatur anzunehmen willens sind. Nirgendwo ist das Auf-
finden von geeigneten **Persönlichkeiten** einfacher als in einer
kleinen Gemeinschaft. Denn nur in einer Gemeinschaft kann
sich eine Persönlichkeit herauschälen und bewähren. Die echte
Kritik, der der einzelne in einer kleinen Gemeinschaft dauernd
ausgesetzt ist, ist die beste Garantie für eine Auswahl nach dem
Gesichtspunkt der Fähigkeit. So sollten auch die örtlichen Ge-
werbevereine ständig bemüht sein, nach geeigneten Männern
und Frauen für die Parlamente Ausschau zu halten.

Eine geschlossene, schlagkräftige Landesorganisation, sinnvoll
aufgebaut und untergliedert, und eine starke Parlamentsvertre-
tung führen zur **Verwirklichung unserer Forderungen und
Wünsche**, die in der programmatischen Erklärung anlässlich des
Verbandstages 1957 in Trossingen enthalten sind und hier aus-
zugsweise wiedergegeben werden.

Wir fordern:

1. Echten Wettbewerb und gleichen Start für alle Wirtschaftsgruppen.
2. Das Ende der Lohn-Preis-Spirale und die Erhaltung einer stabilen Währung.
3. Kampf gegen Vermassungstendenzen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft.
4. Stärkere Beteiligung des gewerblichen Mittelstandes bei der Lösung von Staatsaufgaben und bei der Gesetzgebung.
5. Eine durchgreifende Verwaltungsvereinfachung.
6. Eine Steuerreform verbunden mit einer wirklichen Senkung der Steuerbelastungen.

1959





Die Urschel vom Schloßberg

Nr. 7

Mitteilungsblatt herausgegeben vom Verkehrsamt Nagold

August 1961

Die Schloßberggruine »Hohen-Nagold«

Viele Berge unserer Heimat sind von Burgen und Burg-ruinen gekrönt. Einst waren diese nicht nur eine Zierde unserer Gegend, sie wurden aus der dringenden Notwendigkeit heraus erbaut, in unruhigen, unsicheren Zeiten, in mancherlei Kriegswirren, in Hader und Streit den Untergebenen der Burgherren Schutz zu bieten. So dienten sie jahrhundertlang ihrer Bestimmung. Nach Einführung der Feuerwaffen verloren sie ihre Bedeutung.

In Altensteig und Wildberg befanden sich trutzige Bergfesten. Die Schlösser in Berneck und Unterschwandorf lassen heute noch erkennen, daß sie zu Verteidigungszwecken erbaut wurden. Reste von Burgen findet man in Güllingen, Ebhausen, Haiterbach, bei Simmersfeld und Böisingen. Die am stärksten ausgebaute und geschichtlich bedeutendste Burg unserer engeren Heimat war »Hohen-Nagold«.

Ihre Geschichte ist aufs engste mit der Geschichte unserer Stadt verknüpft. Wahrscheinlich befand sich schon vor Jahrtausenden auf dem Schloßberg eine keltische Flichburg. Doch unsere mittelalterliche Burg wurde sehr wahrscheinlich erst im 12. Jahrhundert von den Grafen des Nagoldgaus erbaut. Später verlegten die Grafen ihren Wohnsitz nach Tübingen und nannten sich Pfalzgrafen. Mechthilde, eine Pfalzgräfin, brachte um 1230 den Nagoldgau, die Burg »Hohen-Nagold« und die Stadt Nagold dem Hohenberger Grafen Burkhard III. mit in die Ehe.

Die Herrschaft der Hohenberger in Nagold dauerte 130 Jahre lang und wirkte sich sehr segensreich aus. Doch die Nagolder Linie der Hohenberger, die ihr Stammschloß auf dem Oberhohenberg bei Dellingen hatten, mußte, durch die häufigen Gebietsaufteilungen unter den Nachkommen geschwächt und verarmt, im Jahr 1363 die Grafschaft an Eberhard den Greiner von Württemberg verkaufen.

Die Burg »Hohen-Nagold« hatte eine jahrhundertlang bauliche Entwicklung mitzumachen. Der nach drei Seiten steil abfallende Schloßberg war wie geschaffen zur Anlage einer Burg; der leichte Bergsattel war geeignet, um Wall und Graben anzulegen. Mit Wehrgängen, Türmen und einer Ringmauer umgeben, war die Burg fast uneinnehmbar.

Die Urschel vom Schloßberg ladet Sie am Samstag, den 5. Aug. 1961, zu einer kostenlosen Omnibusfahrt nach Nagold und zurück ein.

Die letzte Zufluchtsstätte bei einer Eroberung durch den Feind war der heute noch stehende Bergfried, mit seinen 2,50 Meter dicken Mauern. Im Innern der Burganlage befanden sich die Gelasse für die Herrschaft, eine Burgkapelle, die Gebäude für die Dienerschaft, Vorrats-häuser und Stallungen. Die äußeren Befestigungen (Vorburg, auch Turniergarten genannt, und der untere Zwinger) sind erst in württembergischer Zeit entstanden. Der Dreißigjährige Krieg bereitete der Burg den Untergang. Churbayerische Heerscharen unter Generalfeldzeugmeister Rauschenberg nahmen am 8. Dezember 1645 nach heftiger Beschießung die von einer weimarisch-französischen Besatzung gehaltene Feste ein. Die Zerstörungen durch die Beschießung waren so stark, daß der Abbruch der Burg angeordnet wurde. Ein Brand beschleunigte die Abbrucharbeiten. Bis 1735 dienten die noch erhalten gebliebenen Teile der Burg als Sitz einer Hochwacht. Als in jenem Jahr das zwischen Bergfried und westlichem Eckturm stehende Wachthaus einem Brand zum Opfer gefallen war, wurde die Hochwacht aufgehoben.

Der im vergangenen Jahrhundert als Aussichtsturm eingerichtete 16,70 Meter hohe westliche Eckturm wurde in den letzten Kriegstagen 1945 durch Bombeneinschläge unbesteigbar gemacht. Jetzt hat ihn die Staatliche Forstverwaltung wieder als Aussichtsturm instandgesetzt.



Beachten Sie bitte die Rückseite!



1961

Am Samstag, den 2. Dez., 9. Dez., 16. Dez. 1961, verkehren folgende

Sonderomnibusse nach Nagold

Alle Einzelhandelsgeschäfte sind an den langen Samstagen, die Mitgliedsfirmen des Werberings auch mittwochs durchgehend bis 18 Uhr geöffnet.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Wochenende, eine gute Fahrt und einen guten Einkauf.

Ihre Urschel vom Schloßberg

Neubulach — Wart — Nagold			
Neubulach	ab 12.30	Nagold	ab 16.25
Oberhaugstett	ab 12.35	Ebershardt	an 16.45
Martinsmoos	ab 12.45	Wart	an 16.50
Neuweiler	ab 12.50	Gaugenwald	an 16.55
Zwerenberg	ab 12.55	Zwerenberg	an 17.00
Gaugenwald	ab 13.00	Neuweiler	an 17.05
Wart	ab 13.05	Martinsmoos	an 17.10
Ebershardt	ab 13.10	Oberhaugstett	an 17.20
Nagold	an 13.30	Neubulach	an 17.25

Wenden — Schönbrunn — Wildberg — Rotfelden — Nagold			
Wenden	ab 9.00	Nagold	ab 12.05
Schönbrunn	ab 9.08	Mindersbach	an 12.20
Effringen	ab 9.13	Rotfelden	an 12.30
Wildberg	ab 9.23	Wildberg	an 12.40
Rotfelden	ab 9.33	Effringen	an 12.50
Mindersbach	ab 9.43	Schönbrunn	an 12.55
Nagold	an 9.58	Wenden	an 13.02

Güllingen — Sulz — Oberjettingen — Nagold			
Güllingen (Haltestelle)	ab 13.30	Nagold	ab 17.30
Sulz (untere Haltestelle)	ab 13.40	Oberjettingen	an 17.40
Oberjettingen (Rathaus)	ab 13.50	Sulz (untere Haltestelle)	an 17.50
Nagold	an 14.00	Güllingen	an 18.00

Ergenzingen — Baisingen — Vollmaringen — Nagold			
Ergenzingen	ab 11.33	Nagold	ab 16.40
Baisingen	ab 11.38	Vollmaringen	an 16.55
Vollmaringen	ab 11.43	Baisingen	an 17.00
Nagold	an 11.58	Ergenzingen	an 17.05

Egenhausen — Walldorf — Rohrdorf — Nagold			
Egenhausen	ab 12.58	Nagold	ab 17.15
Walldorf	ab 13.10	Rohrdorf	an 17.22
Rohrdorf	ab 13.19	Walldorf	an 17.32
Nagold	an 13.29	Egenhausen	an 17.54

Altheim — Oberthalheim — Untertalheim — Hochdorf — Gündringen — Nagold			
Altheim	ab 13.10	Nagold	ab 17.30
Oberthalheim	ab 13.20	Gündringen	an 17.40
Untertalheim	ab 13.25	Hochdorf	an 17.50
Hochdorf	ab 13.35	Untertalheim	an 17.55
Gündringen	ab 13.45	Oberthalheim	an 18.00
Nagold	an 13.55	Altheim	an 18.10

Pfalzgrafeweller — Böisingen — Behlingen — Oberschwandorf — Haiterbach — Nagold			
Pfalzgrafeweller	ab 12.25	Nagold	ab 17.43
Böisingen	ab 12.33	Unterschwandorf	an 17.58
Behlingen	ab 12.45	Haiterbach (Post)	an 18.05
Oberschwandorf	ab 12.51	Oberschwandorf	an 18.13
Haiterbach (Post)	ab 13.02	Behlingen	an 18.20
Unterschwandorf	ab 13.08	Böisingen	an 18.33
Nagold	an 13.20	Pfalzgrafeweller	an 18.40

Nebringen — Üschelbrunn — Mötzingen — Nagold			
Nebringen	ab 10.48	Nagold	ab 16.35
Üschelbrunn	ab 10.50	Mötzingen	an 16.45
Mötzingen	ab 10.58	Üschelbrunn	an 16.53
Nagold	an 11.05	Nebringen	an 16.55

Berneck — Ebhausen — Rohrdorf — Nagold			
Berneck	ab 12.06	Nagold	ab 15.12
Ebhausen	ab 12.13	Rohrdorf	an 15.20
Rohrdorf	ab 12.17	Ebhausen	an 15.24
Nagold	an 12.25	Berneck	an 15.34

Oberjettingen — Unterjettingen — Mötzingen — Nagold			
Oberjettingen	ab 13.30	Nagold	ab 17.15
Unterjettingen	ab 13.35	Mötzingen	an 17.25
Mötzingen	ab 13.43	Unterjettingen	an 17.35
Nagold	an 13.52	Oberjettingen	an 17.40

Ankunft und Abfahrt sämtlicher Omnibusse am Busbahnhof

Das Mitteilungsblatt »Die Urschel vom Schloßberg« erscheint monatlich und wird durch die Post zugestellt.



Der Werbering Nagold empfiehlt den Besuch seiner Mitgliedsfirmen

- Lederwaren - Polstermöbel Eugen Braun
- Textilwaren, Damenhüte H. Brintzinger
- Zentralheizungsbau und sanitäre Anlagen Heiz-Bross
- Gambrius-Brauerei Walter Burkhardt
- Bekleidungshaus G. Butz
- Fernseh- und Radiofachgeschäft F. Benz
- Hosen-Fuchs
- Farben- und Tapetenhaus Hans Fülle
- Hut-Großmann Herrensartel
- Gasthof »Grüner Baum«
- Haus- und Küchengeräte Miele-Erzeugnisse Chr. Glühner und Söhne
- Adolf Häftele
- Progerie und Reformhaus R. Hengstler
- Hotel »Löwen« Ludwig Hofmann
- Möbelhaus Fr. Holler
- Uhren-Kaimbach
- Korbwaren u. Kinderwagen G. Katz
- H. Klöpfer, Geschenkartikel
- Farbenhaus K. Ungerer
- R. Kiefer
- Konsumgenossenschaft Nagold
- Obst- und Süßfrüchte G. Lächler
- Heinrich Merkle
- Wagner und Holzwaren
- Weinhandlung R. Moser
- Lebensmittel, Feinkost, Obst Pfannkuch
- Zigarren-Prokop
- Schuhhaus Chr. Raaf
- Textil- und Aussteuerhaus Hermann Reichert
- Schuhhaus Bernhard Resch
- Nähmaschinen-Schäble
- Bekleidung u. Ausstattung Schlier-Benz
- Seifen- u. Parfümeriehaus L. Schlotterbeck
- Feinkosthaus H. Schnabel
- Hotel Post
- Karl Friedrich Scholl
- Schuhhaus Paul Schöon
- Bücherei Theo Schöon
- Aussteuer- u. Bekleidungs-haus Chr. Schwarz
- Textilfachgeschäft Schwarz
- Herrenberger Straße
- Bäckerei Wilhelm Suttelle
- Friseur-Kosmetik-Salon Karl Stritt
- TZ Textil-Zentrale
- Bekleidungs-haus
- Anker-Brauerei E. Wals
- Kaufstätte Nagold G. Widmaier oHG
- Elektro-Wohlbild
- Schwaben-Brauerei G. Wolber
- Buchhandlung G. W. Zaiser
- Wirt. Landw. Zentralgenossenschaft
- Städtiger Nagold



Einkaufszentrum Nagold



Die Urschel vom Schloßberg

Nr. 62/63

Mitteilungsblatt herausgegeben vom Werbering Nagold, Postfach 125

Mai/Juni 1966

Wie wir als Kunde bedient werden möchten!

Verkaufen war seit eh und je eine ganz besondere Kunst. Doch in den vergangenen Jahren scheint sie noch schwerer geworden zu sein. Laufend müssen sich die Geschäfte der immer rascher fortschreitenden Entwicklung und dem allgemeinen Zeitgeschmack anpassen. Der Konkurrenzkampf in der Geschäftswelt dauert an. Und nicht zuletzt sind wir alle als Kunden anspruchsvoller geworden; nicht nur was das Warenangebot betrifft, wir haben auch eine ganz bestimmte Vorstellung, wie wir zuvorkommend und gut bedient werden möchten.

Beim Einkauf haben wir ein feines Gefühl, den Nur-Verkäufer, der lediglich darauf bedacht ist, ein Geschäft mit uns abzuschließen, von einem wirklichen Berater zu unterscheiden. Letzterer besitzt ein gewisses Einfühlungsvermögen für seinen Kunden und wird ihm, objektiv und fachmännisch beratend, helfen, den für seine Ansprüche passenden Artikel auszusuchen.

Wichtig ist dabei für uns das Verkaufsgespräch; es kann schwerlich durch Katalog, Auswahlsendung und Reklame in allen möglichen Formen ersetzt werden. Denn oft kann erst im Gespräch geklärt werden, was



aus der Vielzahl des heute Gebotenen für uns besonders geeignet ist. Nicht immer ist es am vorteilhaftesten, z. B. das Modernste, das Teuerste oder das Neueste zu kaufen. Der qualifizierte Verkäufer kennt seine Verkaufsgüter und fühlt sich dem Kunden gegenüber verpflichtet, auf Besonderheiten und Vorteile hinzuweisen. Er klärt uns auf über Handhabung und Pflege und erläutert uns evtl. auch Fachausdrücke (z. B. no iron = nicht bügeln usw.). Wir sind ihm dafür dankbar.

Gerne lassen wir uns von Qualität und Preisgünstigkeit überzeugen. Überredet werden möchten wir nicht! Wir schätzen deshalb auch am Verkäufer ein gewisses Maß an Zurückhaltung. Sollte einmal trotz des bereitwilligen Vorzeigens und Beraters für uns doch das Gewünschte nicht vorrätig sein, so wird ein höflicher Verkäufer trotz seiner vergeblichen Mühe für uns Verständnis haben. Und wir werden gewiß immer wieder gerne bei ihm einkaufen: Denn restlos zufriedene Kunden sind für jedes Geschäft die allerbeste und nachhaltigste Werbung.

Die Urschel vom Schloßberg ladet Sie am Samstag, 7. Mai, und Samstag, 4. Juni 1966, zu einem Besuch nach Nagold ein.

Beachten Sie bitte die Rückseite!



1966



Sonderomnibusse nach Nagold

an den langen Samstagen, 7. Mai und 4. Juni 1966

Neuweiler — Neubulach — Nagold		
	Montag	Donnerstag
Neuweiler ..	ab 12.20	—
Neubulach ..	ab —	ab 12.30
Oberhaugstett ..	ab —	ab 12.35
Martinsmoos ..	ab 12.30	ab 12.45
Zwerenberg ..	ab 12.40	ab 12.50
Gaugenwald ..	ab 12.45	ab 12.55
Wart ..	ab 12.55	ab 13.05
Ebershardt ..	ab 13.00	ab 13.10
Ebhausen ..	ab 13.08	ab 13.15
Rohrdorf ..	ab 13.15	ab 13.20
Nagold ..	an 13.25	an 13.30
Rückfahrt ..	ab 17.00	ab 16.25

Oberthalheim — Untertalheim — Hochdorf — Gündringen — Nagold		
Oberthalheim ..	ab 9.15	—
Untertalheim ..	ab 9.20	—
Hochdorf ..	ab 9.30	—
Schietingen (Bahnhof) ..	ab 9.38	—
Gündringen ..	ab 9.40	—
Nagold ..	an 9.50	—
Rückfahrt Nagold ..	ab 12.20	—

Pfalzgrafenerweiler — Böisingen — Beihingen — Oberschwandorf — Haiterbach — Unterschwandorf — Nagold		
Pfalzgrafenerweiler ..	ab 11.20	—
Böisingen ..	ab 11.27	—
Beihingen ..	ab 11.31	12.45
Oberschwandorf ..	ab 11.39	12.51
Haiterbach (Post) ..	ab 11.48	13.02
Unterschwandorf ..	ab 11.55	13.08
Nagold ..	an 12.07	13.20
Rückfahrt Nagold ..	ab 17.43	—

Berneck — Ebhausen — Rohrdorf — Nagold		
Berneck ..	ab 8.17	ab 13.11
Ebhausen ..	ab 8.25	ab 13.18
Rohrdorf ..	ab 8.28	ab 13.22
Nagold ..	an 8.39	ab 13.30
Rückfahrt Nagold ..	ab 12.38	13.49 und 15.48

Ergenzingen — Baisingen — Vollmaringen — Nagold		
Ergenzingen ..	ab 11.33	ab 14.45
Baisingen ..	ab 11.38	ab 14.50
Vollmaringen ..	ab 11.43	ab 14.55
Nagold ..	an 11.58	ab 15.10
Rückfahrt Nagold ..	ab 16.40	—

Wenden — Schönbronn — Roffelden — Nagold		
Wenden ..	ab 9.00	—
Schönbronn ..	ab 9.08	—
Effringen ..	ab 9.13	—
Rotfelden ..	ab 9.33	—
Mindersbach ..	ab 9.43	—
Nagold ..	an 9.58	—
Rückfahrt Nagold ..	ab 12.05	—

Sulz — Gültlingen — Wildberg — Nagold		
Sulz ..	ab 13.20	—
Gültlingen ..	ab 13.30	—
Wildberg ..	ab 13.40	—
Wildberg ..	ab 14.11	(Bundesbahn)
Nagold ..	an 14.22	—
Rückfahrt ..	ab 17.35	(Bahnhof)

Egenhausen — Walddorf — Rohrdorf — Nagold		
Egenhausen ..	ab 11.02	ab 12.52
Walddorf ..	ab 11.12	ab 13.02
Rohrdorf ..	ab 11.20	ab 13.10
Nagold ..	an 11.30	ab 13.18
Rückfahrt Nagold ..	ab 17.10	—

Nebringen — Oschelbronn — Mötzingen — Nagold		
Nebringen ..	ab 10.22	ab 13.45
Oschelbronn ..	ab 10.27	ab 13.52
Mötzingen ..	ab 10.33	ab 13.58
Nagold ..	an 10.40	ab 14.05
Rückfahrt Nagold ..	ab 16.55	—

Oberjettingen — Unterjettingen — Mötzingen — Nagold		
Oberjettingen ..	ab 9.45	13.28 14.32
Unterjettingen ..	ab 9.50	13.32 14.37
Mötzingen ..	ab 10.00	13.40 14.45
Nagold ..	an 10.10	13.48 14.55
Rückfahrt Nagold ..	ab 17.15	und ab 18.20

Eutingen — Göttingen — Baisingen — Vollmaringen — Nagold		
Eutingen ..	ab 6.00	—
Göttingen ..	ab 6.05	—
Baisingen ..	ab 6.10	—
Vollmaringen ..	ab 6.15	—
Nagold ..	an 6.30	—
Rückfahrt Nagold ..	ab 12.30	—

Ankunft und Abfahrt sämtlicher Omnibusse am Busbahnhof.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Wochenende, eine gute Fahrt und einen guten Einkauf!

Ihre Urschel vom Schloßberg

Der Werbering Nagold empfiehlt den Besuch seiner Mitgliedsfirmen:

Lederwaren, Polstermöbel	Eugen Braun
Textilwaren, Damenhüte	Hermann Brintzinger
Heizungsbau, sanit. Anlagen	Heiz-Bross
Gambrinus-Brauerei	Walter Burkhardt
Bekleidungshaus	Gottlob Butz
Fernseh- u. Radiofachgeschäft	Paul Denz
Hosen-Spezialgeschäft	Erwin Feucht
Buchhandlung, Spielwaren	Adolf Fischer
Farben- und Tapetenhaus	Hans Fülle
Ge-Ka-We-Lebensmittel und Feinkostfachgeschäfte	Herm. Gauss, Fr. Schmid, H. Schnabel
Hut- und Herrenartikel	G. Großmann
Lederwaren, Kunstgewerbe	L. Grünlinger
Haus- und Küchengeräte	Chr. Günther & Söhne
Uhren, Optik, Schmuck	Friedrich Günther
Porzellan, Glas, Hausrat	Häfele am Vorstadtplatz
Salamander-Schuhhaus	Hans Hartmann
Drogerie und Reformhaus	Rolf Hengstler
Uhren, Optik, Schmuck	Adolf Heuser
Hotel „Zum Löwen“	Ludwig Hoffmann
Uhren, Schmuck	Robert Kalmbach
Korbwaren, Kinderwagen	Gottlieb Katz
Drogerie W. Letsche	Engelbert Kleiche
Farbenhaus Ungerer	Robert Kleifer
Geschenkartikel	Helene Klöpffer
Lebensmittel, Süßfrüchte	Konsumgenossenschaft
Obst- und Süßfrüchte	G. Lächler
Roll- und Klappladenbau	Heinrich Merkle
Weinhandlung	Bernhard Moser
Gasthof „Zum Grünen Baum“	E. Moser
Tabakwaren, Lotto, Toto	Prokop
Schuhhaus	Chr. Raaf
Textil- und Aussteuerhaus	Hermann Reichert
Schuhhaus	Bernhard Resch
Spielwaren, Haushaltsartikel	Eugen Saur
Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe	Wilhelm Schaible
Hotel „Post“ mit Post-Café	Karl Fr. Scholl
Schuhhaus	Ernst Schuon
Anstalt- u. Bekleidungshaus	Chr. Schwarz KG
Textilfachgeschäft	Gottlieb Schwarz
Herrenberger Straße	—
Bäckerei	Wilhelm Stottle
Salon für moderne Haarpflege	Karl Strütt
T Z - Bekleidungshaus	Textil-Zentrale
Anker-Brauerei	Eugen Walz
Baby-Stübchen	Gustav Wenda
Kaufstätte Nagold	G. Widmaier OHG
Elektro-Wohlbild GmbH	—
Schwanen-Brauerei	G. Wolber
Buchhandlung, Buchdruckerei	G. W. Zaiser
Ländliche Hauswirtschaft	Württ. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Das Mitteilungsblatt „Die Urschel vom Schloßberg“ wird zugestellt.



Wir laden Sie herzlich ein
am Samstag, 12. 10.
 abends 20 Uhr in die Stadthalle Nagold zu einem

BUNTEN ABEND

verbunden mit einer festlichen

MODENSCHAU

Es wirken mit:
Die Kaiserstühler Nachtigallen
 (Geschwister Eccard)
Günther Ferch Rundfunk und Fernsehen

Als besondere Attraktion begrüßen wir die Badische

WEINKÖNIGIN

Durch den „Bunten Abend“ führt der bekannte Conférencier **Hannes Schlaffke**

Trachtenkapelle Gündringen

Bitte, sichern Sie sich Ihre Eintrittskarten im Vorverkauf,
 Sie erhalten dabei einen Gutschein für ein Glas Wein, den wir Ihnen
 aus unserem „Weinbrunnen“ spendieren.
 Die Vorverkaufskarten und die Lösungen zu unserem Bild-Preis-Rätsel
 erhalten Sie bei den hier genannten Nagolder Geschäften.

Im Laufe des „Bunten Abends“ Ermittlung der Gewinner des „Bild-Preisrätsels“

Karten im Vorverkauf, DM 3,- inkl. 1 Weinbon. Abendkasse DM 3,50

Berg & Schmid

Lederwaren-Braun

Heiz-Bross

Textil-Butz

Radio-Denz

Raumausstattung Ehniß

Hosen-Feucht

Feinkost Fr. Schmid

Feinkost-Schnabel

Hut-Großmann

Lederwaren-Grüninger

Uhren-Günther

Schuhhaus Hartmann

Uhren-Heuser

Uhren-Kalmbach

Korb-Katz

Elektro-Keck

Drogerie Letsche

Geschenke-Klöpfer

Möbellager Landmesser

Rolladen-Merke

Weinhandlung Moser

Schuh-Raaf

Textil-Reichert

Schuh-Resch

Nähmaschinen-Schaible

Schuhhaus Schuon

Textil - Chr. Schwarz

Textil - G. Schwarz

Textil-Zentrale

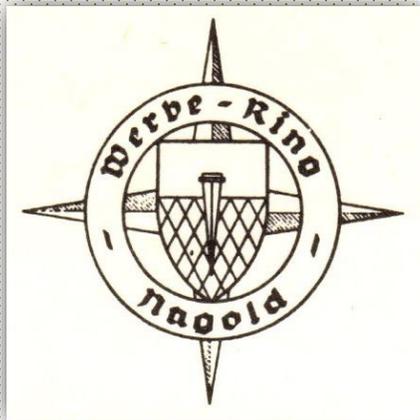
Kaufstätte Widmaier

WLZ

Volksbank Nagold



1968



Freitag, 10. Mai 1968 Ca. Nummer 108

Aus Nagold und Umgebung

Textil-Zentrale

Kaufstätte Widmaier

Textil-Reichert

Schuh-Resch

Uhren-Kalmbach

Geschenke-Klöpper

Gambrinus-Brauerei

Drogerie Kiechle

Textil - Chr. Schwarz

Schuh-Raaf

Textil - G. Schwarz

Korb-Katz

Lederwaren-Braun

Wir laden Sie herzlich ein zu einer

MODENSCHAU

heute, Freitag, 20 Uhr, in der Stadthalle Nagold
unter Mitwirkung des „Münchner Mode-Karussells“

Große Tombola - Ihre Eintrittskarte dient als Los
Kartenvorverkauf bei den Mitgliedsfirmen

Morgen, Samstag, große

BEAT PARTY

von 19 bis 23 Uhr in der Stadthalle Nagold

Wir servieren ein Non-Stop-Programm heißer Beat-Rhythmen
mit den Bands:

„The Rippers“
Sieger der Vorentscheidung zum Deutschen Beat-Festival am 27. April in Freudenstadt

„Melody Stars“
Drittplatierter der Vorentscheidung zum Deutschen Beat-Festival

Eintritt 1,50 DM

Nähmaschinen-Schaible

WIZ

Uhren-Günther

Textil-Butz

Möbellager Landmesser

Radio-Denz

Lederwaren-Grüninger

Hüfele

Foto-Leidmann

Hosen-Feucht

Salon Strütt

Schuh-Hartmann

Heiz-Bross

1968

Werbering Nagold feiert zehnjähriges Bestehen

Auftakt am 17. April mit buntem Abend und Modenschau in der Stadthalle — Ausstellung vom 3. bis 6. Juni

Nagold. Einige Nagolder Einzelhändler — vornehmlich Textil- und Schuhfirmen — hatten sich schon im Jahr 1959 zu Gemeinschaftswerbungen entschlossen. Jedoch war allen klar, daß eine wirksame Gemeinschaftswerbung nur durch den Zusammenschluß sämtlicher Einzelhändler in Nagold erreicht werden konnte. Die Initiatoren dieser Idee waren Willy Gohl von der Firma Schuh-Resch, Eberhard Drissner von der Firma Mode-Reichert, Albert Fortenbacher von der Firma Textil-Zentrale, Werner Christian Schultheis von der Firma Kaufstätte Widmaier und Fräulein Sprenger von der Firma Christian Schwarz.

Neue Wege einer überbetrieblichen Zusammenarbeit im Einzelhandel zu beschreiten, insbesondere die Chancen von Gemeinschaftswerbungen wahrzunehmen und die Kapazität des Nagolder Einzugsgebietes auszubauen — diese Aufgaben standen im Vordergrund der Beschlüsse dieses kleinen Gremiums. Also ging man daran, sämtliche Nagolder Einzelhändler mit diesen Plänen vertraut zu machen, und lud dann zu einer konstituierenden Sitzung ein. Bürgermeister Breitling, der diesem Zusammenschluß sehr aufgeschlossen gegenüberstand, brachte den Vorschlag ein, dem Werbering einen neutralen Geschäftsführer an die Spitze zu stellen. Es war dies Gottlob Rometsch, ein Mann, dem das Geschehen in und um Nagold schon immer am Herzen lag, der weltaufge-

laus letzten Endes doch eine gute Werbeidee der Nagolder Einzelhandelsgeschäfte.

Da sich die Stadt Nagold ständig erweiterte und viele Familien zum Einkauf in die Stadt einen besonders weiten Weg hatten, kam die Anregung, einen Bus-Stadtverkehr einzurichten, gerade richtig. Diese Aufgabe stellte sich der Werbering, und sein Bemühen hatte Erfolg. Auch die Stadtverwaltung stand diesem Plan sehr aufgeschlossen gegenüber. So konnten nun Buslinien in die Vororte Lemberg, Galgenberg, Wolfsberg und Kernen eingerichtet werden.

Das Einzugsgebiet von Nagold hatte nun einen Radius bis zu 30 km erreicht. Das Angebot in den Nagolder Geschäften wurde immer größer, und so konnte man daran denken, mit einer großangelegten Aktion Nagold als die Einkaufsstadt vorzustellen. In erster Linie wurde an eine Plakatwerbung gedacht. Man beauftragte die Nagolder Werbeagentur Wolf Stanke mit der Planung und Durchführung der nun anlaufenden neuen Werbeaufgaben. Von diesem Zeitpunkt an wurde in über 45 Gemeinden um Nagold herum gezielt mit dem Slogan „Nagold — Ihr vorteilhaftes Einkaufszentrum“ geworben.

Um das Mitteilungsblatt „Urschel vom Schloßberg“ werblich mehr auszunutzen — und da die Zeitung bereits in über 15 000 Familien gelesen wurde — beschloß man, einen Anzeigenteil hinzuzunehmen. Die erste Ausgabe in der

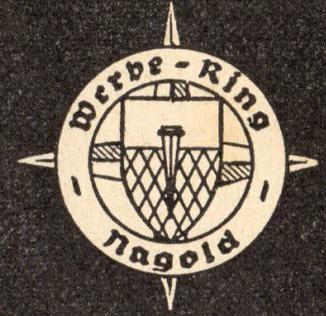
neugestalteten Fassung als Anzeigenblatt erschien im Oktober 1966 in einer Auflage von 15 000 Exemplaren und wurde nun monatlich einmal verteilt. Eine Aktion mit überraschend großem Erfolg war die vom Werbering im Mai 1968 veranstaltete „Woche der offenen Tür“. Zu einzelnen Veranstaltungen, wie einer Modenschau, einer Beat-Party und einem Promenadenkonzert, die sich über eine Woche verteilten, kamen bemerkenswerte Einzelaktionen und Preisausschreiben von Nagolder Geschäften. Im Herbst des gleichen Jahres veranstaltete der Werbering im Zusammenhang mit einer Modenschau ein großes „Weinfest“ in der Stadthalle. Die Badische Weinkönigin und Repräsentanten des baden-württembergischen Weines kamen zu diesem Fest nach Nagold. Im Mai 1969 war der Werbering wiederum Initiator eines großen „Mai-Festivals“ mit Modenschau, buntem Abend und Maitanz. Daran schloß sich eine Mini-Messe unter dem Namen „Stelldichein im Mai“ in der Stadthalle. Hier bot sich den Nagolder Einzelhandelsgeschäften die Gelegenheit, einem breiten Publikum ihr Warenangebot in einem besonderen Rahmen darzubieten. Zu allen diesen Veranstaltungen wurden viele Künstler, bekannt aus Film, Funk und Fernsehen, verpflichtet. Und eine immer lebhaftere Anteilnahme des Publikums zeigte, daß die Veranstaltungen des Werberings erfolgreich für Nagold waren.



1969



Einkaufszentrum Nagold



Die Urschel vom Schloßberg

Nr. 100

Mitteilungsblatt herausgegeben vom Werbering Nagold, Postfach 125

März 1970

Der Werbering empfiehlt den Besuch seiner Mitgliedsfirmen :

Bäckerei, Lebensmittel
Allianz-Versicherungen
Autohaus Benz
Hausrat
Lederwaren, Polstermöbel
Textilwaren, Damenhüte
Heizungsbau, sanit. Anlagen
Baumschulen
Ganbrinus-Brauerei
Bekleidungshaus
Fernseh- u. Radiofachgeschäft
Raumausstattung
Hosen-Spezialgeschäft

Paul Baitinger, Iselshausen
Bechtold Emil,
Friedrich Benz
Berg & Schmid
Eugen Braun
Hermann Brintzinger
Heiz-Bross
Julius Bühler
Walter Burkhardt
Gottlob Butz
Paul Denz
Gerhard Ehnis
Erwin Feucht

Liebe Leserin, Lieber Leser !

Pünktlich am 21. März hält der Frühling auch in Nagold seinen Einzug - und hier sogar besonders festlich. Der

Nagolder Frühling

NAGOLD^{er} EINKAUFBS BERATER

Nummer 3
Juni 1973
Auflage: 15000

Die Urschel vom Schloßberg

Eine aktuelle, kostenlose Kundenzeitschrift für Nagold und Umgebung

Herausgeber:
Werbering Nagold

4-Tage-Vergnügen mit sonnigen Chancen

Unter diesem Motto veranstaltet der Werbering Nagold vom 14. bis 17. Juni in der Nagolder Stadthalle wieder eine seiner bereits bekannten und beliebten Mini-Messen.

Auch in diesem Jahr ist die Ausstellungs-Schau namhafter Nagolder Firmen und Fachgeschäfte mit einem reichhaltigen, attraktiven Programm verbunden. Für jung und alt, für jeden Geschmack – für alle wird Abwechslung und Unterhaltung geboten, vier Tage lang.

Da gibt es Platzkonzerte, Autorennen mit ferngesteuerten Modell-Rennwagen, eine flotte Bademodenschau, eine große Verkehrsschau der Verkehrspolizei, Modell-Hubschrauber-Vorführungen mit dem Flugprogramm großer Hubschrauber, eine griechische Folklore-Tanzgruppe mit Volkstänzen in Original-Trachten und nach griechischer Volksmusik.

Und natürlich ist auch diesmal wieder die große Tombola eine Hauptattraktion, die erstmalig für jeden Losbesitzer vierfache Gewinnchancen bietet!

Jeden Tag wird ein wertvoller Hauptpreis verlost. Alle Lose des Tages (auch das Gewinnlos) kommen nach der Verlosung in die Trommel und machen am zweiten, dritten, vierten Tag auch wieder mit.

Mini-Messe Nagold



Sie können gewinnen:

- 1 einstündiger Freiflug über den Schwarzwald
- 1 Vier-Tage-Reise nach Montreux am Genfer See
- 1 Kühlschrank AEG/145 Liter
- 1 Heimwerker-Bohrmaschine
- 1 Hand-Staubsauger
- 1 Badezimmer-Schrank
- 1 Flurgarderobe
- 1 Spezial-Bandscheiben-Matratze
- 1 Trimm-Dich-Gerät
- 1 Kaffee-Service
- 1 Radio
- 1 Modell-Flugzeug (evtl. zum Selbstbasteln)
- 1 Nähwagen
- 1 Einkaufs-Gutschein über DM 50,-
- 1 Kinderwagen

Hauptgewinne:

- 2 Motorräder, Marke HONDA »Monkey«
- 1 Mofa, Marke »Batus« Go-Go
- 1 Farbfernseher, Marke »Blaupunkt«

Lose zu DM 2,- erhalten Sie auf der Messe an allen Ständen.



1973



Nagolder Stadtnachrichten

Heute 130 Jahre Gewerbeverein in Nagold

Rückblick ins Gründungsjahr — Vereinsarbeit aktivieren

Königsfischen des Sportfischerklubs Nagold

Am Sonntag, 1. Oktober, findet am Steinachweiher Obertalheim die Vereinsmeisterschaft (Königsfischen) des Sportfischerklubs Nagold statt. Um 11 Uhr ist Wiegen. Die Auszeichnung der Placierten findet um 14 Uhr statt. Kleine Bewirtung — geräucherte Forelle usw. — ist vorhanden.

VfL Nagold Faustball

Nagold. 130 Jahre Gewerbeverein in Nagold — zwar gab es kurze Unterbrechungen —, dennoch konnte sich der Verein, der sich im letzten Jahr mit dem Werbering zusamm tat, bis heute erhalten, und das Ziel der derzeitigen Arbeit ist es, mehr für Mitglieder und Bürger zu tun. In der zur Zeit gültigen Satzung werden der Zweck und die Aufgaben des Vereins wie folgt erklärt:

„Der Verein erstrebt den Zusammenschluß aller Gewerbetreibenden (Industrie, Handel, Handwerk, sonstige Gewerbe) sowie der freiberuflichen Tätigkeit der Stadt sowie der eingemeindeten Ortschaften zur Wahrung

Neue in den letzten Tagen von der kürzlich errichteten Centralstelle für Handel und Gewerbe eine Aufforderung hiezu ergangen. Ueberzeugt von der Zweckmäßigkeit und Dringlichkeit der Sache haben am 29. September die Unterzeichneten sich zur Bildung eines Gewerbevereins für Nagold und die Umgegend vereinigt.

Der Zweck dieses Vereins ist überhaupt Förderung des Gewerbes unter uns und zwar theils durch fortgesetzten Verkehr mit der Centralstelle für Handel und Gewerbe, welche den gewerblichen Verhältnissen nur derjenigen Gegenden besondere Aufmerksamkeit widmen

erreiche. Die Aufnahme in den Verein geschieht durch Abstimmung mittelst Kugelung. Jeder rechtschaffene und unbescholtene Mann, dem die Förderung der Gewerbe am Herzen liegt, und der dem Freihandelssystem nicht huldigt, kann Mitglied desselben werden.

Die Unterzeichneten laden nun ihre Mitbürger freundlich ein, sich mit ihnen für obige Zwecke zu vereinigen, um gemeinschaftlich zum Wohle unseres Gewerbestandes, unter der Hülfe Gottes, mitzuwirken. Die Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein können bei Jedem der Unterzeichneten gemacht werden; man bittet



1978

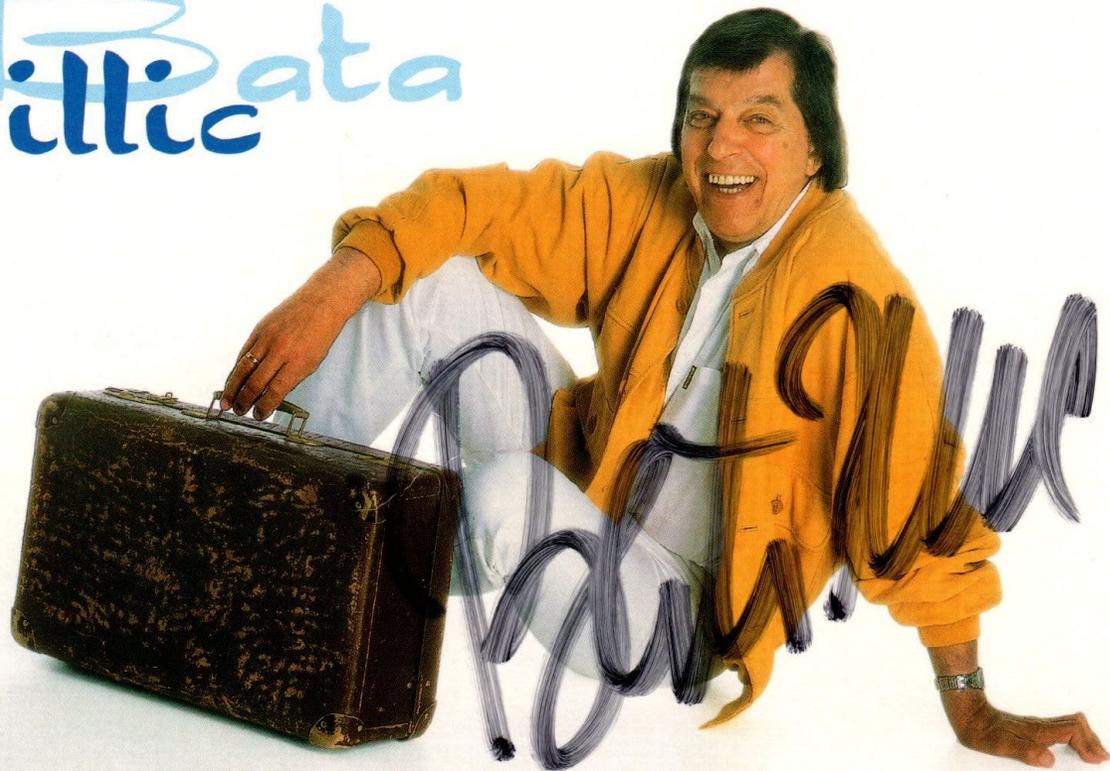
130 JAHRE GEWERBEVEREIN in Nagold. Unsere Bilder zeigen links den derzeitigen Vorsitzenden, Jörg Schmid; seinen Vorgänger Hermann Bechtold und Hermann Kapp, der von 1928

bis 1957 die Geschicke des Vereins leitete. Heute ist Hermann Kapp Ehrenvorsitzender. Im Bild rechts Jörg Schmid mit seinem Stellvertreter, Willi Gohl.



1982
VORSTANDSWAHLEN, Rechenschaftsbericht und Werbeaktivitäten waren die Themen der Hauptversammlung des Nagolder Gewerbevereins am 15. März 1982 in der »Eisenbahn«. Über die der Wahl vorhergegangenen Wahlverfahren informiert unser Bericht in gleicher Ausgabe. Unsere Bilder zeigen die alten oder neu an der Spitze des Vereins stehenden; oben links (links im Bild) Rosemarie Finkenbeiner aus dem Haus TZ-Moden, sie wurde zur Schriftführerin des Werberings gewählt. Im gleichen Bild Margarete Blida, Geschäftsführerin des Hauses TZ. Im Bild rechts oben der erste Vorsitzende des Werberings, Willy Gohl, (für die halbe Laufzeit von einem Jahr zur Verfügung), rechts im Bild Hermann Bechtold, der alte und neue Kassierer des Gewerbevereins. Unten links Mitglieder des Gewerbevereins, von links Dr. Jochen Haus Benz, Heinrich Kußmaul von der Spedition Kußmaul, und Hans Dieter Marwald, stellvertretender Leiter der Kreissparkasse Nagold. Im Bild rechts unten von links Verwaltungsrat Peter Winkler von der Stadt Nagold, Heiner Blum aus dem Haus Zaiser, er wurde zum Schriftführer des Gewerbevereins gewählt, ganz rechts Rolf Gelbarth, er wird für die kommenden zwei Jahre

Bata
illic



1983

NAGOLDER MODEFRÜHLING



Frischer Glanz in der Stadthalle

Frischen Glanz brachten die Mannequins und der Dressman aus Mannheim in die Nagolder Stadthalle, die Treffpunkt für rund 720 Besucher der Modeschau von Werbering/Gewerbeverein Nagold war. Conferencier Vittorio Casagrande betonte immer wieder den aktuellen Stand der Geschäfte, die die neuesten Kleidungsstücke aus Paris und anderen Modezentren schon jetzt führten. Ein wenig kurz kam die Männermode, doch man wurde mit Schlägern von Stargast Bata Illic (Fotos links und rechts oben) zu der Musik von den „Silverstars“ entschädigt. Die Gewinner der Hauptpreise aus der Tombola werden noch bekanntgegeben.

KN-Fotos: -cb-



ERSTE FRAU IM WERBERING NAGOLD: Rose Finkenbeiner.



ERSTER MANN IM GEWERBEVEREIN NAGOLD: Hansgeorg Schaible. KN-Fotos: st-

1984

Einladung zur Modenschau

Sa., 17. März, 19.30 Uhr

Stadthalle
Nagold

Durch die Modenschau führt:

Gustl Eder

der bekannte Modesprecher

Es wirken mit:

**Walter-Kreet-
Sextett**

Marlanne und Michael

das beliebte Gesangs- und Jodler-Duo

Christine

die bezaubernde Sängerin aus dem
Schwabenland

Karten im Vorverkauf erhalten
Sie bei folgenden Geschäften:

Schuhhaus Resch
Schwarz am Turm
Modehaus Reichert
Uhren - Optik Günther
Modehaus TZ
Textilhaus Christian Schwarz
Palette Kiechle
Häfele Sportchic Inh. H. Raupach
Hosen-Shop

NAGOLD

Werbering - Gewerbeverein



25 Jahre Werbering

**Modeschau
am 17. März**

Sein 25jähriges Jubiläum feiert in diesem Jahr der Nagolder Werbering. Auch 1984 steht wieder eine Modeschau auf dem Programm - am 17. März sind zehn Einzelhändler mit Frühjahrs- und Sommermode in der Stadthalle vertreten. Gustl Eder wird dabei durch das Programm führen, mit dabei sein werden auch Marianne und Michael, ein bekanntes Gesangs- und Jodlerduo. Für weitere musikalische Unterhaltung steht das Sextett Walter Kreet bereit. Evergreens, Schlager und schwäbische Lieder gehören zum Repertoire von Christine Röder (Bild). „Lach a bissle, heul a bissle“ gehört zu den bekanntesten Liedern der Sängerin. Begonnen hatte es für Christiane Röder im ARD-Talentschuppen, sie trat unter anderem mit dem Lied „Lach a bissle, heul a bissle“ auf. Der Text stammt von dem Nagolder Schriftsteller Michael Kretzschmar. Christine Röder nahm an der ARD-Talentschuppen-Wettbewerb teil und wurde als Siegerin ausgewählt. Zusammen mit dem Komponisten Witold Lutoski und dem Pianisten Andrzej Kurajski wurde das Lied für die Produktion des ARD-Talentschuppen-Wettbewerbs komponiert.

1984



Nagolder Mode-Frühling '84

Zum Werbering-Jubiläum

Modenschau am 17. März

Zum 25jährigen Bestehen des Werberings Nagold „steigt“ am Samstag, 17. März, die große Jubiläums-Modenschau in der Nagolder Stadthalle. Nagolder Einzelhändler präsentieren gemeinsam die aktuelle Frühjahrs- und Sommermode. Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr, Saalöffnung um 19 Uhr.

Gustl Eder (linkes Bild) wird durch das Programm führen. Einer der beliebtesten Wiener in Deutschland wird er genannt. Nicht nur bekannt durch Funk und Fernsehen, begleitete Gustl Eder als humorvoller Sprecher viele Jahre Ernst Mosch und seine Original Egerländer Musikanten rund um die Welt. Mit Schwung und Format, aktuell und pointengeladen, ist er ein Meister der Komik und der Parodie. In Nagold will er seinem Ruf als Modeplauderer der Spitzenklasse alle Ehre machen.

Evergreens, Schlager und schwäbische Lieder gehören zum Repertoire von Christine Röder (mittleres Bild). „Lach a bissle, heul a bissle“ ist eins der bekanntesten Lieder der Sängerin. Begonnen hatte es für Christine Röder im ARD-Talentschuppen, sie war unter anderem bei der Funkausstellung in Berlin und beim Deutschen Schlagerwettbewerb. Mit Hazy Osterwald unternahm Christine Röder Tourneen. Zusammen mit Erwin Lehn, Horst Jankowski und Franz Thon entstanden Musik-Produktionen.



Am Samstag in Nagold mit dabei sein werden auch Marianne und Michael (rechtes Bild), ein bekanntes Jodlerduo. Das fesche Dirndl aus Bayern und der kernige Bua aus der Steiermark bilden heute eines der gefragtesten Gesangsduos, wenn es um volkstümliche Musik geht. Seit gut zehn Jahren im Showgeschäft und auch privat ein Paar wie aus dem Bilderbuch, haben die beiden inzwischen rund 230 Auftritte pro Jahr zu bestreiten. Ihre erste gemeinsame Platte,

die gleich ein Hit wurde und noch immer gern gespielt wird, war „Rund sama, g'sund sama“. Ihr erster Fernsehauftritt mit Maria Hellwig war in der Sendung „Die Musik kommt“. Seitdem wirken sie in Spielfilmen mit, bei den „Lustigen Musikanten“ und immer wieder in „Dalli Dalli“ und „Im Krug zum grünen Kranze“ oder „Zum Blauen Bock“, auch im „Musikantenstadel“ und vielen anderen Fernsehsendungen waren sie zu sehen. Ihre

besonders erfolgreichen Titel: Streitjodler, Schwiegermutter tanz amo, Wenn der Stutzen knallt, Fahrt ins Heu, Einer hat immer das Bummerl. In ihrer frischen, natürlichen Art zeigen „M & M“, daß „volkstümlich“ nicht gleichbedeutend mit „altmodisch“ sein muß – im Gegenteil, diese Musik kann eine durchaus moderne Färbung erhalten, eben Volksmusik im Stil unserer Tage.

Nicht zu vergessen sei das Sextett Wal-

ter Kreet, das mit seinem Stimmungssound ebenfalls mit von der Partie sein wird.

Wer sich noch keine Eintrittskarte gesichert hat, sollte das umgehend tun. Der Kartenvorverkauf läuft bei diesen Firmen: Häfele Sportchic, Hosen-Shop, Palette Kiechle, Modehaus Reichert, Modehaus TZ, Schuhhaus Resch, Schwarz am Turm, Textilhaus Christian Schwarz und Uhren-Optik-Günther.



WALTER
KREET
SEPTETT



Dekan Stockmayer war der »Vater« des Gewerbevereins

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in den wirtschaftlichen Strukturen in Deutschland – wie zuvor schon in England – ganz grundlegende Veränderungen, die vor allem das alteingesessene Handwerk betrafen. Die Jahrhunderte alten Handwerkerzünfte begannen sich aufzulösen, mit der Einführung der Gewerbefreiheit rückte in Württemberg 1862 das Ende der Zünfte heran.

In Nagold hatte man in dieser Richtung offensichtlich schon früh die Zeichen der Zeit erkannt, denn bereits 1848 rief der damalige Dekan Stockmayer die Gewerbetreibenden auf, sich zu organisieren, sprich, einen Gewerbeverein zu gründen.

In dem Aufruf des Dekans, der im Namen des Gemeinschaftlichen Amtes erfolgte, hieß es damals, daß der Zweck eines solchen Vereins sein solle, das Gewerbeleben mit dem ihm zu Gebot stehenden Mitteln zu fördern, wobei ein Hauptmittel eine fortgesetzte Besprechung der Angelegenheiten des Gewerbes und eine gegenseitige Beratung und Unterstützung sein sollte.

Schon in diesem Aufruf vom April 1848, der damals im »Amts- und Intelligenzblatt«, dem Gesellschaftler erschienen, hieß es: »Unter der Leitung und Aufsicht des Vereins soll auch eine freiwillige Handwerkerschule stehen, in welcher denen, die es wünschen, von Gewerbsleuten

und Gewerbsfreunden unentgeltlich Unterricht, in dem, was für das Gewerbeleben nötig ist, erteilt werden wird. Überdies werden auch anders nützliche Einrichtungen voraussichtlich aus dem Gewerbeverein hervorgehen. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Sache viele Theilnahme, der Verein somit viele Mitglieder finden wird.«

Stockmayers Prognosen trafen auch tatsächlich ein, denn bereits kurze Zeit nach der eigentlichen Gründung im September stieg die Zahl der Mitglieder stark an, was den von diesem Zeitpunkt an regelmäßigen erschienenen Mitteilungen im Amts- und Intelligenzblatt zu entnehmen ist.

Interessant ist die Liste der Gründungsmitglieder nicht

Zahlen und Daten aus dem Etat 1986

Die Steuerkraft der Stadt machen folgende Zahlen deutlich: Der Anteil an der Einkommenssteuer für 1986 ist mit 9,6 Millionen Mark (1982 waren es 8,1 Millionen) angesetzt und ist damit höher als die Einnahmen aus der Gewerbesteuer mit 7,2 Millionen (6,5) Mark. Allein aus der Grundsteuer fließen der Stadt 2,5 Millionen Mark zu, die Finanzzuweisungen werden rund 7,4 Millionen Mark betragen, aus Gebühren und Entgelten werden rund 7,4 Millionen Mark erwartet.

Die Personalausgaben der Großen Kreisstadt belaufen sich auf rund 13,7 Millionen Mark (1982 zum Vergleich: 12,2 Millionen), der Betriebs- und Verwaltungsaufwand (darin sind die öffentlichen Einrichtungen enthalten) erfordert nach den Ansätzen im Haushaltsplan 1986 nochmals rund 12 Millionen (9,8) Mark.

An Umlagen in fremde Kasse muß die Stadt weitere 7,8 Millionen Mark entrichten. Die Zinsleistungen für laufende Kredite betragen nochmals 2,2 Millionen Mark; 1,5 Millionen dafür noch die Jahresleistung von 2,7 Millionen zu verbuchen. Die jährliche Schuldentilgungsrate wird 2,1 Millionen betragen.

In Vermögenserwerb will die Stadt die 1986 3,3 Millionen investieren, 7,3 Millionen Mark werden in Bauvorhaben gesteckt. Die Neuverschuldung soll in diesem Jahr 2,3 Millionen Mark betragen.

nur hinsichtlich der vielen bekannten Namen von Familien, die heute noch in Nagold die Tradition fortführen, sondern auch der doch sehr unterschiedlichen und teils auch »antiken« Berufe wegen: Am 3. Oktober verzeichnete das Intelligenzblatt die folgenden Mitglieder: Dekan Stockmayer, Apotheker Zeller, Kaufmann C. F. Kappler, Kaufmann C. F. Rumpff, Kaufmann und Tuchfabrikant J.G. Koch in Rohrdorf, Diakonus Klaiher, Färber Haller sen., Tuchscherer und Fabrikant J. F. Seeger in Rohrdorf, Uhrmacher C. G. Knodel, Silberarbeiter H. Bauer, Drehermeister J. Essig, Werkmeister Schuster, Kaufmann und Hammerwerksbesitzer Pfeleiderer, Seifensieder J. G. Gauß, Zimmermann C. Benz, Buchdrucker G. Zaiser, Tuchmacher J. M. Essig, Tuchmacher J. F. Reichert, Apotheker Oeffinger, Schwanenwirt, Bäcker und Bierbrauer G. Günther, Hutmachermeister Lutz sen.

Vierzehn Tage später kamen schon neue Mitglieder dazu, so der Schullehrer Bauder, Färber A. Scholder, Tuchmacher Simon Rauser, Schreiner Blum, Walker Hermann, Stadtrath Gottlieb Luz, Schuhmacher Schuon, Tuchmacher Jakob Essig, Tuchmacher Friedrich Kapp, Tuchmacher Gottlieb Rapp, Stricker J. G. Lehre, Tuchmacher Gottlieb Reich, Tuchmacher Christian B. Wagner, Schreiner Maier, Müller Fuchstatt – wie eigens betont wurde, denn gleichzeitig traten auch auswärtige Mitglieder in den neuen Verein, einer der ältesten Nagold,



Alt und jung im Kleb, Grünanlagen in der Stadt.

ein: Abgeordneter Geigle aus Schönbronn, Kaufmann Boger aus Altensteig, Stadtrath Walz aus Wildberg, Schullehrer Schuller aus Altensteig.

Gut einen Monat später, Ende November 1848, legte man bereits die Statuten für den Gewerbeverein fest, in denen die schon im Gründungsjahr festgeschriebenen Ziele niedergelegt wurden.

Fast modern zu nennende Passagen finden sich in diesen Statuten. So heißt es dort

zum Beispiel, »Aufmunterung zu Vervollkommnung und Erweiterung bereits bestehender sowie zur Begründung neuer Gewerbebezüge, besonders durch Berathung derjenigen Personen, welche das Eine oder Andere zu unternehmen gesonnen und dazu fähig sind, so wie auch durch Empfehlung derselben bei den betreffenden Behörden zu geeigneter Unterstützung.« Heute sind doch ähnliche Ziele angesagt, nur das Vokabular hat sich radikal geändert...

1 Herzliche Einladung zur 1. Nagolder Kunstwoche

11. – 19. Juni 1988

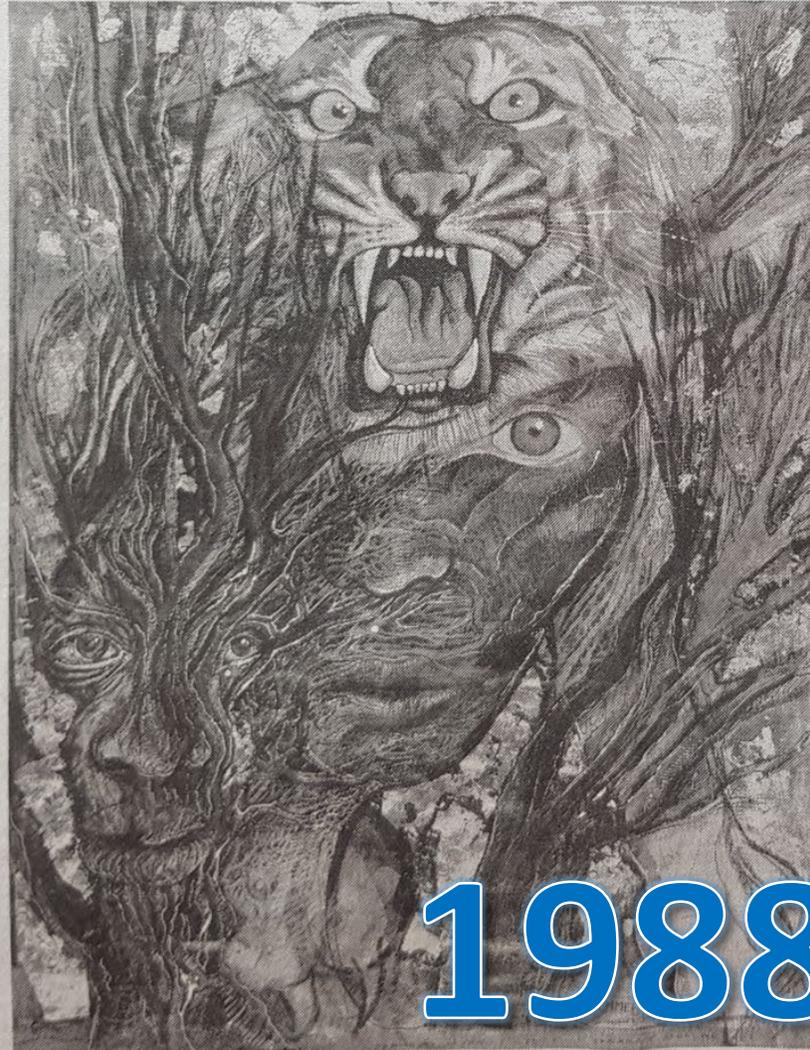
Die ganze Nagolder Innenstadt als Kunstgalerie – ein Ereignis wie es noch keine andere süddeutsche Kleinstadt bisher gesehen hat: So stellen sich die Initiatoren im örtlichen Gewerbeverein und in der Stadtverwaltung die „1. Nagolder Kunstwoche“ vor, die vom Samstag, 11. Juni, bis Sonntag, 19. Juni, einige international renommierte Künstler und ihre Werke präsentieren will und deren Höhepunkt am diesem Sonntag, 12. Juni, der „1. Nagolder Kunstjahrmarkt“ werden soll – mit „Kunst zum Anfassen“, Musik und Bewirtschaftung sowie einem Antiquitäten- und Trödelmarkt.

Nagold wird Kunstgalerie

Einen visuellen Vorgeschmack auf das, was da auf das Städtchen zukommt, lieferte bereits das Ankündigungs-Plakat, das in vielen Nagolder Geschäften ausgehängt worden war. Es zeigt – künstlerisch leicht verfremdet – die Nagolder Marktstraße in einer eigens zu diesem Ereignis geschaffenen Farbradierung des Künstlers Dieter Portugall.

Mit Portugall nimmt auch die 1. Nagolder Kunstwoche selbst ihren Anfang: Zur Eröffnungsausstellung laden Oberbürgermeister Professor Dr. Joachim Schultis, Gewerbevereins-Vorsitzender Hansgeorg Schaible und Sparkassendirektor Hans-Dieter Maiwald an diesem Freitag um 19 Uhr in die Kundenhalle der Kreissparkasse in Nagold ein. Zur Vernissage ist der Künstler anwesend.

Rund vierzig Fachgeschäfte und Dienstleistungsunternehmen in der Nagolder Innenstadt zeigen von Samstag, 11. Juni, bis Sonntag, 19. Juni, Werke von 35 namhaften Künstlern, darunter Matt Bruce aus England, Regis Dho aus Frankreich und Joachim Lehrer aus den USA – Kapazitäten.



Johannes Schepp stellt bei „Schwarz am Turm“ aus



Jürgen Görg zeigt seine Exponate bei „Schuh Resch“

1988

Die ganze Stadt wird zur Kunstgalerie

1. Nagolder Kunstwoche bringt Einmaliges und Vielfalt / Bilder, Aktion und Trödlermarkt

ie. Nagold. Die 1. Nagolder Kunstwoche ist zwar erst vom 11. bis 19. Juni – doch ihren ersten Erfolg hat sie schon gelandet: Das von Dieter Portugall geschaffene Plakat wird bereits gehandelt wie eine Rarität, manches Plakat ist – statt im Schaufenster für die Kunstwoche zu werben – bereits bei privaten Sammlern gelandet. Ähnliches Interesse erhoffen sich die Initiatoren, der Gewerbeverein und die Stadt, auch für Kunstwoche und Kunstmarkt (am 12. Juni) selbst. Alles ist darauf abgestellt, überregional Interesse für Nagold zu wecken.

So sehen es vor allem die Akteure des Gewerbevereins, die um Helmut Raaf und den Aktions-Spezialisten Heinz Weinfurth die ganze Innenstadt für eine Woche zur Kunstgalerie machen. In nahezu 40 Fachgeschäften und Dienstleistungsbetrieben werden Bilder internationaler, renommierter Maler ausgestellt, in manchen davon werden Künstler ihre Workshops errichten, um zum fertigen Kunstwerk auch künstlerisches Gestalten zu demonstrieren.

Und weil es so etwas noch nicht gab, rechnen sich die Veranstalter auch bundesweites Interesse der Medien aus. Aus diesem Grund auch, so erläuterte Heinz Weinfurth, hat man sich entschlossen, über die Altensteiger Galeristen Neugebauer international bekannte Künstler zu verpflichten, auch wenn man damit – wie sich herausstellte – den heimischen Kunstkreis Oberes Nagoldtal weitgehend außen vor lassen mußte. Einige der heimischen Künstler sind allerdings mit dabei.

Mitveranstalter Kreissparkasse, so er-



11.-19. Juni 1988

Die Nagolder Fachgeschäfte

FURORE GEMACHT hat bereits das Plakat für die 1. Nagolder Kunstwoche vom 11. bis 19. Juni. Das Nagold-Motiv des Künstlers Dieter Portugall ist heiß begehrtes Sammelobjekt.

läuterte Direktor Maiwald, setzt bereits am 10. Juni, um 19 Uhr den Auftakt. Mit einer Vernissage mit dem Werk des 36jährigen Künstlers Dieter Portugall, dessen Nagold-Impression auf dem Ankündigungsplakat schon soviel Anklang gefunden hat.

Damit der Kunst vor Ort noch nicht genug. Zusätzlich werden Kunstschaffende der Spezies Bildhauerei, Plastiken in der Stadt zeigen, natürlich auch persönlich anwesend sein. Eine Präsentation dieser Art hatte sich, so Weinfurth, Stuttgart entgehen lassen, wegen vergleichsweise geringfügiger organisatorischer Probleme.

Wo für die Kunstwoche der Gewerbeverein verantwortlich zeichnet, kommt am 12. Juni beim Kunstmarkt die Stadt Nagold in die Pflicht. Hier sollen den ganzen Tag über Aktion und Bewirtung die Innenstadt zu einem Treffpunkt machen, in dem die Kleinkunst im Mittelpunkt steht. Die Stadt hat sieben Profis verpflichtet, die als Clown, in der Pantomime, mit Akrobatik und Maskenspiel, mit Zauberei und Klamauk unterhalten. Froh ist man, so Stadtkämmerer Hanspeter Stihl, daß es auch gelungen ist, heimisches Talent für diesen Tag und für das Auftreten in der Öffentlichkeit zu gewinnen. Dazu werden fünf Musikgruppen spielen, Jazztanz ist geboten.

Und als dritten Schwerpunkt, ebenfalls am 12. Juni zum 1. Kunstmarkt, hat Heinz Weinfurth noch einen Trödel- und Antiquitätenmarkt auf die Beine gestellt. Rund 40 Anbieter aus der ganzen Bundesrepublik werden Nostalgisches, Kitschiges aber auch manch rares Stück offerieren.



JETZT BIST DU DRAN... scheint diese Geste von Hansgeorg Schaible (rechts) zu sagen. Helmut Raaf (links) wurde am Mittwochabend von der Mitgliederversammlung zum neuen Vorsitzenden des Gewerbevereins Nagold gewählt. Schaible hatte nach sechsjährigem Vorsitz nicht mehr kandidiert.

Gewerbeverein Nagold mit neuer Führung und vielen Ideen

Stadtfest-Tombola für Brunnen am Turm

Werbering verschenkt Ostereier mit Gewinn-Chancen – Modenschau am 8. September

NAGOLD. Zum Stadtfest am 23./24. Juni plant der Gewerbeverein Nagold eine Tombola, deren Erlös für einen Brunnen in der Fußgängerzone am Alten Turm bestimmt ist. Bei der Mitgliederversammlung des Vereins in der „Alten Post“ waren alle dafür, einzige Bedingung: Der neue Stadtbrunnen soll kein „Monstrum“ werden. Die Leitung des Tombola-Projekts übertrug der neue 1. Vorsitzende Helmut Raaf spontan seinem Amtsvorgänger Hansgeorg Schaible. – „Aktive Tochter“ des Gewerbevereins will der Werbering Nagold bleiben, der Klaus Drissner zum neuen Geschäftsführer berufen hat. In der Woche vor Ostern sollen Ostereier mit Gewinn-Chancen verteilt werden, der Termin für die nächste Modenschau in der Stadthalle ist der 8. September.

Positiv bewertete Hansgeorg Schaible in seinem letzten Tätigkeitsbericht als Gewerbevereins-Vorsitzender die Nagoldwoche 89, namentlich die Premiere der „Nagoldhalle“, wo von elf Ausstellern neun aus den Reihen des Gewerbevereins gekommen waren. „Wer weiß, vielleicht wird es 1991 sogar zwei Nagoldhallen geben“, gab sich Schaible zuversichtlich. Den Weihnachtsmarkt bezeichnete er – „mit gewis-

sen Abstrichen“ – als großen Erfolg, auch wenn sich so etwas für die „echten Gewerbetreibenden“ nicht rentiere. Bis zu einem endgültigen Urteil über den Dienstleistungsabend will Schaible die Sommermonate abwarten.

Über die Werbering-Aktionen zu Ostern und zu Pfingsten 1989 berichtete Rose Finkenbeiner, ebenso über den verkaufsoffenen Sonntag am Schlußtag der Nagoldwoche, an dem man ihrer Meinung nach festhalten sollte. Im Blick auf den Dienstleistungsabend schloß sich Rose Finkenbeiner dem Appell zum Durchhalten bis Sommer an. Gut angenommen worden sei der „Tag der offenen Tür“ am 3. Dezember: Parallel zum Weihnachtsmarkt wurden 250 Geschenkgutscheine verlost und 2500 Weihnachtssterne verschenkt.

Für den Werbering wird derzeit auch ein neues Werbekonzept erarbeitet; die Verhandlungen darüber führt der neue Werbering-Geschäftsführer Klaus Drissner. Die Osterwerbung mit dem Slogan „Nagold rundum sympathisch“ soll eine Art Probeauftrag sein.

Im Grunde keine Frage mehr war für die Nagolder Gewerbevereins-Mitglieder der Austritt aus dem Bund der Selbständigen (BDS), Landesverband Baden-Württemberg. Bereits die Hauptversammlung 1989 hatte gefordert, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. „Wir haben vom BDS keine fühlbare Unterstützung erfahren“, faßte Hansgeorg Schaible die Kritik an dieser Organisation zusammen. Mit der Kündigung der Mitgliedschaft im BDS geht eine entsprechende Satzungsänderung des Gewerbevereins Nagold einher, die bei einer Stimmhaltung angenommen wurde.

Entlastung empfahlen die Kassenprüfer sowohl für die Kasse des Gewerbevereins, deren Einnahmen und Ausgaben Kassierer Hermann Bechtold vortrug, als auch für die

Kasse des Werberings, geführt von Rose Finkenbeiner; auf Anregung von Vereinsmitglied Pommeranz soll der Kassenbericht des Werberings künftig in einer schriftlichen Kurzfassung vorgelegt werden. Pommeranz wandte sich im übrigen gegen „zwei Vereine im Verein“. – Unter der Regie von Bürgermeister Hanspeter Stihl wurde dem Vorstand bei einer Stimmhaltung Entlastung erteilt.

Als Wahlleiter fungierte Heiner Kufmaul, der Wahlvorschlag der Ausschußmitglieder ging auf Anhieb durch: 1. Vorsitzender Helmut Raaf, 2. Vorsitzende Rose Finkenbeiner, Schriftführer Heiner Blum, Kassierer Hermann Bechtold. Raaf versicherte in seiner Antrittsrede, er habe dieses Amt nicht angestrebt. Vom Entschluß Hansgeorg Schaibles – der nach seiner Wahl in den Gemeinderat erklärt habe, nicht mehr zu kandidieren – seien er und andere überrascht worden. „Wer Hansgeorg Schaible kennt, weiß, daß er auch in Zukunft nicht im Mittelfeld spielen wird“, sagte Helmut Raaf voraus und überreichte seinem Vorgänger ein Fernglas, „um die Sicht immer wieder einmal scharf zu stellen, um die Niederungen näher an sich heranzuholen – und um das Entstehen von Kaltluftgebieten zu beobachten“; wenn er sich bestimmte Dinge auf Distanz halten wolle, brauche er das Fernglas nurverkehrtherum zu halten... – An Marianne Schaible überreichte Rose Finkenbeiner einen Blumenstrauß.

Nicht nur im Ausschuß wird Hansgeorg Schaible die Geschicke des Gewerbevereins Nagold weiter mitlenken. Er wird sich auch um die Tombola zum Stadtfest am 23./24. Juni kümmern, für die er vorsorglich schon bei den Vereinsmitgliedern um Sach- und Geldspenden warb. Mit 10 000 bis 20 000 Mark Reinerlös zugunsten des neuen Stadtbrunnens müßte sich doch etwas machen lassen, hofft Schaible, zumal 50 000 Mark von den Banken schon seit Jahren für denselben Zweck „im Topf“ sind. Bedenken von Vereinsmitglied Heuser gegen ein „Sandstein-Monstrum“ zerstreute Bürgermeister Stihl: „Der alte Entwurf ist vom Tisch. Der Kulturausschuß wird sich demnächst mit der Brunnenbauentscheidung begeben. Die Dimensionen werden sich demnächst herausstellen.“

Mit einem Dank an „Seine Eule“, nämlich Rose Finkenbeiner, und Margarete Harr, schloß der neue Vorsitzende Helmut Raaf die Versammlung ab.



GEWERBEVEREINS-DUO: Helmut Raaf und Rose Finkenbeiner teilen sich künftig die Führung des Vereins. KN-Fotos: st-

Am Montag Sprechtag

Nagold/Haiterbach. Am Montag, 9. April, findet in der Volksbank Nagold von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr und im Haiterbacher Rathaus von 16 bis 17.30 Uhr der Sprechtag der Innungskrankenkasse Calw-Nagold-Neuenbürg statt. Versicherten und Arbeitgebern bietet die IKK die Möglichkeit, sich umfassend über Fragen der Krankenversicherung beraten zu lassen.

Herzlichen Glückwunsch

Nagold. Heinz Genge, Karlstr. 38, 79 Jahre; Frida Drescher, Wolfsbergstr. 23/2, 77 Jahre; Anna Krauß, Carl-Zeiss-Str. 18, 75 Jahre; Gottlob Baitinger, Im Regental 19, 74 Jahre.

Mindersbach. Elise Fessele, Bronnhaldenweg 17, 83 Jahre.

Emmingen. Wilhelm Bez, Wiestalstr. 1, 76 Jahre.

Waldenbuch. Hartmaier, Am Spießberg 14, 75 Jahre.

Waldenbuch. Eule, Amselweg 9, 83 Jahre.

Rohr. Stavnumacher, Kugelwäldchen 1, 74 Jahre.

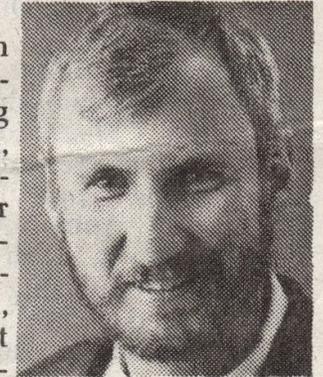
1990



NAGOLD

Helmut Raaf führt Gewerbeverein

Nagold. Helmut Raaf heißt der neue erste Vorsitzende des Nagolder Gewerbevereins. Raaf wurde gestern abend von der Mitgliederversammlung in der »Alten Post« zum Nachfolger von Hansgeorg Schaible gewählt, der nach sechs Jahren nicht mehr für den Posten kandidierte. Schaible hatte seinen Verzicht, wie berichtet, mit seiner sonstigen Gesamtbelastung durch Beruf und Funktionen – wie als Stadtrat – genannt. Helmut Raaf zählte auch bisher schon zu den Aktivsten im Nagolder Gewerbeverein. So stellte er sich tatkräftig bei Sonderaktionen zur Verfügung und ist auch an vorderster Stelle zu finden, wenn es um die Organisation des Nagolder Weihnachtsmarktes geht. Über den Verlauf der Versammlung werden wir ausführlich berichten.



WERBERING-GESCHÄFTSFÜHRER: Klaus Drissner kümmert sich um ein neues Werbekonzept für die Nagolder Einzelhändler.



1990

„KEIN MONSTRUM“, sondern einen „netten, hübschen“ Stadtbrunnen wünscht man sich beim Gewerbeverein Nagold für die Festung am Alten Turm. Die Brunnenstube unter dem Pflaster bereits vorhanden. Die Stadtfest-Tombola soll für die nötige Finanzspritze sorgen, um das Projekt endlich zu verwirklichen. Bei der Umgebung des Alten

turms befindet es sich übrigens um einen historischen Brunnen-Standort. Das Bild links oben zeigt den „Urschel-Brunnen“ (heute neben dem Rathaus) an dieser Stelle; das Bild rechts unten entstand vor zehn Jahren, als schon einmal ein Modell für einen neuen Brunnen dort aufgestellt wurde.
Fotos: st-/KN-Archiv



NAGOLDER ZEIGEN FLAGGE: Den echten Lokalpatrioten erkennt man fürderhin am W... He... fi... Si... le... schlägt, fragt nicht lange nach makellosem Lack und klebt sich einen: »Nagold. Na klar!... auf... B... D... ckfi... h... präsentierte Gewerbevereinschef Helmut Raaf gestern die erste Serie, die mit einer Auflage von 5000 St... in... u... eht... die... blau-grüne Liebeserklärung ist übrigens limitiert. Wenn die 5000 vergriffen sind (kor... z... an... die... en... Mitgliedsgeschäften des Werberings, bei den Banken und bei der Rathauspforte), geht der nächste Aufkleber in Serie. Sechs Varianten sollen bei den Nagolder die Sammelleidenschaft wecken. Wie der nächste lackierende »Na-Klar-Spruch« heißt, liest man schon an Raafs Gesicht ab: »Keep smiling«. Ein Lächeln für Nagold.

1990

Foto: rob

„Nagold – Na klar!“

Die ersten 5000 Autoaufkleber



Nagold. Ab sofort gibt es sie kostenlos an der Rathauspforte, bei den örtlichen Geldinstituten und in allen Mitgliedsgeschäften des Nagolder Werberings: Die ersten 5000 Autoaufkleber mit dem Slogan „Nagold – Na klar!“ (Bild) sind da. Die Auflage soll auf diese 5000 Stück begrenzt bleiben. Geplant sind im Rahmen einer ganzen Aufkleber-Serie aber weitere fünf Motive, jeweils in gleicher Stückzahl.

„Nagold – na klar!“ auf 50 000 Einkaufstaschen

T-Shirts zu Pfingsten und Mostfest im Herbst – „Fünf Thesen“ für die Innenstadt

NAGOLD. Der Slogan „Nagold – na klar!“ wird bald nicht mehr nur auf Autoaufklebern prangen und Zeitungsanzeigen zieren: 50 000 Stoffeinkaufstaschen mit dem neuen Stadt-Logo wurden geordert, und bis Pfingsten will der Werbering auch noch T-Shirts damit bedrucken lassen. Bekannt wurden diese Pläne in der Mitgliederversammlung des Gewerbevereins, von dem die Initialzündung für das neue Stadtmarketing ausgegangen ist. Vorsitzender Helmut Raaf kündigte für den Herbst ein Mostfest an und entwickelte vor den versammelten Handels- und Gewerbetreibenden in der „Alten Post“ angesichts radikaler Umbrüche im Handel „fünf Thesen“ für die Innenstadt.

Danach verschärft sich der Wettbewerb vor allem mit Fachmärkten in Stadtrandlage zunehmend. Die Zukunft der Innenstadt liege in einem „warenhausähnlichen Verbundsystem“ von Einzelunternehmern, die – trotz Konkurrenz untereinander – ihren Standort gemeinsam stark machen, so Raaf, der von einem „fröhlich-quirigen Zentrum“ mit gesunder Umwelt und streßfreiem Verkaufen und Einkaufen sprach. Stadtansanierung dürfe nicht zu Sterilität führen. Und schließlich: „Die Innenstadt ist eine Aufgabe aller – wenn die Kutsche überladen ist mit Trittbrettfahrern, paken's die Gäule irgendwann nicht mehr und die Karre steckt dann mit gebrochener Achse im Dreck.“

Stolz berichtete Helmut Raaf von Anfragen vieler Gruppen nach den „Nagold – na klar!“-Aufklebern. Frustrierende Kehrseite der Medaille: „Manches Gewerbevereinsmitglied war noch nicht in der Lage, seine – kostenlosen – Aufkleber bei Frau Finkenbeiner abzuholen.“

Rose Finkenbeiner erinnerte an die Aktivitäten des Werberings 1990, wobei sie den „Tag der offenen Tür“ am zweiten Dezember-Sonntag noch einmal als „richtig und wichtig für Nagold“ rechtfertigte. Herumreichen konnte Rose Finkenbeiner auch schon ein Ansichtsexemplar der zweiten Aufkleber-Serie mit der Aufschrift „Keep smiling in Nagold – na klar!“.

Mit der T-Shirt-Aktion zu Pfingsten und im Sommer verbunden werden soll ein Preisausschreiben, wobei Fotos mit dem

T-Shirt und einem originellen Hintergrund – zum Beispiel aus dem Urlaub – prämiert werden. Im Zusammenhang mit der „Nagoldwoche“ wird wieder ein verkaufsoffener Sonntag beantragt – voraussichtlich zur Messe-Eröffnung, um den „langen Samstag“ im September zu retten. In Heinz Weinfurth als Organisator sieht Rose Finkenbeiner den Garant dafür, daß der Weihnachtmarkt im Dezember gelingt.

Stadbrunnen-Tombola: Fiskus saht 5300 Mark ab

Eberhard Grüninger war bei der Prüfung der Werbering-Kasse über 5300 Mark Lotteriesteuer „gestolpert“. Ob es denn wahr sein könne, daß der Fiskus bei einer gemeinnützigen Aktion wie der Stadbrunnen-Tombola derart absahnt, wollte Grüninger wissen. „Das hat keinem von uns geschmeckt“, berichtete Rose Finkenbeiner von Einsprüchen und einem umfangreichen Briefwechsel gegen diesen Steuerbescheid. Uli Schwarz habe sogar den Abgeordneten Fuchtel eingeschaltet, aber: „Es ist ein Formfehler passiert, der nicht mehr rückgängig zu machen war.“ Und weil im Finanzamt Leute sitzen würden, „die nur nach sowas suchen“, habe es sich hinterher gerächt, daß vorher Tombola Lose in Werbering-Geschäften verschenkt wurden.

Einen „Schuldigen“ auf Seiten des Werberings vermochte Rose Finkenbeiner

nicht auszumachen, die Sache sei im Ausschuß so beschlossen worden, „vielleicht hätte es dann nicht so in der Zeitung stehen dürfen“. Fazit von Frau Finkenbeiner: „Nächstes Mal werden wir die Anzeige vorab an die Herren im Finanzamt schicken und von dort absegnen lassen.“ Lotteriesteuer hätte zwar sowieso bezahlt werden müssen, „aber vielleicht nur die Hälfte“, wenn der „Formfehler“ nicht begangen worden wäre.

Unter der Regie von Paul Baitinger erteilte die Versammlung dem Vorstand, dem Kassierer und dem Ausschuß Entlastung. Helmut Raaf dankte seinen Mitstreitern und kündigte an, den Damen Blumensträuße nachzureichen.

Noch nicht festlegen wollte sich der Gewerbevereinsvorsitzende, was mit den 48 Mark pro Mitglied geschieht, die ab 1992 nicht mehr an den Bund der Selbständigen abgeführt werden. Auf irgendeine Weise möchte Helmut Raaf aber auch dieses Geld fürs Stadtmarketing einsetzen: „Mit einem Werbebudget von 35 000 Mark im Jahr, wie es unser Werbering hat, kann man nicht viel bewegen.“ In diesem Zusammenhang wünscht sich Raaf eine übergeordnete Organisation, etwa einen „Sponsor-Ring“ aus Gewerbetreibenden, Freiberuflern und anderen, um die Stadtwerbung intensivieren zu können.

Um Ideen, was getan werden könnte, ist Helmut Raaf jedenfalls nicht verlegen. So will er 20 „Stadträder“ anschaffen – Fahrräder, in den neuen „Erkennungsfarben“ der Stadt aggressiv gespritzt. Diese Fahrräder soll jedermann innerhalb der Innenstadt benutzen dürfen. Passende Fahrradständer müßten natürlich auch aufgestellt werden.

Für 1992 hat der Vorsitzende ebenfalls schon einen „Fahrplan“ in der Tasche, Raaf: „Wenn das alles realisiert wird, wird Nagold in allen Belangen ein Musterstadt-



1991

EINLADUNG

ZUM 1. NAGOLDER FOTOWETTBEWERB

Ein Lächeln für Nagold!

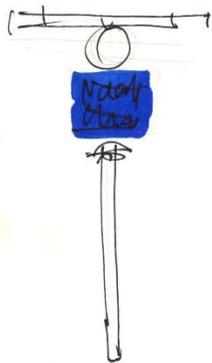
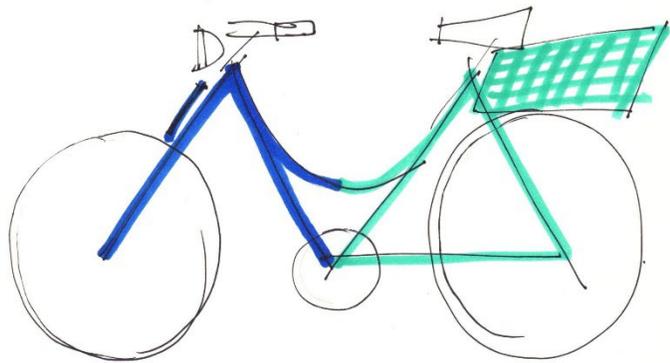


Na klar!

Für alle gutgelaunten Reiselustigen,
die gerne fotografieren **und**
in Nagold wohnen, Nagold mögen,
in Nagold einkaufen oder einfach eine
persönliche Beziehung zu Nagold
haben!



1991



Nagold
Na klar!



Trotz Dauerregens: Nagolder ließen sich Spaß am Jedermanns-Radrennen in der gesperrten Marktstraße nicht nehmen Fotos: up

Die Nagolder Marktstraße einmal für Autos gesperrt und voller Radler: Am Wochenende fanden das sogar zwei Fernsehsender filmreif

Großes Rad-Spektakel startete trotz Dauerregens

Nagolds Gewerbeverein stiftete 50 Stadträder; Künftig dürfen Bürger kostenlos radfahren – Vorsitzender Helmut Raaf fordert vernünftige Verkehrsplanung

NAGOLD – Die Nagolder Marktstraße ohne stinkende und laute Autos – nur Fahrräder und Fußgänger in der Nagolder Innenstadt unterwegs. Eine Utopia-verdächtige Vision verkehrsberechtigter Illusionisten, oder Modell für

künftiges
tag jedenfalls
wenn auch n
war Nagolds
sperrt und

1992

der Stadt
wurde
für ein
Nagolds
Innenstadt
stett für
ein völlig
neues Raderlebnis zu sorgen. So

wurden vom Gewerbeverein die 50 Stadträder angeschafft und das Stadtbauamt ließ über 200 Abstellplätze für die Stadträder errichten, die künftig kostenlos innerhalb des Nagolder Stadtgebietes zur Verfügung stehen.

Gewerbeverein sagt ja zum Stadtmarketing

Vorsitzender Raaf: »Gordischer Knoten durchschlagen« / Vorstand wiedergewählt / Wirte-Fachgruppe installiert

Nagold (sb). Für den Nagolder Gewerbevereinsvorsitzenden Helmut Raaf ist ein »gordischer Knoten durchschlagen« worden. Denn was die Geschäftsleute in anderen Städten entzweit, mündet in Nagold in einen nahtlosen Schulter-schluß: Nahezu einstimmig, bei nur einer Enthaltung, sagte die Hauptversammlung des Gewerbevereins ja zum Stadtmarketing. Jetzt muß nur noch die Finanzierung auf ein solides Fundament gestellt werden – qua freiwilliger Eigenbeteiligung.

Innenstadt ohne Verkehr, eine streßfreie Oase für streßgeplagte Zeitgenossen – das ist die Vision des Helmut Raaf, für die er sich seit Jahren einsetzt. Nun ist er diesem Nagolder »Doppelbeschluß«, Stadt und Landschaft »ganzheitlich« zu verstehen, einen gewaltigen Schritt nähergekommen. Das Stadtmarketing, vom Gemeinderat mit einem Zuschuß in Höhe von 70 000 Mark bedacht, wurde mit dem Plazet der Mitglieder auf den Weg gebracht. Dieses Votum war gleichsam die letzte Hürde für die Bündelung aller bürgerschaftlichen Kräfte – oder wie Helmut Raaf es ausdrückt: »Schaffer, Gaffer und Raffer, jeder muß mitschaffen.«

Weil eben nur der örtliche Gewerbeverein, aus rein steuerrechtlichen Gründen, für dieses Projekt Zuschüsse aus den Töpfen des Landes und der IHK erhalten kann, muß dessen Vorstand den Vertrag mit dem auserwählten Fachbüro abschließen. Doch ein Problem bleibt: Trotz der städtischen Finanzspritze und der Schützenhilfe der Textilschule bei der Marktforschung, die gut und gern 35 000 Mark wert ist, klafft eine Lücke von 40 000 Mark, die über Spenden geschlossen werden soll. 20 000 Mark wird der Gewerbeverein zusätzlich aus der eigenen Kasse beisteuern.

»Wir werden's besser machen«

Dem Vorsitzenden der Lenkungsgruppe Stadtmarketing, Heinz Retsch, oblag es, sich mit seiner bekannt souverän-jovialen Art für diese »Art Bürgerinitiative« stark zu machen. Retsch warnte jedoch vor zu großen Hoffnungen: »Damit sind nicht alle Probleme gelöst.« Denn letzten Zweiflern, die den Sinn des Stadtmarketings in Frage stellten, »soll doch alle machen«, begegnete er mit der Überzeugung: »Wir werden's

besser machen.« Nagold, pflichtete Friedrich Wirth bei, sei anderen Städten um Längen voraus: »Und das sollten wir auf keinen Fall aufs Spiel setzen.«

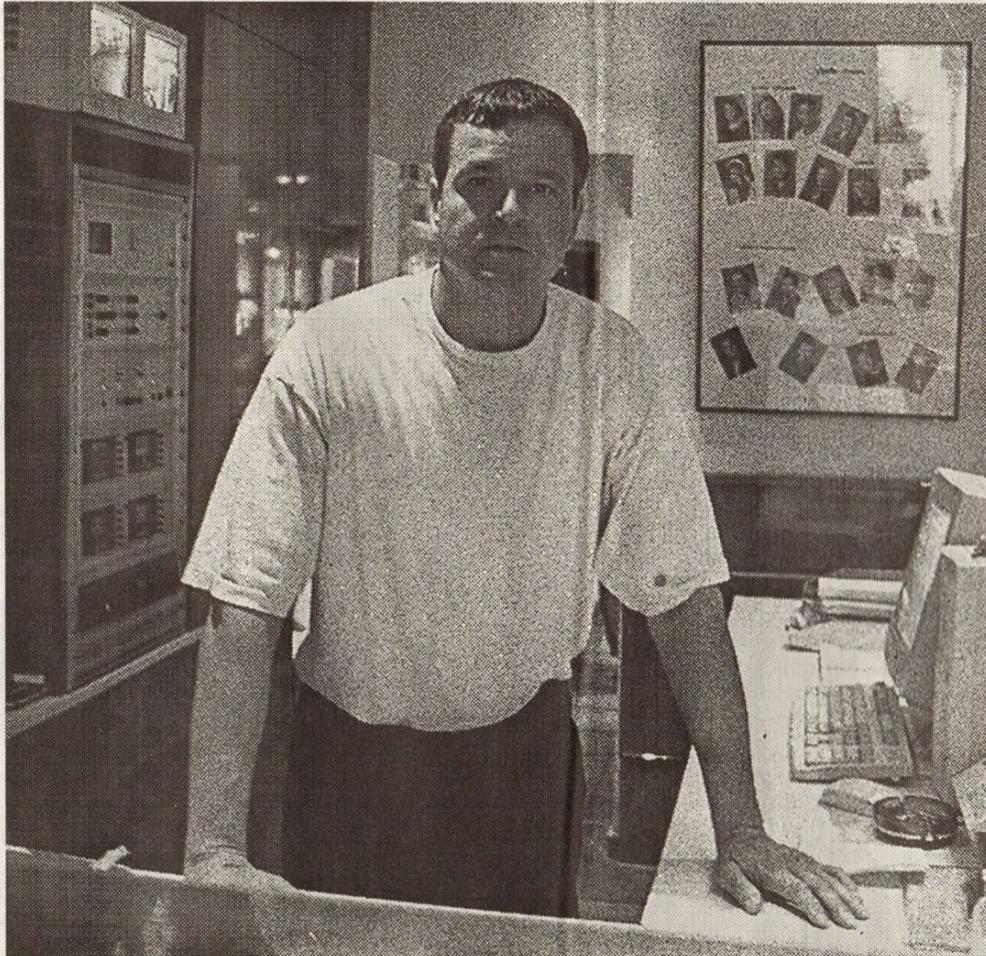
Was man beim Stadtmarketing im großen praktizieren will, vollzog sich an diesem Abend in der »Alten Post« im kleinen: Der Gewerbeverein bündelt unter seinem Dach alle handelsrelevanten Gruppen: Neben dem Werbering ist eine Fachgruppe »Handwerk« bereits in Vorbereitung, die Integration von Nagolds Gastronomen, als eigenständige Gruppe, ist nunmehr auch beschlossene Sache. Die Wirte versprechen sich mit diesem Zusammenschluß, ihre Interessen in der Stadt besser durchsetzen und artikulieren zu können. Um in dieser An-schubphase den Wirten wie auch den Handwerkern die notwendige Mitsprachemöglichkeit zu geben, wurden drei Gastronomen in den erweiterten Ausschuß gewählt: Eberhard Seeger, Wolfgang Kaupp und Holger Jansen. Schreinermeister Urban Brenner hat fürderhin Sitz und Stimme für die Handwerker.

Ihre Wahl stand ebensowenig in Frage wie die fernusgemäße Wiederwahl des Vorstandes: Helmut Raaf, Klaus Drissner, Franz Finkenbeiner und Hermann Bech-

told (Kassierer) werden den Verein weitere zwei Jahre auf Kurs halten. Heinz Retsch beglückwünschte die Mitglieder zu ihrem Votum und zu ihrem Vorsitzenden: »Helmut Raaf hat über sehr viele Jahre seine Ziele verfolgt. Dazu gehört viel Drängen und Bohren. Sie haben einen sehr guten Vorsitzenden wiedergewählt.« Helmut Raaf gab das Kompliment an Werbering-Geschäftsführerin Rose Finkenbeiner weiter: »Sie ist die liebenswürdigste Powerfrau.«

Kritische Töne bestimmten ein anderes Thema: die regionale Umstrukturierung des Schwarzwälder Boten. Vorstand wie auch die Mitglieder monierten, daß der Schwerpunkt der journalistischen Kompetenzen von Nagold weg nach Calw verlegt würde. Dem trat der Vertreter des Verlages vehement entgegen. Für den Schwarzwälder Boten habe die lokale Berichterstattung in Nagold absoluten Vorrang und würde keineswegs vernachlässigt. Das Angebot der Lokalzeitung würde nicht beschnitten, im Gegenteil: durch eine Ausweitung kreisweiter Themenfelder wie Wirtschaft und Kultur würde vielmehr ein besseres Angebot geschaffen. Und dies sei alleiniges Ziel des Verlags-hauses.

1993



Eberhard Seeger steht dem Wirtkreis vor.

1994



IM GEWERBEVEREIN  NAGOLD E.V.

Wirtkreis der Gastronomie Nagold · Iseltshäuser Str. 63 · 72202 Nagold

Wirtkreis der Gastronomie Nagold
Iseltshäuser Straße 63
72202 Nagold
Telefon 0 74 52 / 6 72 75

Nagold
Na klar!

Bankverbindung:
Kreissparkasse Nagold
Konto Nr. 5 245 592
BLZ 606 510 70

1. NAGOLDER FRESSGASS



Professionalität zahlt sich eben aus: Am Wochenende strömten Abertausende durch die Nagolder »Fressgass«. Noch bevor der letzte Stand wieder abgebaut wurde, stand für den Wirtkreis fest: Dies war nicht die letzte Veranstaltung dieser Art.



Gaumen-Fest mit Prädikat

Nagold (rob). Am Wochenende mochte die Sonne noch so gnadenlos brennen: Die 1. Nagolder »Fressgass« hat vieles andere in den Schatten gestellt. Aber die Professionalität, mit der die Nagolder Wirte ihre gastlichen Häuser betreiben, hat sich auch bei dieser konzertiert-kulinarischen Aktion ausgezahlt. Abertausende strömten am Samstag und gestern durch die Gaumen-Meile zwischen Oberarmeiplatz, Rathaus und Kleb und ließen sich verwöhnen. Wirtte-Sprecher Holger Janssen hatte nicht zuviel versprochen, als er im Vorfeld trotz der erlesenen Spezialitäten zivile Preise angekündigt hatte. Die Gäste wußten dies sichtlich und hörbar zu schätzen. »Ganz toll« kam von der Mundart des Schenken, der nicht weit von der großen Straße steht. »Ganz toll« ist ein Wort, das in der Mundart für »Respekt« steht. »Ganz toll« lernen« ist ein Nagolder Ausdruck für »richtig«.

1994



»Freßgaß« soll Nagold verzaubern

Wirtkreis bietet ein Wochenende mit Gaumenfreuden und Kleinkunst in der Altstadt

Nagold (sb). Vom »Adler« bis zum »Zwickel«: Dabei ist alles, was in der Nagolder Gastronomie für Gaumenfreuden sorgt, und was dabei auf die Beine gestellt wird, ist etwas ganz Neues: Die 1. Nagolder Freßgaß.

Es ist die erste Aktion des relativ neuen Nagolder Wirtkreises, der damit zugleich seinen Ideenreichtum zeigen will. »Das gastronomische Straßenfest der Wirte im Wirtkreis« steht im Untertitel der vielversprechenden klingenden Freßgaß. Holger Jansen und Eberhard Seeger, gleichsam die »Stimmen« des Wirtkreises, schwärmen vom »Zauber der historischen Gassen und Plätze rund ums Rathaus und entlang der Nagold«. Das ist auch der Bereich, in dem der Wirtkreis »Erlaesenes, Ausgewähltes und Überraschendes aus Nagolder Küchen und Kellern« bieten will.

An zwei Tagen gibt es alles, »was Gaumen, Leib und Seele erfreut«. Am Samstag, 25., und Sonntag, 26. Juni, jeweils von 11 bis 23 Uhr wollen die Wirte ein



Christoph Sonntag ist mit seinem Kabarett der Star der ersten Nagolder Freßgass. Zu sehen und zu hören ist Sonntag am Sonntag, 26. Juni, von 19 bis 21 Uhr.

Stelldichein kulinarischer Genüsse bieten. Den richtigen Rahmen für diese obulente Freßgaß bildet ein buntes Unterhaltungsprogramm, bei dem auch Größen der Nagolder Kabarett-Szene wie Christoph Sonntag auftreten werden. Zugleich soll in dieser Verbindung zu

kulinarischen Genüssen auch die Vielfalt, Qualität und Aktivität der Nagolder Gastronomie demonstriert wrden. Zweiundzwanzig Häuser sind aktiv bei diesem Wochenendvergnügen dabei mit Essen, Musik und Kleinkunst.

Man dürfe sich darauf freuen, »daß in den Gassen und Plätzen der historischen Altstadt durch Musikanten und Artisten eine gelöste Atmosphäre entsteht, die so recht zum geselligen Zusammensein geschaffen ist«, betont Oberbürgermeister Dr. Rainer Prewo in seinem Grußwort zu dieser Nachfolge-Freßgaß. Und schließlich: »Wer feste arbeitet, darf auch Feste feiern« ist der OB überzeugt.

Der OB wird das Fest auch am Samstag um 11 Uhr eröffnen mit einem obligatorischen Faßanstich. Mit Hits der 70er u hören, während May B Zeit amerikanische Folk abends gibt es irischen. Den Sonntag eröffnet String-Band und abends Uhr ist Kabarett-Stunde Christoph Sonntag.

1994

WIRTEKREIS
IM
GEWERBEVEREIN
NAGOLD E.V.

Jetzt formieren sich die Handwerker

Die Urenkel der Nagolder Zünfte entdecken den Gewerbeverein neu / 200 mögliche Mitglieder

Nagold (abi). Kaum hat sich der Wirtkreis im Nagolder Gewerbeverein etabliert, da formiert sich der nächste Zirkel: die Handwerkergruppe.

Vier junge Nagolder haben die Initiative ergriffen: Auto-Elektriker Rolf Kehle, Autohändler Ralf Benz, Raumausstatter Martin Ehness und Schreiner Urban Brenner schicken nach den Ferien ein Rundschreiben an Handwerker aller Sparten im Nagolder Stadtgebiet. Diese Idee hatten sie schon, bevor sich der Wirtkreis bildete. Doch die Gastronomen um Eberhard Seeger legten sich eben schneller ins Zeug.

Regelmäßige Treffen

Jetzt also werden die Handwerker aufgefordert, sich zu beteiligen. »Die Bedürfnis-Vielfalt kennen wir noch gar nicht«, wollen Martin Ehness & Co. die Resonanz abwarten und dann gemeinsame Ziele und Ansprüche formulieren. Regelmäßig sollen sich Maurer, Gipsler, Frisöre, Tapezierer, Schlosser und Glaser dann zum Stammtisch treffen. Drei-, viermal im Jahr sollen Zusammenkünfte organisiert werden, zu denen auch Referenten geladen werden.

Natürlich treten die organisierten Handwerker dem Gewerbeverein bei; bisher finden sich in dem Verbund unter Vorsitz von Helmut Raaf keine 20 Handwerker. Freilich verfaßt sich die Handwerkergruppe, ähnlich wie der Wirtkreis, innerhalb des Gewerbevereins eine eigene Satzung und wird selbständig die Finanzen verwalten.

Der Einzelhandel dominiert im Verein

»Die Handwerker sehen keinen Sinn im jetzigen Gewerbeverein«, konstatiert Ralf Benz. Derzeit dominiere der Einzelhandel den Verein, was sich schon durch die Aktivitäten des Werberings manifestiere. Dabei sei der Gewerbeverein vor 150 Jahren doch eben aus den alten Zünften heraus entstanden. Diese handwerkliche »Ursubstanz« sei dann aber in den 50er und 60er Jahren ins Hintertreffen geraten.

Wichtig: Der Erfahrungsaustausch

Natürlich erwarten die Initiatoren nun nicht, daß gleich alle Handwerker in den Verein strömen. Urban Brenner: »Wenn wir ein Viertel sichern können, also 50



Drei von über zweihundert Handwerkern in der Stadt: Urban Brenner, Martin Ehness und Ralf Benz (von links) wollen ihresgleichen wieder zu mehr Stellenwert in der Stadt verhelfen. Foto: abi

Leute, dann wäre das schon ein tolles Ergebnis.« Vorteile einer Mitgliedschaft nennen die Initiatoren zuhauf. Ganz oben steht dabei der Erfahrungs- und Informationsaustausch untereinander: Wer weiß schon, daß es eine spezielle Parkkarte für Handwerker in der Nagolder Innenstadt gibt? Was muß man bei der Ausbildung von Lehrlingen beachten? Wie entsorgt man Abfälle richtig?

Frühzeitig sollen die im Verein organisierten Handwerker über die weitere Stadtentwicklung in Kenntnis gesetzt werden, über Bauvorhaben, Ausweisung neuer Baugebiete und vieles mehr. Die Handwerker wollen mitreden, wenn es um Fragen wie Verkehrsführung oder Parksituation geht. Solches Selbstbewußtsein erwächst aus der »Erkenntnis, daß das Handwerk für eine Stadt als starker Wirtschaftsfaktor sehr wichtig ist. Deshalb sollte auch das Handwerk in Gremien gut vertreten sein, die Impulse für die Stadtentwicklung bringen.«

Die Initiatoren möchten auch »gegenüber der Stadt deutlich machen, daß bei Angebots- und Auftragsverfahren Handwerker der Gesamtstadt Nagold wichtige Partner sind«. Ralf Benz fragt: »Was brauchen wir einen Heizungsbauer aus Pfalzgrafeneweiler, wenn wir genügend in Nagold haben?« Selbst wenn Auswärtige im Kostenvoranschlag günstiger abschneiden, bürgen einheimische Unternehmen doch entscheidende Vorteile. Die machen sich spätestens dann bezahlt, wenn Reparaturen anfallen und der Kundendienst-Service vor Ort jederzeit greifbar

Kein Abschotten nach außen

ist. Urban Brenner beugt allerdings Mißverständnissen vor: »Der Wettbewerb nach außen muß offen sein«, verfolgen die hiesigen Handwerker bestimmt keinen Protektionismus.

Das Miteinander in Nagold soll auch etwaiges gegenseitiges Konkurrenzdenken abbauen helfen. Gegenüber früheren Zeiten habe sich hier ohnehin schon einiges gebessert, verdeutlicht Ralf Benz:

Die Geselligkeit kommt nicht zu kurz

»In unserer Generation ist das Wettbewerbs-Denken nicht mehr so groß. Früher hat man nicht einmal miteinander gesprochen.« Wenn nun aber viele erst recht an einem Strang ziehen, gemeinsam Werbung treiben und ihr Image

erhalten, die Synergieeffekte sind nicht zu unterschätzen. Einmal in der Woche, die Geselligkeit, die den Wettbewerb nicht mindert, sondern ihn gut angeht (scheint), das ist das, was wir brauchen.

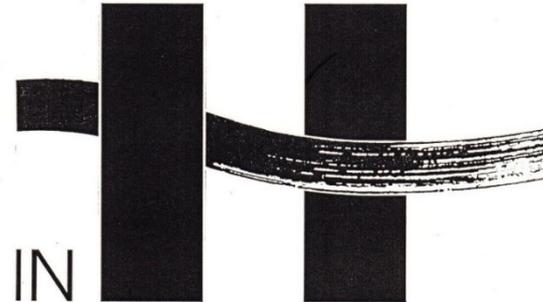
Die Handwerker im Gewerbeverein e. V. · Postfach · 72202 Nagold

Diesen Brief schreibt Ihnen

Datum

Nagold
Na klar!

DIE
HANDWERKER



IN
NAGOLD

DIE
HANDWERKER
IM
GEWERBEVEREIN
NAGOLD E.V.

Bankverbindung
Handwerkergruppe:
Volksbank Nagoldtal
Konto Nr. 786 004
BLZ 641 910 30

1994

Lernen von der Leichtigkeit

Was Nagolds Gewerbeverein im italienischen Padua gesucht und gefunden hat

Von Roland Buckenmaier

Nagold. Sie trällerten, die sonnendurchflutenden Ebenen Venetiens hinter sich lassend, den Schlager »Santa Lucia« im schönsten Italienisch, ohne vielleicht zu gewärtigen, daß die Übersetzung einer Strophe so treffend den Sinn dieser eben zu Ende gehenden Reise beschrieb und vielleicht auch den Geist dieser 50köpfigen Reisegesellschaft: »...weht hier ein Wind so frisch und leicht«. Nagolds Einzelhändler reisten vier Tage durch die nicht nur an Geschichte reiche Region zwischen Padua und Venedig, um zu lernen von der italienischen Leichtigkeit des Lebens.

So wie ein Fußballtrainer alle Jahre seine Mannschaft im Trainingslager auf die neue Saison vorbereitet, gleichsam scharf macht Nagolds Gewerbevereinsvorsitzender Helmut Raaf im Herbst sein Team um sich, um den Mannschaftsgeist zu beschwören und über den eigenen Kirchturm hinauszublicken. Man tut dies mit einem Charme, dem sich auch Nicht-Nagolder nicht entziehen kann: Ein Calwer Kollege schloß sich erneut dem Troß der Visionäre an, Klaus Illigmann, der das Stadtmarketing in Nagold betreut, stieß mit seiner Frau in Italien hinzu.

Letztes Jahr fuhr man nach Leipzig, um Schlüsse aus den Fehlern zu ziehen, die im Osten die Innenstädte samt ihrer wertvollen Kultur zu vernichten drohen: Lernen aus Abschreckung. Diesmal wollte man sehen, wie man's – noch – besser macht.

Die Stadt, die für vier Tage und Nächte Ausgangsort für dieses ungewöhnliche Projekt werden sollte, wurde ganz be-

wußt gewählt: Die Stadt Padua, mit ihren etwas weniger als 400 000 Einwohnern, ist sowohl kulturell wie auch wirtschaftlich eine der dynamischsten Zentren im Nord-Osten Italiens, das – von den Touristenströme zwar profitierend –, gleichwohl aber seine Identität bewahren konnte.

Hier findet man auf Schritt und Tritt das, was man gemeinhin unter Stadtkultur versteht – und nicht nur deswegen, weil die Metropole innerhalb ihrer stolzen Stadtmauern Kunstschatze von ungeheurem Wert besitzt: eine der glorreichsten Universitäten Europas, an der schon Galileo Galilei lehrte; die Scrovegni-Kapelle mit dem vollständigsten und besterhaltenen Werk des Florentiner Renaissance-Malers Giotto; die Antonius-Basilika, Hüterin der irdischen Hülle des Heiligen, an dessen Grab jährlich unzählige Pilger stehen. Doch Kultur ist Kunst nicht allein. Es ist diese südländische Lässigkeit, mit denen die Italiener ihr Leben gestalten, ihre Stadt prägen und ihre Geschäfte machen; es ist diese ehrliche Unbekümmertheit, wie man man mit Widersprüchlichem umzugehen versteht. Oder warum steht der Name Benito Mussolini – fast einträchtig neben der italienischen Flagge – heute noch in großen Lettern an der marmornen Uni-Fassade? Vielleicht aus der Erkenntnis heraus, daß aus der Erinnerung an das Unrecht, indem man sie übertüncht, noch lange kein Recht wird.

Man sollte nicht nur auf alles von der Italienern, sondern auch viele sehen, wenn man die Stadt auf der Suche nach dem Leben ist. Was aber ist so falsch daran, wenn man die von den Nagolder Einzelhändlern ge-

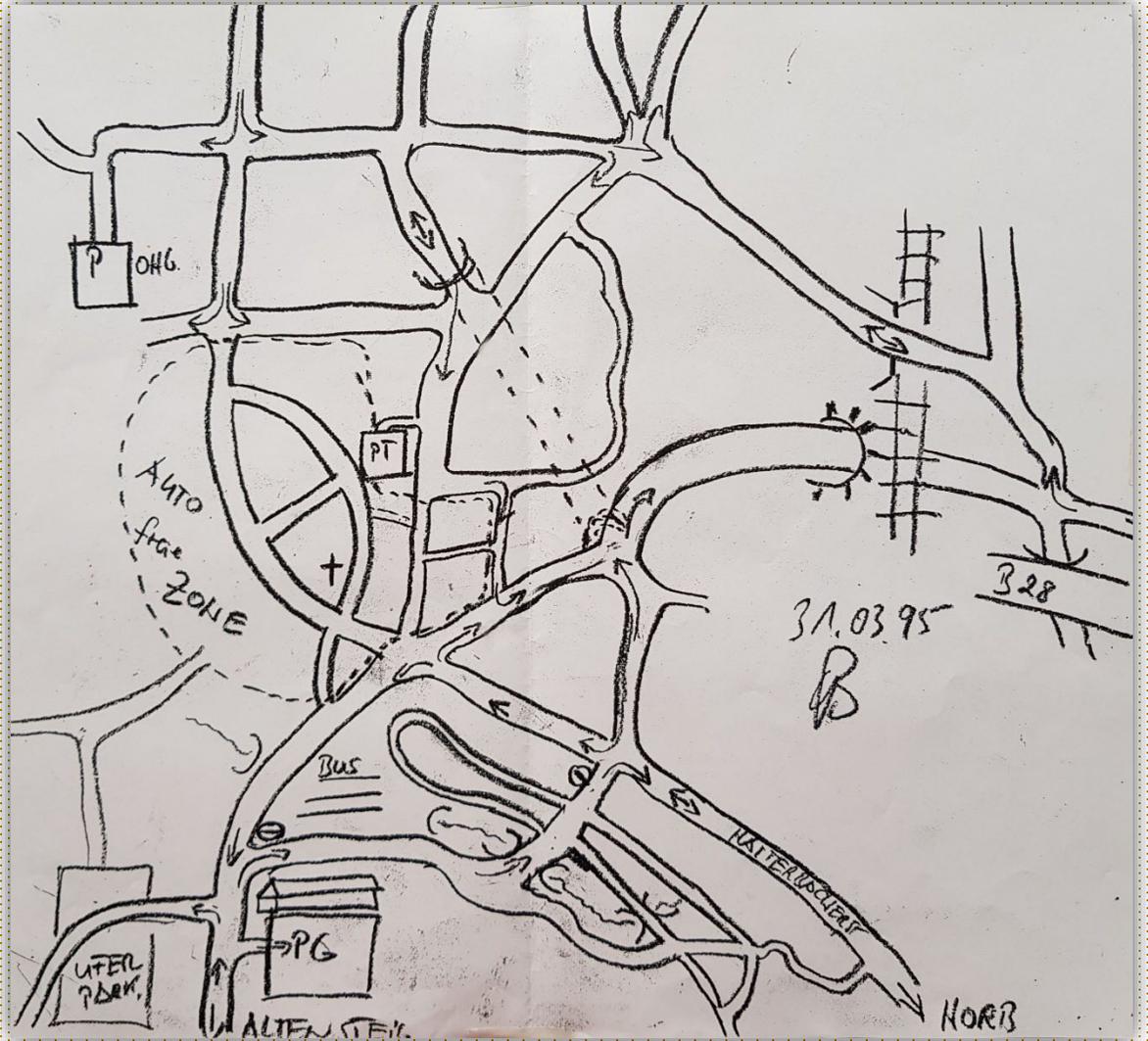
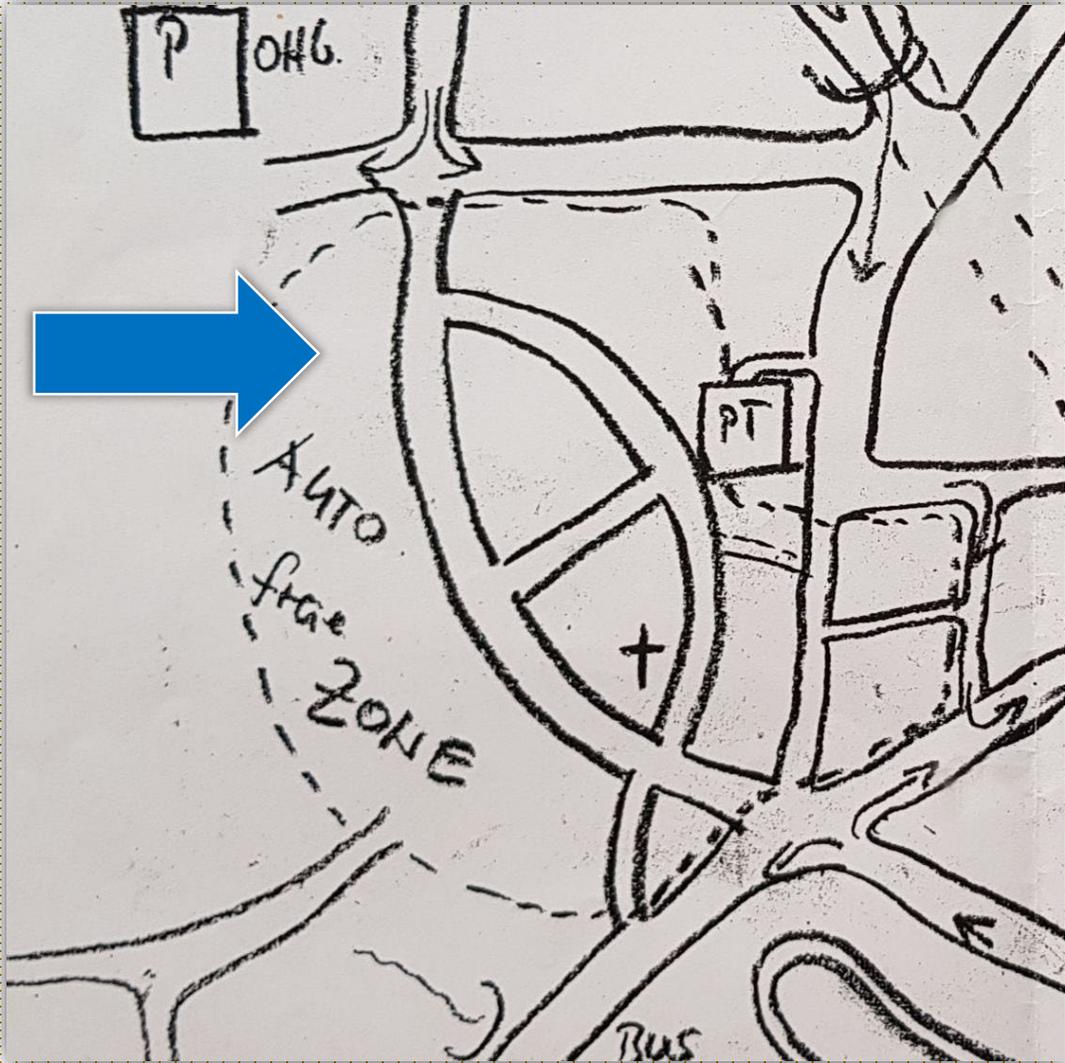
nauestens studierte Ladenkultur in Padua mit ihren kleinen Einheiten, mit der nüchtern-schönen Ausdruckskraft der Schaufenster und der zuvorkommend-zurückhaltenden Freundlichkeit des Personals in Nagolder Läden übertragen will. Was ist so weltfremd daran, wenn Gewerbevereinschef Helmut Raaf davon träumt, daß unter den Rathaus-Arkaden statt dem Sozialamt ein kleines Café unterkommt, wenn er zu tristen Autostellplätze verkommene Nagolder Hinterhöfe zu kleinen Piazzi umgestalten will, wo man sich trifft, wo man parliert, wo man lebt. Und noch eines vergißt man in GV-Kreisen nie zu unterstreichen: Daß urbanes Leben und Kultur nicht zu trennen sind. Wie hätte man dies besser unter Beweis stellen können als mit einem Konzert an den Gestaden des Canale Grande in Venedig: Vivaldis »Vier Jahreszeiten« in der Vivaldi-Kirche war Höhepunkt einer eindrucksvollen Reise.

Es ist nicht weltfremd, wenn man, wie der Gewerbeverein in Kooperation mit dem Stadtmarketing, die Kräfte einer Stadt in Kultur und mancher Wirtschaft zu bündeln versucht, sondern überlebensnotwendig für die Stadt. Vor Jahren noch hatte man die Visionäre im Gewerbeverein, die ohne an Deutlichkeit nachzulassen, eine Verkehrsentslastung für die Stadt forderten, müde belächelt, weil man dieses Unterfangen für eine Utopie hielt. Nun steht man kurz vor dem Bau Beginn einer Entlastungsstraße. Und wieder wird man jene weltfremd nennen, die glauben, eine Stadt mit italienischem Lebensgefühl anstecken zu können.

Die Welt verändern – das können eben nur die weltfremd Scheinenden.

EXCURSION
PADUA + VENEZIA

1995

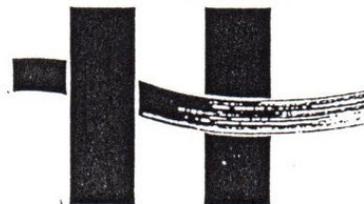


1995

WERBERING
FACHGESCHÄFTE



DIE
HANDWERKER



1996

Gewerbeverein Nagold e. V.
Fachgruppen Werbering, Wirtkreis, Handwerker, Freie Berufe
Postfach

72202 Nagold

Datum: _____

Beitrittserklärung

Firma / Herr / Frau _____
erklärt hiermit ihren / seinen Beitritt zum Gewerbeverein Nagold.

Der Jahresbeitrag beträgt DM _____

Die Firma _____
wird folgender Fachgruppe zugeordnet:

Werbering Wirtkreis Handwerker Freie Berufe _____

Der monatliche / jährliche Beitrag wird auf DM _____ festgesetzt.
Der Betrag wird durch Bankeinzugsverfahren jeweils bis zum 10. eines Monats /
_____ des Jahres erhoben.

Bankverbindung:

Bank: _____

BLZ: _____ Kontonummer: _____

Beitriffs- und Austrittsbedingungen laut Satzung des Gewerbevereins und der
Geschäftsordnung der jeweiligen Fachgruppen.

Nagold
Na klar!

WERBERING
FACHGESCHÄFTE



DIE
HANDWERKER



WIRTEKREIS



Eine Reise in ein Land voller Widersprüche

Exkursion des Nagolder Gewerbevereins führte ins UNESCO-geschützte und geschichtsträchtige Quedlinburg

Von unserem Redaktionsmitglied
Roland Buckenmaier

Nagold. Sie mag nicht so von städtebaupolitischer Bedeutung gewesen sein wie die erste Reise nach Leipzig, nicht so lebenslustig wie die zweite nach Norditalien – dafür war die dritte Exkursion des Nagolder Gewerbevereins von einer solchen Informationsdichte geprägt wie keine andere zuvor. Und noch eine Besonderheit ist von diesem dreitägigen Trip in die UNESCO-Weltkulturstadt Quedlinburg zu erwähnen: Aus dem eher kleinen

Club der Nagolder ist unter der Ägide des Vereins eine rechtsverschworene Gemeinschaft geworden, deren Anhängerschaft stetig wächst. Ein Mann wie Helmut Raaf geht freilich nicht ohne »Message«, ohne Botschaft also, die er überzubringen hofft, mit seiner Mannschaft auf Tour. Seit Jahren pflegt der Vorsitzende des Gewerbevereins enge Kontakte zu dieser Stadt, die er nun zugunsten seines ihn begleitenden 60köpfigen Trosses zu nutzen wußte. Die Botschaft, die er seinen Nagolder vermitteln wollte, war: das Spannungsfeld zwischen Moderne und Morbidität in Deutschland Ost und insbesondere in Quedlinburg hautnah zu erleben.

Nun, an Morbidität mangelt es im Osten nicht. Beim Empfang der Nagolder Delegation im wirklich noch ehrwürdigen Renaissance-Rathaus, in dessen Ratsaal die heroische Historienmalerei aus der Gründerzeit sich so schwer aufs Gemüt legt wie die Schulden auf den Schultern von Quedlinburgs Oberbürgermeister Röhrich lasten – bei diesem Empfang führen die Nagolder in wenigen Sätzen, wie's um den vielzitierten Aufschwung Ost steht – schlecht.



Die Nagolder Gewerbevereinsdelegation vor dem Quedlinburger Rathaus.

Fotos: rob

Quedlinburg hat wahrlich schon bessere Zeiten erlebt – und schlechtere freilich auch. Vor tausend Jahren gingen in seinen Mauern Kaiser und Könige ein und aus, man rühmte sich unter den vielen Namensvetter, die Heinrich I., König des Deutschen Reiches, nachfolgte, als Hauptstadt des Reiches. Wer auch immer im Staate das Sagen hatte, jeder versuchte, den guten Namen und auch den kulturellen Reichtum die eintrugen Kleinfürstentümer für sich auszunutzen. Napoleons Bruder war es, der die Oberrheinische Konföderation schuf. Letzter

Kirchengemeinde aus dem Dom warf und dort 1936 den Weihetempel seiner Mördertruppe mit viel Samt und Nazigetöse installierte. 1945 folgte diesem Spuk für 44 Jahre ein weiterer.

Man redet offen und ehrlich über diese Zeit nach '45. Und bis auf das kleine Schildchen in dem Bistro, das »Preise wie zu DDR-Zeiten« verspricht, trauert – zumindest offiziell – niemand mehr dem einstigen Oststaat und seinen realen Mängeln. In den 1990er Jahren, ein Jahr nach dem Zusammenbruch der DDR, ist der Osten ein Land der Theorie und der nachfol-

genden Ossi-Wessi-Frustration – frei nach dem Motto: »Es wird schon irgendwie werden« – einer Art optimistischen Lethargie gewichen. Ein Widerspruch in sich? Natürlich, der ganze Osten ist widersprüchlich.

Das Wort der »Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen« macht die Runde. Will heißen: die Infrastruktur in Deutschlands Osten ist beim Jahr 1945 stehengeblieben, wenn nicht sogar weiter hinter '45 zurückgefallen. Die Menschen aber denken und fühlen wie in den Neunzigern. Diese Spannung auszuhalten, fällt vielen schwer. Wer genau hinhört, vernimmt aber keinen Vorwurf und auch kein überstrapaziertes Anspruchsdenken, wie im Westen gern kolportiert wird.

Wenn Männer wie Quedlinburgs OB oder der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Dr. Sterzenbach, die Realität darstellen und sei sie noch traurig, dann sind das keine Klagen, sondern vielmehr ein Appell an den Westen, Verständnis für die Sorgen und Nöte im Osten aufzubringen. Und eine dieser größten Sorgen formuliert Dr. Sterzenbach beim Empfang, daß nämlich den gefallenen Betonmauern, die Deutschland einst trennten, keine ideologischen Mauern nachfolgen. Wenn diese Reise eines gezeigt hat, dann war es die Notwendigkeit eines aufmerksamen Zuhörens und Erfahrens zwischen Ost und West, um die nach der Wende entstandenen Barrieren in den Köpfen abzubauen.

Und so ist nicht nur das reiche kulturelle Erbe, das den Quedlinburgern dank der Gnade des späten Kapitalismus erhalten geblieben ist (im Westen hätte man die Hälfte der Stadt längst abgerissen), sondern auch der gewonnene Kontakt zu den Menschen dort für viele ein Grund, bald in diese Stadt zurückzukehren.

1996

EXCURSION
QUEDLINBURG

WUESTE

GEWERBEVEREIN NAGOLD



URSCHEL

GEGRÜNDET IM JAHRE 1848

Urschel-Zeitung, Gewerbeverein Nagold e.V.

Bezirk Nagold: 3. - 12. Oktober 1997

Urschel-Herbst '97, ein Fest für groß und klein

Erstes Nagolder Urschel-Fest vom 3. - 12. Oktober 1997

Zum ersten Mal steht unserer Stadt ein Herbstfest besonderer Art ins Haus, ein Fest, bei dem sich die wichtigen wirtschaftlichen und kulturellen Körperschaften einer Stadt ihren Bürgern in interessanten Aktionen präsentieren. Das Ganze steht unter einem für unsere Stadt charakteristischen Symbol, der „Wüsten Urschel“, der sagenumwobenen, in Stein gehauenen Figur auf unserem Marktbrunnen. Wer macht mit? Im Zentrum der Veranstaltung, die am 4. und 5. Oktober (Samstag und Sonntag) stattfindet, steht der Nagolder Gewerbeverein: die Handwerker, die Werbering-Fachgeschäfte, der Wirtekreis und die neue Freiberufler-Gruppe. Ferner beteiligen sich Stadtverwaltung und Volksbank. Wo erfolgen die vielfältigen Aktivitäten? In der Innenstadt, insbesondere in der Turmstraße, der Marktstraße und beim Backhaus. Diverse Mitglieder des Werberings und des Wirtekreises treten auch außerhalb dieses Bereichs auf.

Um dem genannten traditionellen Symbol, unter dem unser Fest steht, gebührenden Ausdruck zu verleihen, wurden verschiedene Aktionen geplant. Zentraler Punkt ist der Urschel-Brunnen am Rathaus. Statt Wasser

kredenz. Nur an diesem Tag ist er erhältlich unter dem eigens gefertigten Etikett, auf dem uns die „Wüste Urschel“ mild anlächelt. So wird quasi ein Unikat geboten, das sich als solches durch jährliche Wiederholungen in Nagold einbürgern soll - nicht zuletzt unter dem Aspekt eines attraktiven Sammelobjekts!

Die zweite Hauptattraktivität - neben dem „Urschel-Wein“ - ist die „Urschel-Brezel“, eine modifizierte Form der typischen Schwabenbrezel: die „Ärmchen“ sind nicht nach innen sondern nach außen angelegt, wie richtige Arme. So entsteht ein „Urschel-Körper“, der Kopf ist gedruckt und dem Gebäck aufgesteckt. Das Ergebnis: eine lustige „Urschel“ zum Anbeißen! Zusammen mit der Urschel-Brezel wird in allen Teilnehmergeschäften bzw. Gasthäusern ein Stück Käse - aus einem Riesenlaib geschnitten - gereicht.

Neben dem gastronomisch gestalteten und betreuten Urschel-Brunnen präsentieren sich alle weiteren beteiligten Gasthäuser als eine Art Besenwirtschaft unter dem Oberbegriff „Nagolder Urschel-Herbst“, wobei anstelle eines Besens die „Wüsten Urschel“ vor diesen Häusern steht. Weitere Erkennungsmerkmale sind Tischsteller und Speisekarten mit der Ur-

Als besondere Attraktion gibt es ein spannendes Gewinnspiel: Fast überall gibt es Urschel-Brezeln zu kaufen. Die „Urschel-Köpfe“ können vom Gebäck entfernt, auf der Rückseite mit der persönlichen Adresse versehen und als Teilnehmerplakette in eine Lostrommel geworfen werden.

Folgende Preise erwarten den glücklichen Gewinner: 1. und 2. Preis: je eine Ballonfahrt am 4. Oktober. 3. Preis: Eine Eintrittskarte für das Musical „Die Schöne und das Biest“ in der Musical-Hall Stuttgart. 4.-10. Preis: je 1 Gourmet-Coupon (2 Personen) für ein Nagolder Restaurant des Wirte-Kreises. 11. bis 20. Preis: je ein Einkaufsgutschein im Wert von DM 50,-; 21. bis 30. Preis: je eine Flasche „Urschel-Unikat-Wein“.

In ähnlicher Weise gestaltet die Freiberufler-Gruppe ein Gewinnspiel: in einer Art Sternlauf mit integriertem Fragespiel müssen



Urschel-Brunnen am Rathausplatz

Urschel-Brunnen:

Der Name ist nur Sage

bei lassen sich mit etwas Mühe Tatsachen und Zusammenhänge feststellen, die geeignet sein könnten, Lebens- und Sinnzusammenhänge wieder aufzudecken, den verdunkelten Hintergrund der geschichtlichen Situation wieder aufzuhellen, die Menschen und Ereignisse jener Zeit wieder für uns zu verlebendigen. Denn die beiden genannten Bildhauerarbeiten aus Nagold sind - genauso wenig wie tausend andere, ähnliche Werke anderswo - keine vom Himmel herabgefallenen Heimatgeschichtsfetische, deren äußeres Betrachten allein, in ewig unveränderter Wiederholung, zur geschichtlichen Erkenntnis führt, sondern sie sind ganz konkrete Arbeitszeugnisse von Menschen, die in ihrer Zeit und für ihre Zeit wirkten. Aus dieser Zeit sind uns nur Bruchstücke, teils offenbar, teils verdeckt, erhalten.

Wenn wir aber aus den zufälligen Zeitfragmenten mit Geduld, Fleiß, Präzision und vor allem mit ehrlichem Bemühen wieder etwas zusammensetzen vermögen, ein Stück Abbild der Lebenswelt vor sieben oder acht Generationen, so können diese toten Relikte wieder mit Leben gefüllt werden.

Stellen wir kurz die beiden Nagolder Steinplastiken vor: Die Wappentafel ist in den letzten Jahrzehnten und Jahren schon einige Male beschrieben und vorgestellt worden. Zuletzt war eine exakte Kopie von Steinmetzmeister Heinz Grundt in Iselshau-

1997

Freie Berufe - ein vielseitiges Dienstleistungsangebot in unserer Stadt

Das besondere Gewinnspiel am 4. Oktober: Die „Freiberufler-Ralley“

Nach längerem Dormröschenschlaf traten die Bemühungen um eine Organisationsform der Nagolder Freiberufler Ende 1996 in eine heiße Phase ein. Im April 1997 war es dann auch schon so weit. Seitdem ist der Nagolder Gewerbeverein um eine weitere Fachgruppe gewachsen, nachdem die Interessenvertretung der Freiberufler sich unter sein Dach begeben hat. Derzeit zählt die Gruppe der Freiberufler ca. 50 Mitglieder. Bei diesem Zusammenschluß handelt es sich, zumindest wohl in Baden-Württemberg, um eine bisher einmalige Sache.

Ziel und Zweck dieses Fachausschusses sind laut Geschäftsordnung der Freiberufler die Wahrnehmung und Förderung der Interessen seiner Mitglieder, die Zusammenarbeit der verschiedensten Berufsgruppen, die Ermöglichung eines Gedankenaustausches und die Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Wolfgang Schäfer gewählt. Daneben gehören dem Vorstand Wolfgang Dirlwanger (zweiter Vorsitzender), Elma Strauch (Schriftführerin) sowie Dieter Bechtold (Kassier) an. Zu Beisitzern wurden Andreas Wohlfahrt, Barbara Braun, Frank Schwarz, Heinz Schimanski, Rolf-Dieter Schmid, Jürgen Wilhelm, Albrecht Rieber, Hildegard Krieger, Wolfgang Monauni und Rainer Wohlleber in den Vorstand gewählt. Zu den eher trockenen Aufgaben der Gründungsversammlung zählte die Verabschiedung einer Geschäftsordnung, die für Wolfgang Schäfer die Grundlage für eine funktionierende Fachgruppe bildet. Darin kommt besonders zum Ausdruck, daß die Fachgruppe der freien Berufe ein selbständiger Fachausschuß innerhalb des Gewerbevereins ist und Beschlüsse des Hauptvereins für die einzelnen Mitglieder immer nur nach Maßgabe ihrer jeweiligen Berufsordnungen verbindlich sein können. Gleichzeitig betonte Wolfgang Schäfer, daß sich mit dem Beitritt der Freiberufler der „Gewerbeverein verändern wird“, zumal eine starke Fachgruppe einen gewichtigen Faktor im Verein der Gewerbetreibenden bilden wird. Dies sei zugleich ein Garant für die Berücksichtigung ihrer Interessen, so Wolfgang Schäfer an die Adresse der Nagolder Freiberufler. Ebenso

go. Soll doch das neue Zeichen nicht nur das Wir-Gefühl stärken, sondern sich einerseits auch in die Reihe der bereits existierenden Fachgruppen-Logos der Wirte, Handwerker und des Werberings einfügen, andererseits seine eigenständige visuelle Besonderheit signalisieren: ein „F“ für „frei“, dem eine weltoffene Figur zugeordnet ist als Symbol für eine kosmopolitische Grundhaltung, die den Freiberufler charakterisiert. Beauftragt wurde die FORMSACHE, Marken- und Produktentwicklung GmbH aus Nagold. Die Fachgruppe will sich mit den unterschiedlichsten, gesellschaftlich-wirtschaftlich relevanten Themen befassen und einschlägige Aktionen angehen.

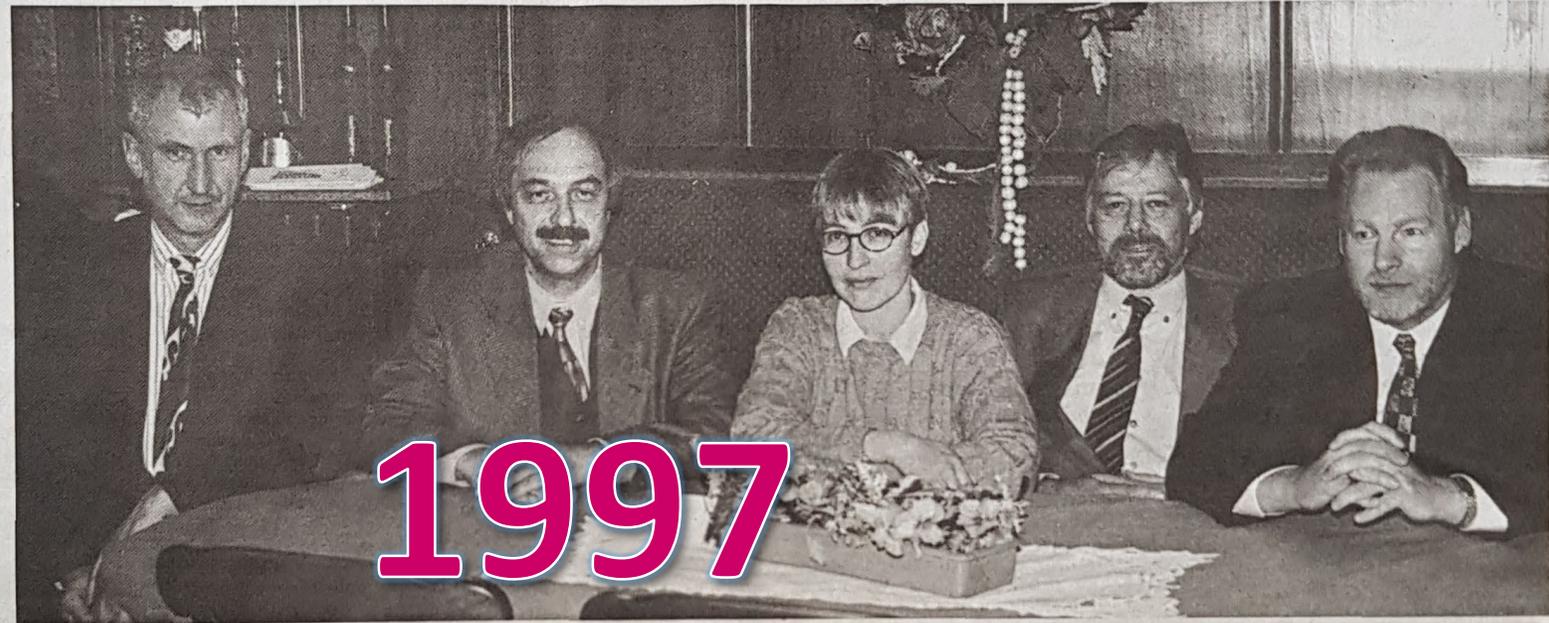
In diesem Sinne ist die Einrichtung eines regelmäßigen Stammtisches bzw. Forums der Freiberufler beschlossen worden. Als Termin vorgesehen ist jeder erste Donners-

berufler seien für ihn ein besonderer Qualitäts- und Imagefaktor in Nagold, weshalb er sich eine Interaktion zwischen der Fachgruppe und dem Bauamt wünsche. Gerade bei der künftigen Überplanung des Gambrius-Areals möchte er mit den Freiberuflern ins Gespräch kommen, die allein in Nagold zehn Prozent der Arbeitsplätze stelle. Nagold ist um eine bedeutende Facette seines wirtschaftlich-sozial-kulturellen Lebens reicher geworden! Das Forum der Freiberufler: Bislang haben zwei Foren der Freiberufler stattgefunden. Die Physiotherapeutin Barbara Braun und der EDV- und Organisationsberater Dieter Bechtold berichteten aus ihrem Berufsfeld in zwei verschiedenen Veranstaltungen. Physiotherapie und Gesundheit: Die Physiotherapie erfreut sich bei den Ärzten als Alternative zur Behandlung mit Arzneimitteln einer immer größer-

ten und andere Freiberufler – für die anstehende Problematik zu sensibilisieren. In einer lebhaften Diskussion wurden Lösungsansätze entwickelt, die helfen sollen, diesen negativen Tendenzen entgegenzusteuern. Denkbar seien die Darstellung der spezifischen Leistungsmerkmale im Internet und das Angebot von Sicherheits- bzw. Präventivmaßnahmen in Schulen und Firmen.

Einfahrt in die Datenautobahn. Im zweiten Forum der Freiberufler des Gewerbevereins Nagold stießen Dieter Bechtold, Veranstalter, und Robert Rösler, Hauptreferent des Abends (in der Gaststätte „Waldhorn“) auf eine große Resonanz. Zu Demonstrationen waren drei ans Internet angeschlossene Monitore aufgebaut. Rösler erklärte die wichtigsten Aggregate für den Zugang zum Internet: Computer, Modem, ISDN-Anschluß (ISDN-Karte) und Provider. Alsdann

„Freiberufler-Ralley“. Dabei sollen die Teilnehmer verschiedene Quiz-Fragen zu den Berufsgruppen beantworten. Um die Nagolder und die Freiberufler einander näherzubringen, müssen fünf Stationen rund ums Urschel-Fest angesteuert werden. Dort sind Freiberufler an den eigens aufgestellten Ständen bereit, die richtigen Antworten im Gespräch oder auf Informationstafeln zu geben. Auch werden hier die beantworteten Fragen entsprechend abgestempelt, denn nur mit den Stempeln der einzelnen Stationen gilt die Freiberufler-Ralley als „gefahren“. Die Aus- und Abgabe der Fragebögen erfolgt an der Station „Urschel-Brunnen“. Die anzulaufenden 5 Stationen werden von den Bereichen Rund ums Bauen, Gesundheit, Zahnärzte, Tierärzte, Krankengymnasten, Rechtsanwälte, Steuerberater, EDV und Sonstige betrieben. Standorte dieser Stationen



Gründungsversammlung der Freiberufler-Gruppe - Der neugewählte Vorstand: (v. links) Helmut Raaf (Vorsitzender Gewerbeverein), Wolfgang Schäfer (Vorstand Freiberufler-Gruppe), Dr. Elma Strauch (Schriftführerin), Dr. Wolfgang Dirlwanger (Stellvertretender Vorstand), Dieter Bechtold (Kassierer).

Wirtschaftsprüfer

Architekten
Fachingenieure

Ärzte
Zahnärzte
Tierärzte

Steuerberater

Rechtsanwälte

Apotheker

FREIBERUFLER



Im Gewerbeverein Nagold e.V.

Vorsitzender: Wolfgang Schäfer
Bahnhofstr. 34, 72202 Nagold
Tel. 07452-69061

Physiotherapeuten
Psychotherapeuten
Massage

Grafik-Designer
Industrie-Designer

Privat-
Schulleiter

EDV-/
Unternehmensberater

1997

GEWERBEVEREIN NAGOLD E.V. · POSTFACH · 72202 NAGOLD



Der Vorstand

Vorsitzender:
Helmut Raaf

Stellv. Vorsitzende:
Rose Finkenbeiner
Martin Ehniss

Schriftführer:
Ingolf Keck

Kassierer:
Hermann Bechtold



Der Ausschuß

satzungsmäßig delegiert aus den Fachgruppen:

Vorsitzender Werbering: Klaus Drissner
stellv. Vorsitzende: Gaby Schwarz

Vorsitzender Wirtkreis: Eberhard Seeger
stellv. Vorsitzender: Reinhold Merkle

Vorsitzender Die Handwerker: Urban Brenner
stellv. Vorsitzender: Friedhelm Köhnen

Vorsitzender Freie Berufe: Wolfgang Schäfer
stellv. Vorsitzender: Dr. Wolfgang Dirlewanger

für die Stadt Nagold im Ausschuß:

Wolfgang Faist, Amtsleiter im Hauptamt

gewählte Mitglieder des Ausschusses:

Ralf Benz, Jürgen Bühler,
Heinz Frankenhauser, Friedrich Günther,
Gerhard Hammer, Rolf Kehle,
Hans-Dieter Maiwald, Maria Schwarz

Nagold
Na klar!

1848-1998

50 JAHRE GEWERBEVEREIN NAGOLD

Grafik-Design: FORMSACHE Nagold 11/97



HÄFELE

Dr. phil. Gerhard Raff, geboren 1946 in Degerloch, entstammt einer alten Bauern- und Weingärtnerfamilie.

Sein Studium der evangelischen Theologie und der Geschichte in Tübingen hat er sich als Eisenbahn-, Bau-, und Flughafenarbeiter sowie als wissenschaftliche Hilfskraft selbst verdient. Zur Finanzierung seiner Dissertation arbeitete er anschließend beim Stadtarchiv Stuttgart und verfaßte dort die „Chronik der Stadt Stuttgart 1954 - 1960“.

Er promovierte 1984 bei Professor Dr. Hans-Martin Decker-Hauff am Institut für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften an der Eberhard-Karl-Universität zu Tübingen mit „Hie gut Württemberg allewege I“.

Eine Sammlung der in der Stuttgarter Zeitung veröffentlichten schwäbischen Geschichten von Gerhard Raff erschien 1985 bei der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart unter dem Titel „Herr, schmeiß Hirn ra!“ und wurde mit dem Thaddäus-Troll-Preis 1985 und dem Orden eines „Ritters vom Krumpfen Balken“ 1989 ausgezeichnet. Dank anhaltender Nachfrage ist es unterdessen zum meistgelesenen Dialektbuch der Gegenwart geworden.

Seine gesammelte „Schwäbische Geschichte“ aus „Sonntag Aktuell“ erschien 1991 als Benefizbestseller zugunsten der Anstalt Stetten im Remstal.

Dr. Raff ist Schriftsteller in Degerloch.

Nagold & die Welt

vor 150 Jahren

Vortragsabend
mit Dr. Gerhard Raff
anlässlich des 150jährigen Bestehens
des Gewerbevereins Nagold e. V.

Dienstag, 29. September 1998
20 Uhr im Kubus

Günter Sopper spielt auf dem Akkordeon
Walzer aus dem „Hanauer Mauth Spektakel“
Schwarz-Rot-Gold - ein Lied geschrieben am
17. März 1848 von Ferdinand Freiligrath
Melodie von Robert Schumann
Bürgerlied.

Günter Sopper
Lehrer an der Nagolder Musikschule
unterrichtet Akkordeon und Klavier
Komponist und Dirigent
geb. in Fürstenfeld/Österreich

1998

Gastronomen würzen städtisches Image

Wirkreis stellt in gemeinsamer Arbeit Aktionen á la Freßgass auf die Beine

(sz). »Mir geht es darum, Imagewerbung zu betreiben«, sagt Eberhard Seeger, der Vorsitzende des Wirkkreises, der 1994 als Gruppe zum Gewerbeverein stieß. Eberhard Seeger hat dabei aber nicht nur die Werbung für die gastronomischen Betriebe Nagolds im Sinn, ihm geht es im Sinne eines Stadtmarketings auch um Imagewerbung für die Stadt Nagold.

Der Grundgedanke, warum sich Nagolds Wirte zu einem Kreis im Gewerbeverein zusammengeschlossen haben, steckt in der Überlegung, daß »eine Einzelirma sich keine große Werbung leisten kann«, wie Eberhard Seeger es formuliert. Deshalb einigte man sich auf eine gemeinsame Werbung von insgesamt 20 Kollegen, die der Wirkkreis 1994 zählte.

»Wir haben versucht, unser Einzugsgebiet zu vergrößern, daß damit für den Einzelnen mehr abfällt«, beschreibt Eberhard Seeger die Strategie der Nagolder Gastronomen. Mit besonderen Aktionen rücken die Gastronomen sich und damit auch die Stadt Nagold ins rechte Licht. Im ersten Jahr der Gründung des Wirkkreises stellten Eberhard Seeger und seine Kollegen Nagolds »Freßgass« auf die Beine, eine Art kulinarische Meile, bei der die Wirte in verschiedenen Ständen Schmackhaftes aus Küche und Keller den

Nagolder Bürgern präsentieren. 1994 zeigte sich die Freßgass noch recht beschaulich, im darauffolgenden Jahr stand das Stadtfest auf dem Programm, bei dem die Nagolder Wirte mit einem gemeinsamen Stand vertreten waren. 1996 kreierten Wirte und Werbering gemeinsam den »Sommer am Bach«, der die Freßgass mit musikalischen Leckerbissen verband.

Eine Werbung für die ganze Stadt

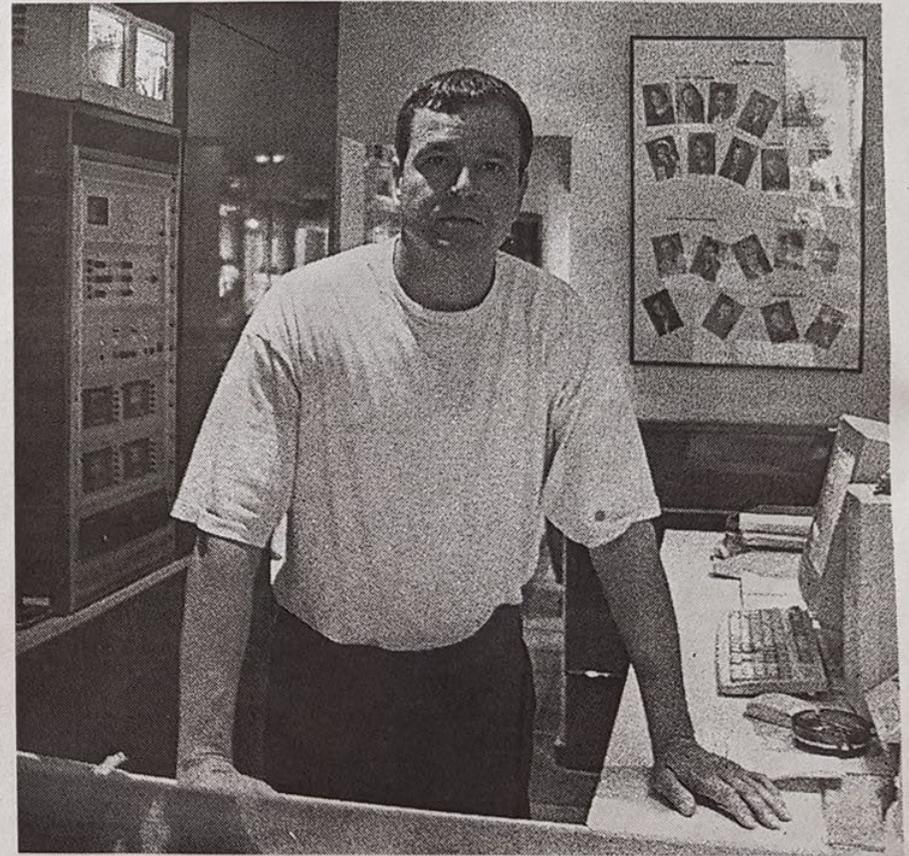
Bei diesem Sommer am Bach verwandelte sich das Kleb in eine kulinarische Stätte, bei der in weißen Zelten Nagolds Wirte anspruchsvolle Kost boten. Dazu paßten die musikalischen Klänge von einem Floß in der Nagold, das an jenem Wochenende vor zwei Jahren mit unterschiedlichen Musikkapellen besetzt war. Den klanglichen Höhepunkt bot dabei zum Abschluß des Sommers am Bach das Orchester der Musikschule, das bei Fackelschein und Kerzenlicht Barockmusik auf dem Fluß bot.

»Die Idee als solche hat sich 100prozentig bewährt«, freut sich Eberhard Seeger einerseits über den Erfolg des Sommers am Bach, bei dem auch das Wetter richtig mitspielte. Doch zugleich räumt Seeger ein, daß ein solches Fest »eigentlich nicht zu finanzieren ist«. Allein die enorme Werbung, bei der man sämtliche Haushalte mit einer Einladung samt Plan zum Fest bedacht hatte, verschlinge Unsummen, rechnet der Vorsitzende des Wirkkreises vor.

Die Freßgass will man dennoch beibehalten, aber in der »kleinen« Form, wie sie 1997 und in diesem Jahr am Ufer der Nagold angeboten wurde.

Zu ihrem Stammtisch kommen die Mitglieder des Wirkkreises gerne, kann man dort doch nicht nur Erfahrungen austauschen, sondern startet auch gemeinsame Aktionen wie Volksfestbesuch, eine Fahrt zum Sechs-Tage-Rennen oder eine gemeinsame Weinprobe.

»In den vier Jahren hat sich doch einiges getan«, bilanziert Eberhard Seeger, so sei die Qualität der Nagolder Häuser gestiegen, seit es den Wirkkreis gebe. Dank eines guten Drahtes zur Stadt habe man auch einige Verbesserungen erreichen können wie verstärkte Außenbewirtschaftung oder die Verlängerung der Sperrstunde.



Eberhard Seeger steht dem Wirkkreis vor.

1998

Barockmusik am Bach öffnete buchstäblich das Herz

Einmalige Atmosphäre am Oberamteiplatz: Nagolder Kammerorchester spielt unterm Kerzenschein von vielen Zuhörern

Von unserem Mitarbeiter
Ulrich Eißler

Nagold. Mit einer Besetzung von etwa 40 Musikern beschloß das Nagolder Kammerorchester unter der Leitung von Florian Hummel am späten Sonntagabend mit einem Freiluftkonzert auf dem Oberamteiplatz den diesjährigen Nagolder »Sommer am Bach«. Mit Trompeten festlich aufgehellte Barockmusik ließ viele Hunderte eine Stunde lang mit gespannter Aufmerksamkeit und wachem Interesse zuhören. Es gab keinen, der nicht von der Atmosphäre des von Kerzen und Scheinwerfern erhellten Platzes, der alten Kulisse des Oberamteigebäudes mit seinem Fachwerk und der lebendigen, mehr als zweihundert Jahre alten Barockmusik berührt worden wäre. Es war eine Stunde, die einem buchstäblich das Herz öffnete.

Eingeleitet wurde der Abend mit der großen Ouvertüre in D-Dur für zwei Trompeten, zwei Oboen, Streichorchester und Pauken von G. Ph. Telemann (1681 - 1767). Es handelt sich dabei um eine Suite, die unterschiedliche Musikstücke und Tänze wie Menuett, Gavotte, Passacaille, Air u.a. aneinanderreihet.

Der Gesamtcharakter dieser Musik ist unbeschwert und in ihrer Aufmachung festlich. Schon hier fiel auf, mit welcher Sorgfalt Florian Hummel sein Orchester vorbereitet hatte. Feine dynamische Abstufungen, exakte Einsätze und strahlende Forti zeugten von Musikern, die sich ihrer Sache sicher waren und daher mit innerem Engagement musizieren konnten. Das Orchester bekam in dieser Stunde eine eigenartige Strahlkraft, die den Hörer fesselte.

Das Konzert in drei Sätzen für vier Trompeten und Streichorchester von Giovanni Battista Martini (1706 - 1784) bereicherte die barocke Klangfülle des Abends durch ihre eigenartigen Abwandlungen in Molltonarten, die eine neue und kräftige Farbe in das Klangbild bringen. Das Zusammenspiel der schön bläsenden Trompeten mit dem Orchester klappte reibungslos. Die Klangstärke der Trompeten deckte an keiner Stelle das Streichorchester zu. Auch hier spürte man eine sehr sensible und vor allem gekonnte klangliche Ausrüstung des Gesamtorchesters.

Mit fünf Sätzen aus G.F. Händels (1685 - 1759) Feuerwerksmusik beendete das Orchester die ausgesprochen schöne und in allen Teilen gelungene abendliche Musikstunde. Die sehr beweglich spielenden Streicher hatten in den kräftigen Bässen (Cellis und Kontrabaß) eine sehr zuverlässige und tragfähige Grundlage.

Christoph Kern an den Pauken agierte wieder mit großer Präzision. Die Trompe-

ter Martin Schmid, Klaus Ganter, Klaus Pezina, Barbara Hirneise und die Oboistinnen Tina Armbruster und Anne Callen musizierten mit großer Disziplin und musikalischem Gefühl. Das Orchester machte überhaupt einen klanglich einheitlichen und lockeren Eindruck. Es wurde offensichtlich mit Freude musiziert.

Die Akustik in der Ecke zwischen Mau-

er und Oberamteigebäude ist dann gut, wenn das Ohr auf direktem Wege die Streicher hören kann. Eine eigenartige klangliche Patina veredelt die im Freien gespielten Instrumente. Wer hinter stehenden Zuhörern sitzt, hat akustische Einbußen. Trotzdem waren alle Hörer von der Musik begeistert. Erst mit zwei Zugaben aus Händels Feuerwerksmusik wurde das Kammerorchester entlassen.



Die Atmosphäre stimmte bei Barock am Bach, als das Kammerorchester bei Kerzenschein auf dem Oberamteiplatz spielte.

Foto: sz

Mit Mozart im Ohr durch die Fußgängerzone

Exkursion des Nagolder Gewerbevereins nach Salzburg / Kaffeehaus-Atmosphäre und Kammermusik

Von unserem Redaktionsmitglied
Reinhard Schwarz

Nagold/Salzburg. »Wir spröden Nord-schwarzwälder haben damit Probleme«, sagte Klaus Drissner bei der Heimfahrt im zähfließenden Autobahnverkehr: Das leichte, fast verspielte Leben und die freundliche Art mit den Leuten umzugehen, das können die Österreicher im »Traumpflaster Salzburg«. Da waren sich die 40 Nagolder im Bus einig.

Auch wenn der Gewerbeverein in seinem Jubiläumjahr diese Exkursion des Geburtstages wegen gemacht hatte und deshalb auch die Muße im Vordergrund stand – gearbeitet wurde trotzdem.

Und das auch im Stau auf der Autobahn. Drei Städte – Burghausen, Salzburg, Bad Reichenhall – hinterließen Eindrücke, die erst verkräftet werden müssen. Mit dem »wir müssen unseren Weg nach Nagold selbst finden«, gab die Exkursionsleiterin Heiner Heuser sicher recht, doch letztlich nahm man die Bilder der Fußgängerzone in Bad Reichenhall oder die Salzburger Freundlichkeit doch mit nach Nagold und läßt sie wirken.

Das ist für Helmut Raaf als Vorsitzenden des Gewerbevereins auch der Sinn solcher Exkursionen. Anregen ließen sich die Einzelhändler, Handwerker und Freiberufler von der Atmosphäre der Mozart-Stadt, die sich den Nagoldern von ihrer schönsten Sonnenseite zeigte.

Der österreichische Charme umfing die Geschäftsleute drei Tage lang, und ließ sie auch auf der Heimreise noch von den Salzburger Genüssen schwärmen, die in Form von Mozartkugeln in vielen Koffern mit nach Nagold reisten.

Solche süße Kugeln gehören wie das Geburtshaus des Musikers in der Getreidegasse eher zur obligatorischen Pflichtübung einer Salzburgreise. Viel mehr beeindruckte die Geschäftsleute das barocke Flair dieser Hauptstadt im Salzkammergut, das am Samstagabend mit einem weiten Blick von der Festung Hohensalzburg über das Lichtermeer der Altstadt gekrönt wurde.

Diesen Samstagabend genossen die Nagolder als echten Höhepunkt der Reise: Mit der Standseilbahn hinauf auf die mächtige Feste, dort wird zuerst der Gaumen mit einem dreigängigen Menü verwöhnt, anschließend sorgt das Kammerorchester »Cis« des Mozarteums im Für-



Gruppenbild mit Festung: Vor der Kulisse der Hohensalzburg stellt sich die Nagolder Gruppe im Lustgarten des Schlosses Mirabell dem Fotografen. Foto: sz

stenzimmer für Hör genuß, der die Schwarzwälder mit den rokokosüßen Klängen von Mozarts kleiner Nachtmusik auf dem Heimweg begleitete.

Von Helmut Raaf wärmstens empfohlen traf sich ein Teil der Nagolder Reisegruppe am Samstagmorgen im Café Tomaselli – auch das ist fast Pflicht eines Salzburg-Besuchs. Doch lassen sich in der typisch österreichischen Kaffeehaus-Atmosphäre mit dem unumgänglichen Glaserl Wasser neben der Kaffeetasche jegliche Pflichten schnell vergessen.

Mehr Genuß als Pflicht, auch der Weg zum Wolfgangsee, der Saalbach, der Salzberg, der St. Gilgen nachts, der Dampflokomotive, der Zug von der Zahr

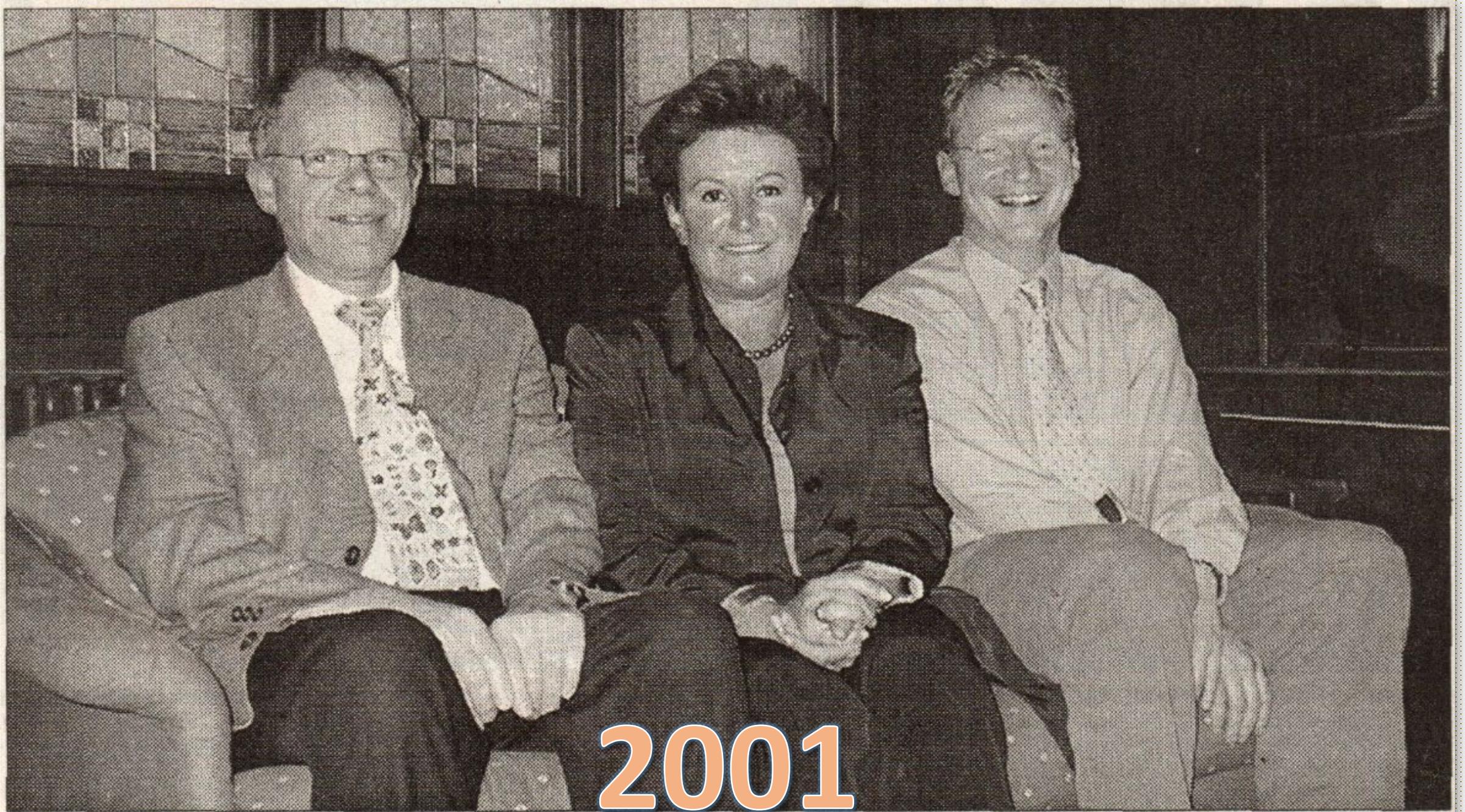
einen Teil der Reisegruppe zum Schafberg hinauf, der mit seinen über 1700 Metern einen an diesem Tag ungetrübten Blick über das gesamte Alpenpanorama bot.

**Heusers Probelauf:
Marktstraße am
Samstag sperren**

Salzstadt machte den Nagoldern ihre eigenen Probleme deutlich. »Was wollen wir mit der Marktstraße machen, wenn die Umgehung fertig ist«, stellte Helmut Raaf als dringendstes Problem im Bus zur Diskussion. »Als Kunde kann ich mir eine Fußgängerzone vorstellen«, plädierte Uwe Cordes, während Rosemarie Finkbeiner sich mehr für eine verkehrsberuhigte Zone stark machte. »Wir wollen keine Fußgängeridylle, sondern eine funktionierende Innenstadt«, meinte Heiner Heuser und schlug vor, das Thema Fußgängerzone in Stufen anzugehen. Der erste Schritt wäre für Heuser, zum Beispiel am Samstag die Marktstraße probeweise für den Verkehr zu sperren.

**EXCURSION
SALZBURG**

1998



Werbering-Vorstand: Friedrich Günther, Rose Finkenbeiner und Ulrich Schaffert

Nagold
Na klar!

Der Gewerbeverein Nagold e.V. - gegr. 1848 - lädt ein.

FREITAG 5. OKTOBER 2001
20 UHR • ALTE SEMINARTURNHALLE

„Der Trollinger“

>> Die Nagolder Weinrebe hält Rolf Benz <<

69 DM inclusive diversen Trollingern,
dazu passend schwäbische Köstlichkeiten von Markus Ginster aus der „Alten Post“.

SCHMECKEN UND FÜHLEN
SCHMECKEN UND FÜHLEN

2001

DIE NAGOLDER
WEINREDE 2001

SCHMECKEN UND FÜHLEN
SCHMECKEN UND FÜHLEN

Ja, folgende Personen werden teilnehmen:

Ich kann leider nicht kommen

Absender

Name _____

straße _____

PLZ _____ Ort _____

DIE NAGOLDER WEINREDE

Nagold
Na klar!

Gewerbeverein
Helmut Raaf
Marktstraße 33 - 37
72202 Nagold

Urschelherbst besteht den Nageltest

Klein, aber fein: Auch das 5. Nagolder Weinfest war wieder ein Publikumsmagnet

Von Roland Buckenmaier (sb)

Nagold. Ein »Edler« sei er und von »besonderem Charakter«. Bisweilen auch »eigenwillig«, »mit Feuer und Fülle«. Wem Rolf Benz am Freitagabend in der Nagolder Seminarturnhalle solch noble Eigenschaften bescheinigte, war kein blaublütiger Spross, wie man meinen könnte, sondern vielmehr ein roter Mythos. Der Trollinger war's, dem der Weinkenner Benz und mit ihm 140 Gleichgesinnte huldigten. Die »Nagolder Weinrede« war zugleich der Auftakt für ein Fest der Gaumenfreuden: dem »Urschelherbst« in Nagolds Stadtmitte.

Es war wieder Nagolds Gewerbevereinsvorsitzender Helmut Raaf, dem die Idee kam, dem mittlerweile 5. »Urschelherbst« mit der »Weinrede« einen philosophischen Unterbau zu geben. Diesen Einfall gebar er – natürlich – bei einer Flasche Wein. Bei keinem Trollinger zwar, sondern bei einem schweren 82-er Bordeaux, den er in der »Burg« mit »Patrone Reinhold« leerte, aber dessen Einwand: »Mit dem Wein müsste man mehr machen« fiel beim Weinfreund Raaf gleich auf fruchtbaren Boden.

Mit Rolf Benz gewann der Gewerbevereinschef einen Mann als Premierer-Redner, der erklärtermaßen »über nichts lieber redet als über den Wein«. Dem »Mythos des Trollingers«, so war's angekündigt, wollte er an diesem Abend nachgehen. Aber ganz so sagenhaft wurde es dann doch nicht. Rolf Benz (kleines Foto) sprach bodenständig über den



Mit Bänkelliedern umrahmte Adrian Oswald die Nagolder »Weinrede«.

Trollinger, der so ganz der schwäbischen Mentalität entspreche, ja, der sogar den Pietisten besonders zupass komme: »Er sieht nicht so tiefrot aus, isch »hängelut«, und ob man zwei oder drei Krüge trinkt, wird nicht als Sünd' anguckt«.

Die 140 Gäste machten die Probe aufs Exempel und kosteten die edelsten Tropfen dieser Weinsorte zu einem dreigängigen Menü, das Markus Ginster von der »Alten Post« kredenzte. Der Hauptgang, eine Rinderschulter zu Spätzle und Apfelkraut, köchelte acht Stunden lang in –

parlierte, hob ein Biechen und Schmecken, Gurgeln und Schnabulieren an, das erst in den frühen Morgenstunden endete. Am Samstag wurde das Fest dann in Nagolds gute Stube verlegt. Zwischen Heunenest, wo Backhauschefin Waltraud Henne mit ihrer Backhausgemeinschaft emsig waitete und mit ihren hausgemachten Zwiebelkuchen dem Fest das ländliche Gepräge gab, und dem Urschelbrunnen entstand ein weinseliges Dorf, in dem zwischen Flohmarktständen hin und her geschlendert wurde.

Der Oktober zeigte sich so golden wie noch nie bei einem Urschelherbst. Und mitten in dem Gedränge thronte die dem Fest ihren Namen gebende »Wüste Urschel« auf ihrem Brunnen, den Monika Monauni in den Tagen zuvor in liebevoller Kleinarbeit zu einer traumhaft schönen Mischung aus Erntealtar und Frucht säule verwandelt hatte und aus dem der Trollinger des renommierten »Schlossgutes Affaltrach« in Strömen floss. Der Festtag wurde dem Vernehmen nach erst in den Morgenstunden des nächsten Tages in der Malergasse beschlossen: Die »Hobelbank« ist für derlei Durchhaltevermögen legendär.

Nachdem sich am gestrigen Sonntag die Regenwolken verzogen hatten, trat genau das ein, was Helmut Raaf angekündigt hatte: »Die Leute werden sich entscheiden«, sagte er, als die letzten Schauer heruntergingen, »wohin sie gehen werden« und spielte damit auf die Konkurrenz in den Nachbarstädten an, die genauso wie die Nagolder Geschäftswelt zum verkaufsoffenen Sonntag geladen hatte: »...sie werden nach Nagold gehen«, gab sich Raaf zuversichtlich und sollte Recht behalten. Der »Urschelherbst« bestand den doppeldeutigen »Nagel(d)-Test« (Raaf). Zu Tausenden schlenderten die Besucher wenige Stunden später durch die Marktstraße.

2001



Peter Heine ist hoch erfreut wie freundlich er in Nagold willkommen geheißen wird. Foto: Hofmann

Vom netten Umgang mit einem City-Manager

In dieser Woche trat Peter Heine seinen neuen Job an

Von Helko Hofmann

Nagold. Zu bemängeln hat er noch nichts. »Das heißt aber nicht, dass ich nicht auch Schwächen aufzeigen will.« Peter Heine scheint ein netter Kerl zu sein. Für jeden findet er freundliche Worte, galant spricht er über seinen Job, sein Leben, über die Zukunft der Stadt. Der Mann strahlt Ruhe und Selbstbewusstsein aus – nicht zuletzt durch die geschliffene, aber keinesfalls aufgesetzte Rhetorik. Wirklich, es ist gut nachvollziehbar, warum die einstimmige Wahl auf ihn fiel.

Da steht er nun also, Nagolds erster City-Manager. Groß ist er. Selbst den Vorsitzenden des City-Vereins überragt er um einen halben Kopf. Der heißt Helmut Raaf, und ist auch nicht gerade ein kleiner Mann. 38 Jahre ist Heine alt. Und er lässt keinen Zweifel daran, wie er seinen Job erfüllen will. »Leib und Seele...« er so... an wie... neibt... (at)... ld... pf... w... den... der reizvollen Landschaft und jeder Menge Potenzial, das in Nagold steckt, ist Heine genau

das als erstes positiv aufgefallen: »Der unglaublich nette Umgang miteinander.« Sehr locker und zuvorkommend gingen die Nagolder miteinander um. Erstaunt nehmen Helmut Raaf, Wirtschaftsförderer Johannes Arnold und die anwesenden Pressevertreter das Lob zur Kenntnis. So viele Nettigkeiten werden den Schwaben selten attestiert. Doch auch auf Nachfrage besteht Heine darauf – offen und freundlich seien die Nagolder. Eine Erkenntnis, die natürlich Mut macht für den neuen Job.

Offen und freundlich – genauso präsentieren sich auch Raaf und Arnold als Vertreter des Vorstands des City-Vereins. Sie wollen Heine noch den Rücken freihalten. Zunächst wird der Stadtmanager in die Nagolder Kreise und Gruppierungen eingeführt. Das kann dann beispielsweise auch einmal in der geselligen Form eines schwäbischen Abendessens geschehen, erklärt Helmut Raaf. Drei Wochen Zeit will sich Heine für die reine Kennenlern-Tour nehmen. Dann sollen konkrete Projekte in Angriff genommen werden.

Und welche sind das? »Ich

weiß, dass viel von mir erwartet wird«, sagt Heine. Dennoch will er schauen, dass nicht zu viel auf einmal in Angriff genommen wird.

Der City-Manager spricht von Synergieeffekten. Schließlich fängt er in Nagold nicht bei Null an: Ein fertiges Marketingkonzept hat die Stadt, jede Menge aktive Vereine und Gruppierungen gibt es, und die sorgen wiederum für Veranstaltungen, die tausende Menschen in die Stadt ziehen. »Ich will Nagold nicht meine Ideen überstülpen«, betont Heine. Zusammen mit den unterschiedlichen Gruppen mag er viel lieber die Ideen entwickeln, vernetzen – vor allem auch umsetzen.

»Wir wollten den kritischen Blick von außen.« Dieser Satz fällt auch im ersten offiziellen Pressegespräch des City-Managers. Helmut Raaf sagt ihn. Er hat ihn schon oft gesagt. Noch fällt Heines Blick von außen allerdings nicht gerade kritisch aus. Er wohnt ja auch erst seit gut einer Woche in der Stadt. Doch immerhin bestätigt der Blick von außen den Nagoldern eine Freundlichkeit, von der sie selbst vielleicht noch gar nichts wussten.

2004

Das neue Banner schmückt den Bauzaun

Nach dem Motto »Nagold macht sich schön für Sie« wird an den Baustellen für Verständnis geworben

Von Helko Hofmann

Nagold. Die alte Dame putzt sich fein heraus. Und gespannt warten alle auf das Ergebnis. »Nagold macht sich schön für Sie« prangt seit gestern in großen Lettern an der Baugrube. Damit wird ein weiterer Mosaikstein der Baustellenaktionen von City-Manager Peter Heine verwirklicht.

Manchmal sagen Bilder mehr als 1000 Worte. Solch ein Bild gab es gestern in der Hirschgasse zu beobachten. Dort standen Vertreter der unterschiedlichen in der Stadt aktiven Gruppen an der gewaltigen Baugrube der Sparkasse. Vordergründig ging es um die Präsentation des neuen Aktionsbanners. Doch vor allem verdeutlichte das Bild eines: das gemeinsame Ziel aller Beteiligten – die Attraktivierung der Nagolder Innenstadt.

City-Manager Peter Heine hatte zu dem Vor-Ort-Termin geladen. Von der Stadt Nagold kamen der Oberbürgermeister, Wirtschaftsförderer Johannes Arnold, sowie vom Bauamt mit Rafael Beier der zuständige Fachmann. Der Bauherr selbst war durch Sparkassen-Direktor Thomas Ruff



Gemeinsam haben sie ein Ziel – eine attraktivere Stadt zu schaffen. Unser Foto zeigt (von links): Peter Heine, Rafael Beier, Siegrid Plaschke, Johannes Arnold, Rainer Prewo, Thomas Ruff. Foto: Hofmann

vertreten. Helmut Raaf als Gewerbevereins-Chef und Siegrid Plaschke als Vorsitzende des Werberings rundeten das Bild schließlich ab.

Gemeinsam ging man denn

2004

Banner an anderen Baustellen werden folgen.

Doch Neuglerige brauchen

keine Angst zu haben. Das Banner ist zwar recht groß, doch im Bauzaun bleiben natürlich immer noch genügend Lücken, um auch weiterhin Blicke auf den Baufortschritt

werfen zu können. Denn im Gegensatz zu einer echten Frau lässt sich die alte Dame »Nagold« ganz gern beim Verschönerungsprozess über die Schulter schauen.

So ganz ins Schema passen sie nicht

Nagolder Wirtekreis besteht seit zehn Jahren / Neues Konzept für den »Sommer am Bach« in Planung

Von Sebastian Bernklau

Nagold. Am Anfang war die Improvisation. Doch der Nagolder Wirtekreis hat sich von diesen Anfängen lange verabschiedet. Seit zehn Jahren gibt es nun den Zusammenschluss der Gastronomen. Und doch: Ein wenig ist von der Anfangszeit geblieben.

Zwar haben sich die Wirte und ihr Wirtekreis schon lange unter dem Dach des Gewerbevereins organisiert, aber so ganz in das Schema des klassischen Gewerbevereins wollen sie denn doch nicht passen.

Da steht keine Gallionsfigur an der Spitze, die die Gastronomen durch die stürmischen Zeiten führt. Ganz wie die Partei der Grünen in früheren Zeiten oder so mancher Fußballtrainer setzen die Wirte auf das Prinzip der Rotation an der Spitze ihrer Vereinigung.

»Wir halten zusammen, auch wenn es mal nicht so toll läuft«

Ob Mit-Gründer Eberhard Seeger, Heike Merkle, der aktuelle Chef Gino Schilliro oder die kommende Vorsitzende Rose Hamberger – sie alle haben nur für eine bestimmte Zeit dem Kreis ihren Stempel aufgedrückt oder werden dies noch tun. Keiner will sich dort dauerhaft an die Spitze der anderen stellen.

Obwohl alle im gleichen Gewerbe tätig sind, ist echtes Konkurrenzdenken im Wirtekreis ein Fremdwort. »Wir halten zusammen, auch wenn es wirtschaftlich mal nicht so toll läuft, wie etwa beim vergangenen »Sommer am Bach«, erzählt Gino Schilliro, aktueller Wirtekreischef. »Und der Gast merkt es einfach, wenn es un-



Seit zehn Jahren besteht der Nagolder Wirtekreis: Grund genug für die ehemaligen Vorsitzenden Eberhard Seeger und Heike Merkle und den aktuellen Wirtekreischef Gino Schilliro (von links), ein Gläschen darauf zu trinken. Foto: Bernklau

ter den Gastronomen eine kollegiale Atmosphäre herrscht.«

Genau diesen Zusammenhalt, diesen gemeinsamen Weg aller Gastwirte in Nagold hatte auch Eberhard Seeger 1994 im Blick als er die Impulse für die Gründung setzte. Und auch wenn die »Fressgasse« – drei Jahre nach Gründung des Wirtekreises – »die totale Improvisation« (Schilliro) war, so war sie zugleich der Nährboden für zehn

weitere gemeinsame Jahre im Wirtekreis. Schon im ersten Jahr des Bestehens fand der Kreis bis dahin den besten Weg, um die Verluste auszugleichen. Ob »Fressgasse«, »Urbierst« oder »Sommer am Bach« – ohne den Wirtekreis wäre an diese Säulen der Nagolder Festkultur kaum zu denken. Und doch wird sich gerade an einer dieser Säulen

etwas ändern. Jetzt wollen die Gastronomen gemeinsam mit Citymanager Peter Heine ihrem Flaggschiff »Sommer am Bach« ein neues Aussehen und Konzept verpassen. Wie das genau aussieht, verraten sie noch nicht. Doch eines kann als sicher gelten: Es wird ein Projekt sein, bei dem sie eines mit Sicherheit zeigen werden: den Zusammenhalt unter denen, die eigentlich Konkurrenten sind.

2004

Die Handwerkergruppe tauscht die Pferde

Susanne Winkler folgt Urban Brenner als Vorsitzende nach

Von Roland Buckenmaier

Nagold. Wie der Schreiner kann's keiner. Gemäß dieses Werbeslogans hat Urban Brenner, Meister dieses Fachs, seine Nachfolge als Vorsitzender der Nagolder Handwerkergruppe in Rekordzeit geregelt.

Exakt 35 Minuten brauchte die mit 73 Mitgliedern stärkste Fachgruppe im Gewerbeverein bei ihrer Hauptversammlung in der »Alten Post«, um personell die Weichen neu zu stellen. Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren war Urban Brenner »Motor, Ideengeber und Antreiber« zugleich, wie Gewerbevereins-Vize Martin Ehniss in seiner Laudatio erklärte. Der scheidende Vorsitzende habe in dieser Zeit »die Handwerkergruppe zu dem gemacht, was sie heute ist« – nämlich zu einem Erfolgsmodell und Nagolder Exportschlager, der von anderen Gewerbevereinen kopiert werde. Ehniss: »Wir bedauern es sehr, dass Du als Vorsitzender ausscheidest.«

»Ich trete nicht ab, wir tauschen nur die Pferde«, erwiderte Brenner, bevor Citymanager Peter Heine die Neuwahlen einleitete. In gewohnt

Die neue Führungsmannschaft der Handwerkergruppe mit der Vorsitzenden Susanne Winkler (3. von oben links). Foto: Fritsch

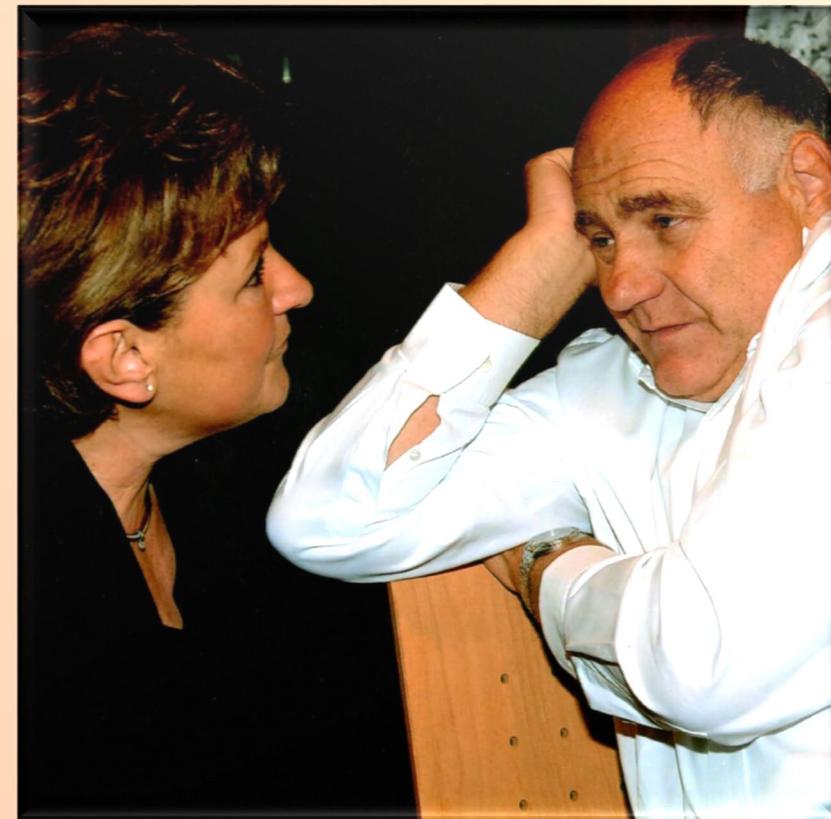
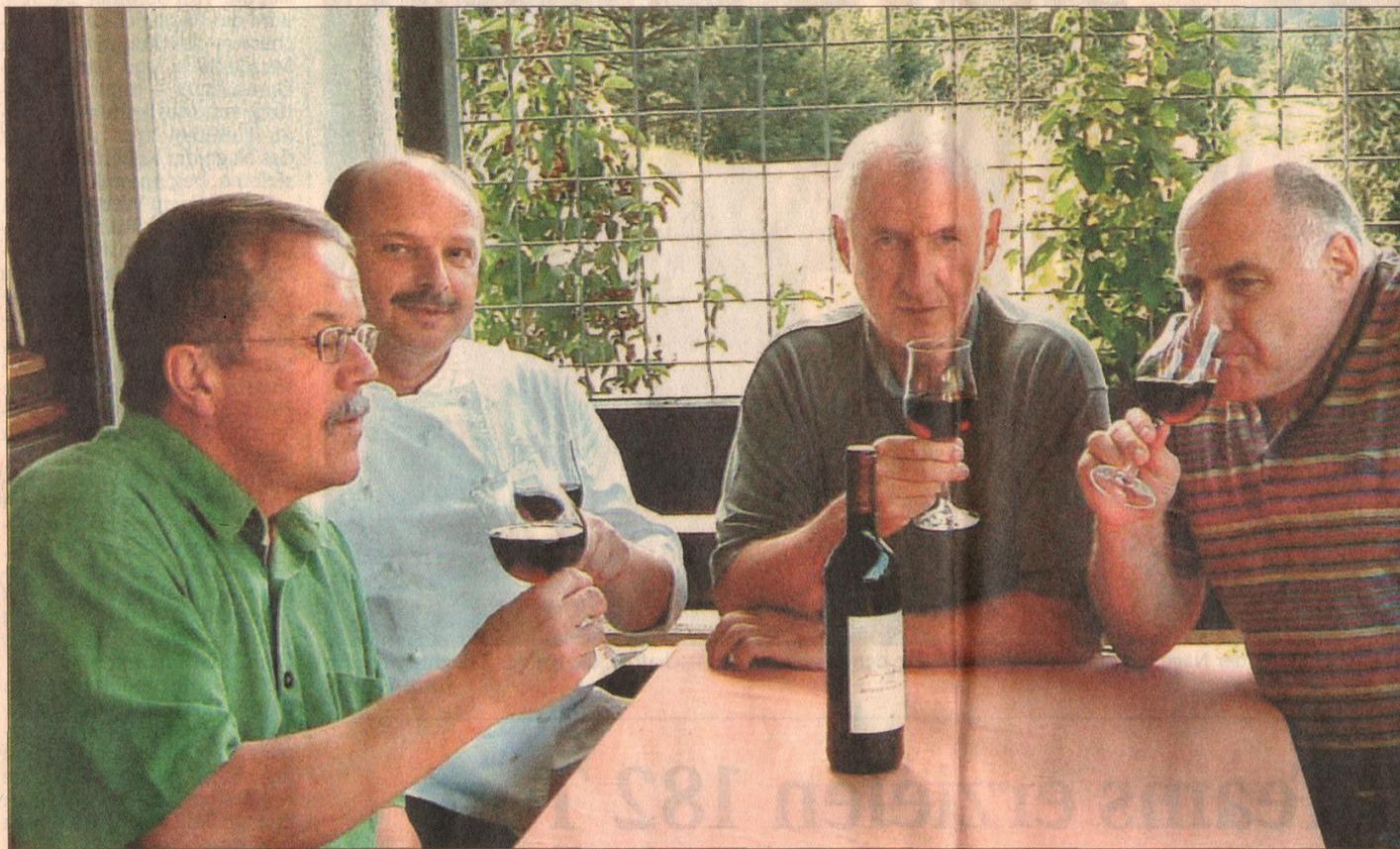


lockerer Atmosphäre gaben die Handwerker dem schon Schwarz auf Weiß vorliegenden Wahlvorschlag ihren Segen: Susanne Winkler, Chefin der Firma SHW Gerüstbau,

und Peter Heine, Citymanager von Nagold, wurden in den Ausschuss gewählt. In den Ausschuss gewählt wurden Eugen Miller, Heidi Herrgott, Jochen Henne, Thomas Monauni, Jo Müller, Hans Martin Walz, Martin Ehniss, Urban Brenner und Jürgen Haag.

Nach getaner Arbeit zeigte sich Citymanager Heine von Nagolds Handwerkern und ihren »genialen Projekten« einmal mehr fasziniert: »Denen muss man nicht großartig unter die Arme greifen, das läuft einfach so.«

2004



Die Weinrede 2005 will gut vorbereitet sein (von links): Rainer Schmid, Heiner Hamberger, Helmut Raaf und Rezzo Schlauch machten sich Gedanken zu den »Cuvees«.

Rezzo Schlauch und die Weinkoalition

2005

Neue Wirte-Chefs sind alte Bekannte

Arbeit ruht auf mehreren Schultern / Heike Merkle ist die Sprecherin / Eberhard Seeger wieder mit im Boot

Von Heiko Hofmann

Nagold. Das neue Nagold steht vor der Tür. Ab Mitte November präsentiert sich die Stadt baustellenfrei und frisch herausgeputzt. Eine Nagolder Gruppe hat sich besonders viel vorgenommen. Mit einem neuen Führungskreis starten Nagolds Wirte durch.

Der Wirtekreis brauchte das Rad nicht neu zu erfinden. Gut zehn Jahre gibt es jetzt schon den Zusammenschluss der Nagolder Gastronomen – als eine der aktiven Untergruppen im Nagolder Gewerbeverein. Die Chefs der Wirte kamen und gingen: Eberhard Seeger hatte den Anfang gemacht, es folgte Burg-Chefin Heike Merkle und dann schließlich fungierte Gino Schiliro als Sprecher der Wirteschar. Nun stellen sich die Wirte neu auf. Und an der Spitze stehen gute alte Bekannte – nämlich eben jene drei bisherigen Chefs – ein jeder mit seinen ganz individuellen Stärken.

«Eine sehr gute Lösung», freut sich da Gewerbevereinschef Helmut Raaf. Und Heike Merkle erläutert das Konzept. Die Wirte kennen sich, schon seit Jahren, und ein jeder Wirt hat seine Stärken. Genau darauf baut die neue Lösung des Führungsteams. Heike Merkle übernimmt die Sprecherfunktion, Eberhard Seeger steigt unter anderem beim Werbe- und Marketingpart ein und Wirt Gino bringt sich als unermüdlicher Ideengeber bei den Gemeinschaftsaktivitäten ein. Hinzu kommt Pasquale Parisi als Kassierer, Burg-Wirt Rein-



Von wegen: »Viele Köche verderben den Brei.« Sie sind angetreten, das Gegenteil zu beweisen (von links): Gewerbevereinschef Helmut Raaf, City-Manager Peter Heine, die Chefs Heike Merkle, Eberhard Seeger und Gino Schiliro. Foto: Hofmann

hold Merkle und City-Manager Peter Heine bilden mit Eberhard Seeger das Kreativteam. Und Rolf Schwab steigt verstärkt bei den Gemeinschaftsaktivitäten ein. Hinzu kommt Pasquale Parisi als Kassierer, Burg-Wirt Rein-

hold Merkle und City-Manager Peter Heine bilden mit Eberhard Seeger das Kreativteam. Und Rolf Schwab steigt verstärkt bei den Gemeinschaftsaktivitäten ein. Hinzu kommt Pasquale Parisi als Kassierer, Burg-Wirt Rein-

hold Merkle und City-Manager Peter Heine bilden mit Eberhard Seeger das Kreativteam. Und Rolf Schwab steigt verstärkt bei den Gemeinschaftsaktivitäten ein. Hinzu kommt Pasquale Parisi als Kassierer, Burg-Wirt Rein-

hold Merkle und City-Manager Peter Heine bilden mit Eberhard Seeger das Kreativteam. Und Rolf Schwab steigt verstärkt bei den Gemeinschaftsaktivitäten ein. Hinzu kommt Pasquale Parisi als Kassierer, Burg-Wirt Rein-

WIRTEKREIS
IM
GEWERBEVEREIN
NAGOLD E.V.

2005



2005



Langer Einkaufssamstag bis 18 Uhr

Verkaufsoffener Sonntag 13 – 18 Uhr

Ihre Fachgeschäfte im Nagolder Werbering – mittendrin!



Vorführ-, Testräder und
2007er-Modelle zum
SONDERPREIS

CUBE
SCOTT

Rennräder/Mountainbikes

Der Fahrradladen mitten
in Nagold:

BIKEMASTER
Richies
RADSPORT GESCHÄFT

10 Jahre
Unicum

Großes
Jubiläumfest

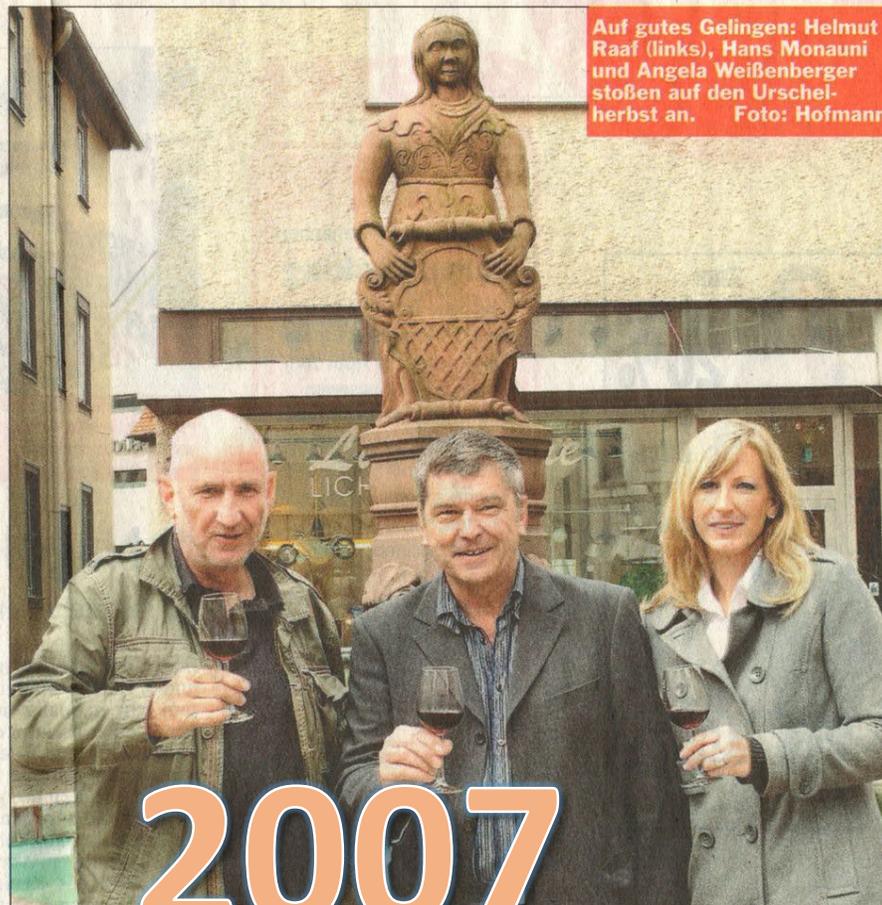
am 6. und 7. Oktober
mit Jubiläumsverlosung

Tolle
Tee- und Kaffee-Creationen
aus aller Welt erwarten Sie.

Viele Neuheiten für die
Kaffee- und Teezubereitung
und den vollendeten Genuss
sind gerade eingetroffen.

Aktionsangebote z. B.

bodum



Auf gutes Gelingen: Helmut
Raaf (links), Hans Monauni
und Angela Weißenberger
stoßen auf den Urschei-
herbst an. Foto: Hofmann



»Muss mich mehr zum Terrier entwickeln«

City-Managerin Angela Weißenberger zieht Bilanz ihrer ersten 100 Tage im Amt / Auf Bewährtem aufbauen

Von Sebastian Bernklau

Nagold. Sie ist erst 100 Tage im Amt, doch schon jetzt hat sie eine ganz wichtige Erkenntnis für ihre Arbeit gewonnen. Nur als nette Dame vom Cityverein komme sie nicht weiter. »Ich werde kein Grüß-Gott-August. Ich muss mich mehr zum Terrier entwickeln«, sagt Angela Weißenberger, Nagolds City-Managerin und lächelt.

Nur kurze Zeit hat es gedauert, bis ihr klar war, was die erste große Aufgabe in ihrem neuen Amt sein würde. »Das City-Commitment ist ein echter Prüfstein für das City-Management«, weiß sie nur zu genau. Und genau an diesem Prüfstein entwickelt sie diese Terrier-Qualitäten. »Es geht hier um Service, Service und noch mal Service«, stellt sie klar, und da dürften die persönlichen Befindlichkeiten in der Nagolder Innenstadt nicht höher gestellt werden als die Geschäftsinteressen. »Öffnungszeiten am Samstag in einer A-Lage bis 14 Uhr, das kann einfach nicht sein«, schreibt sie Nagolds Händlern schon jetzt ins Stammbuch.

Beim Reizthema Parken hat die Citymanagerin zwar eine eigene, dezidierte Meinung, doch sie kennt die Probleme. »Im Grunde würde ich die erste Stunde gratis befürworten«, so Weißenberger, »doch nur, wenn sie auch gegenfinanziert ist.«

Den von ihr geforderten Service-Gedanken setzt sie auch in ihrer eigenen Arbeit um, denn »Service muss auch für den City-Verein verbindlich sein. Dann muss ich mich halt mal hinucken und E-Mails und andere Anfragen schnell beantworten.«



»Es gibt viel Arbeit an vielen Baustellen, aber es macht irrsinnig Spaß.« Angela Weißenberger ist als Nagolder Citymanagerin im Amt. Foto: Bernklau

Ganz so eifrig mit dem Beantworten von Fragen sind manche Nagolder Händler und Gewerbetreibende nicht. Denn die Aufgaben der City-Managerin zur den Sondernutzungsflächen für Geschäfte hat bis dato nur knapp ein Drittel der Ange-

die Schuhputzaktion, Finger-Massage oder auch eine Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit dem Nagolder Kino auf. Die bereits vorhandene Modenschau wird in gut vier Wochen ebenfalls an die Einkaufstage angedockt.

Bei der nächsten Kneipenacht am 12. Mai ist sie nur eingeschränkt gefordert. Das meiste wird dabei über die Nagolder Wirte und die veranstaltende Agentur laufen.

Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für »Nagold spielt« am 30. Juni. »Dieses Event wird gegenüber der vergangenen Ausgabe deutlich ausgebaut«, kündigt die City-Managerin an. Street-Soccer-Turnier am 30. Juni und 1. Juli, ein Tisch-Kicker-Turnier in der Freudenstädter Straße und so manches Geschicklichkeitsspiel sind nur einige der Bestandteile dieses Spielewochenendes. Als echte Premiere organisiert die City-Managerin schon jetzt den Kunsthandwerkermarkt im Rahmen des Urschelherbstes. Derzeit läuft die aufwändige Suche nach den Kunsthandwerkern.

Eigentlich war der große Nagolder Sicherheitstag bereits für das laufende Jahr geplant, doch jetzt findet er am 13. August 2008 statt. An diesen Tag will die Citymanagerin das Landeskriminalamt, das Rote Kreuz, den ADAC, das THW, die Polizei, die Rettungshundestaffel, die Verkehrswacht und noch etliche mehr beteiligen, um das Thema Sicherheit von allen Seiten zu beleuchten.

»Es gibt viel Arbeit an vielen Baustellen«, resümiert Angela Weißenberger ihre ersten 100 Tage, »aber es macht irrsinnig Spaß.« Auch weil sie die handelnden Personen in Nagold kennt und die Zusammenarbeit mit ihnen »wunderbar klappt« und sie persönlich auch akzeptiert wird – ob nun als Terrier oder als nette Dame vom City-Verein.

2007

Vorfreude auf Nagolds schönste Zeit

City-Verein präsentiert »Winterzauber« mit 50 kulturellen Veranstaltungen / Broschüren fast schon vergriffen

Von Michael Klitzsch

Nagold. Pünktlich zum ersten Schnee, der Nagold und Umgebung in den vergangenen Tagen ein weißes Kleid überwarf, präsentiert der City-Verein den »Nagolder Winterzauber 07«.

Es ist ein übersichtlicher Programmkalender für »Nagolds schönste Zeit«, wie es auf dem Titel heißt. Rund 35 Veranstalter und Vereine hat der City-Verein angeschrieben und nach ihren Veranstaltungshighlights für Ende dieses Jahres gefragt. Dabei herauskommen sind knapp 50 kulturelle Events, mit denen sich der Bürger seine Vorweihnachtszeit und die Feiertage aufwerten kann. Zusätzlich gibt es eine Übersicht über die Advents- und Weihnachtsgottesdienste.

Die hübsche Broschüre ist beliebt: »Dieses Jahr habe man die Auflage von 3500 auf 5000 erhöht, berichtet Angela Weißenberger, Geschäftsführerin des City-Vereins. Zu recht, wie sich schon nach der ersten Verteilungsrunde durch die Geschäfte zeigte: »Die sind zum größten Teil schon wieder weg. Wir müssen nächste Woche gleich wieder verteilen«, berichtete Weißenberger.

Helmut Raaf, Vorsitzender des City-Vereins, betont die unabhängige Wertigkeit des Veranstaltungskalenders: »Wir versuchen ohne Werbemittel auszukommen«. Zwar habe der City-Verein dieses Jahr zum ersten Mal auf Sponsorenmittel zurückgegriffen, doch diese Unterstützer werden nur dezent auf der letzten Seite aufgeführt. Zum Werbeheft will der »Winterzauber« nicht verkommen.

»Dinge, die wir mit der Stadtverwaltung ausringen müssen«

Der City-Verein plant aber auch schon über das Jahresende hinaus. Für 2008 hat er eine erste Veranstaltungsübersicht zusammengestellt. So will man sowohl bewährte und beliebte Veranstaltungen wie die Nagolder Einkaufstage am 26. und 27. April als auch neue Idee auf die Beine stellen. Zu diesen gehört zum Beispiel ein narrenfreies Einkaufen am 4. und 5. Februar, bei denen Fastnacht-Muffel ihre Nerven bei einem Einkaufsbummel in der Nagolder Innenstadt schonen können. Ebenfalls im Februar will sich der City-Verein an einem Marktschreierfestival versuchen, was aber »keineswegs in Konkurrenz zum Wochenmarkt treten soll«, erklärt



Kerzennacht, Kirchen, Kultur und Kinder: Citymanagerin Angela Weißenberger (Mitte), Helmut Raaf (links) und Klaus Drössner präsentieren Nagolds neuen »Winterzauber«. Foto: Klitzsch

2007

bis zum 20. Juli, trifft der City-Verein auf das leidige Problem auf dem Vorstadtplatz, wo Bus-

und Autoverkehr Innenstädtischen Veranstaltern ein Dorn im Auge sind. Hier gebe es »Dinge, die wir mit der Stadtverwaltung ausringen müssen«, erklärte Helmut Raaf. Im Vorfeld dieser Gespräche spü-

re man auch beim Busunternehmen »eine ganz gute Bereitschaft«, Kompromisse zu finden, deutete Raaf an. Vielleicht helfen vorweihnachtliche Besinnung ja dabei, diesen Konflikt zu lösen.



»Nagold spielt« ist eine Aktion des City-Vereins, die auf jeden Fall in diesem Jahr wieder ansteht. Ein wichtiger Bestandteil wird das Fußballturnier des VfL Nagold sein. Foto: Funk

City-Verein setzt auf Bewährtes

Die neue Geschäftsführerin Angela Weißenberger präsentiert das Jahresprogramm

Von Heiko Hofmann

Nagold. »Blau der Himmel, schön die Stadt.« Mit bewusst optimistischen Worten eröffnete gestern Helmut Raaf das Pressegespräch zur Präsentation des Jahresprogramms des City-Vereins.

Frischer Wind weht nun also seit vier Wochen im Verein. Schließlich hat man seitdem eine neue Geschäftsführerin: Angela Weißenberger. Eine ihrer ersten Aktionen war, sich in einem Rundschreiben an ihre Mitglieder als neue City-Managerin vorzustellen – und darauf hinzuweisen, dass das so genannte City-Commitment mit den Schwerpunkten Kundenbindung, Erscheinungsbild, Öffnungszeiten und Sondernutzung künftig zu ihren Hauptaufgaben zählt. Doch natürlich soll eines nicht zu kurz kommen: Auf dem Weg

zum »Kaufhaus Nagold« dürfen Aktionen und Veranstaltungen nicht fehlen.

Ist die City-Managerin auch neu, so greift sie bei diesem Punkt zum Großteil auf die Arbeit von Vorgänger Peter Heine zurück. Mächtig beeindruckt, dass Weißenberger bereits jetzt schon das Jahresprogramm präsentieren kann, zeigte sich denn auch Vorstandsmittglied und Nagolds Wirtschaftsförderer Hagen Breitling. »Das hat Qualität«, bescheinigte er der City-Managerin.

So beginnt das Jahr für den Cityverein mit dem »Frühlingsessen« am 7. April. Die Gastronomen öffnen die Türen am 7. April wieder für große Osterfeierlichkeiten zu den Seiten von Nagold dürfen.

Die erste Großveranstaltung unter der Leitung von Angela Weißenberger sind dann die Nagolder Einkaufstage vom

27. bis zum 29. April. Neben Aktionen der Händler wird es am 28. April die Aktion »Nagold modelt« in Zusammenarbeit mit der LDT geben – eine Open-Air-Modenschau auf der Marktstraße. Enden werden die Einkaufstage mit einem verkaufsoffenen Sonntag am 29. April.

Ähnlich wie im Vorjahr ist am 30. Juni und am 1. Juli »Nagold spielt« angesagt. Integriert wird darin das Street-Soccer-Turnier des VfL Nagold.

Am Keltenfest beteiligt sich der Cityverein mit dem Keltenlauf. Die Weinrede hält am 28. September. Das Theater »Wein« am 7. April wird wieder großartig sein. Die Weinrede selbst ist aus dem Winter später. Die City-Managerin will diesmal statt des Flohmarkts einen Kunsthandwerkermarkt auf die Beine stellen.

Der Nagolder Winterzauber



City-Managerin Angela Weißenberger stellte ihr erstes Jahresprogramm vor.

beginnt am 24. November mit »Kultinagold« – der zweiten Auflage der Schlemmer- und Partynacht. Die Kerzennacht ist am 1. Dezember – mit Laternenumzug, Blasmusik von der Stadtkapelle Nagold und der Shopping-Nacht bis mindestens 22 Uhr. Das Nagolder Krippenspiel und die Silvesterparty auf dem Vorstadtplatz beenden dann das Veranstaltungsjahr.

2007





Wer sich an den Gestaltungsleitfaden der Stadt Nagold hält, bekommt im Regelfall auch Sondernutzungsrechte erteilt - beispielsweise, um seine Waren auch auf öffentlicher Fläche anbieten zu dürfen. Foto: Fritsch

Ein Fall für die neue City-Managerin

City-Commitment: Angela Weißenberger entscheidet über die Genehmigung von Sondernutzungsrechten

Von Heiko Hofmann

Nagold. Der Begriff ist nicht nur für die Hüter der deutschen Sprache ein Graus: »City-Commitment«! Auch manch ein Händler in der Stadt erschauert allein beim Klang dieses Wortes. Seit 2004 setzt die Stadt Nagold auf dem Weg zum Kaufhaus Nagold auf das City-Commitment. Und sorgt der Versuch, alle Innenstadtkontakte zu gewissen einheitlichen Regelungen zu verpflichten, auch immer wieder für Ärger, so ziehen die Verantwortlichen vom Nagolder City-Verein ein positives Fazit. Vor allem bei Punkten wie dem Erscheinungsbild hat sich viel getan - man denke nur an die Ton in Ton gestalteten Schirme, Markisen und auch Auslagenfenster von vielen Geschäften. Doch bei anderen Punkten biss die Stadt bis dato auf Granit. Ein Fall für die City-Managerin.

Es erinnert an das Prinzip Zuckerbrot und Peitsche. City-

Commitment, das heißt im Nagolder Fall: Nur wer sich an bestimmte Vereinbarungen hält - darunter die einheitlichen Öffnungszeiten, das Erscheinungsbild der Geschäfte und die Mitwirkung an Kundenbindungssystemen wie einer Nagold-Card (siehe unten »INFO«) - der erhält im Gegenzug eine so genannte »Sondernutzungserlaubnis zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsflächen.« Dahinter verbirgt sich die Erlaubnis, beispielsweise einen Kundenstopper (Werbeschild) oder auch Spielgeräte, Schirme und Markisen im öffentlichen Raum aufstellen zu dürfen. Aber auch Warenauslagen - beispielsweise auf Tischen - oder Außengastronomie sind auf der Freifläche dann erst möglich.

Bisher erteilte die Wirtschaftsförderung der Stadt Nagold die Genehmigung. »Da hieß es hop oder top«, sagt Wirtschaftsförderer Hagen Breittling. Denn eine Stadt

müsse alle gleich behandeln - branchenspezifische Unterschiede spielten bisher keine Rolle. Ärger war da programmiert.

Nun soll's also die City-Managerin richten. So hat die Stadt in diesem Jahr erstmals die Sondernutzungserlaubnis für die gesamte Innenstadt an den City-Verein delegiert. Die Genehmigungen an die einzelnen Ladeninhaber erteilt nun der Verein. Dabei gelten freilich weiter die Grundprinzipien. Doch alle Beteiligten sind sich einig, dass ein Verein ganz anders verhandeln kann. De facto heißt das: Ein Kosmetikstudio beispielsweise muss eben doch nicht die gleichen Öffnungszeiten haben wie ein Bekleidungsgeschäft. Am Ende werden individuelle Verträge zwischen dem Ladeninhaber und dem Cityverein abgeschlossen.

»Nagold ist beispielhaft«, lobt City-Vereins-Vorsitzender Helmut Raaf das bisher Erreichte. Und tatsächlich: Viel-

erorts wird sehr aufmerksam beobachtet, welche Erfahrungen die Stadt mit diesem System sammelt. Raaf ist überzeugt, nur Städte, die ähnlich gemanagt werden wie die großen Einkaufszentren, hätten künftig eine Chance. Und besonders freut ihn, dass die meisten Händler das City-Commitment begrüßen.

Die Erteilung der Sonder-

INFO

(hoß). Nachdem die Nagold-Card nicht wie anvisiert Ende vergangenen Jahres eingeführt werden konnte, ist es um die Treuekarte ruhig geworden. So hat sich die neue City-Managerin Angela Weißenberger Zeit ausgeben, um sich in die Materie einzuarbeiten: »Wenn die Nagold-Card kommt, dann muss ich auch voll dahinter stehen können.« Keinesfalls ist für Weißenberger beschlossen, dass das neue

gemeinsame Treuesystem eine Kundenkarte sein muss. Es gebe auch andere Kundenbindungsmittel - zum Beispiel eine Art Gutscheineheft. Hagen Breittling, Wirtschaftsförderer der Stadt Nagold, kritisiert die City-Managerin nicht. »Die Materie stehe, sie die Materie zuarbeiten, aber man muss mal die Wichtigkeit der Sache ernst nehmen.«

Klarheit schafft wohl erst der Rechtsweg

City-Verein betritt mit »City Commitment« absolutes Neuland / Das Terrain ist juristisch noch unsicher

Von Uwe Priestersbach

Nagold. »Wir stehen vor entscheidenden Weichenstellungen und haben spannende Zeiten zu erwarten«, sagte Helmut Raaf bei der Hauptversammlung des City-Vereins. Denn mit dem »City-Commitment« betritt man absolutes Neuland, und auch an den Parkgebühren scheiden sich die Geister.

Wie Raaf als Vorsitzender des City-Vereins einleitend anmerkte, müsse man »gegen die üblichen Bedenkenträger konsequent neue Brückenköpfe an den verschiedenen konzeptionellen Ufern der Stadt bauen«. Vor allem im »City-Commitment« sah er »große Chan-

cen und Möglichkeiten«, allerdings ebenso »Risiken und Nebenwirkungen«. Was die Stadt nach großen Investitionen nun brauche, sei ein verlässlicher und professioneller Auftritt - allerdings »mit klaren Spielregeln«, so Raaf. So sei das Nagolder Commitment eine besondere Art von Freiheit durch Bindung an eben diese Spielregeln. Und dazu gehört für den Vorsitzenden neben einheitlichen Geschäftszeiten, neben Service-Siegel und Premium-Klasse eben auch das freundliche und gepflegte Erscheinungsbild von öffentlichem Raum und privaten Flächen.

Doch mit Blick auf die aktuellen Diskussionen sprach Raaf von einer »dramatischen Oper mit vielen Heiden - La Commitementos«. Mit Blick auf die »Dynamik und noch schlummernde Potenziale in Nagold«, hoffte der Vorsitzen-

de, dass der Gemeinderat dem Commitment »seinen Segen gibt«. Kritisch äußerte er sich indes zur »grausigen Zunahme des Verkehrs«, zu chaotischem Parkverhalten und dem störenden Busverkehr in der Innenstadt.

Die Stadt hat bewiesen, dass sie in den Standort investiert

Oberbürgermeister Dr. Rainer Prewo beleuchtete in seinen Ausführungen nicht nur die aktuelle Parkgebühren-Debatte, sondern ging ebenfalls auf das Thema Commitment ein, das bisher noch lückenhaft umgesetzt werde. Die Marke »Kaufhaus Nagold« müsse konsequent am Markt verankert werden, auch wenn das City-Commitment noch Einsicht erfordere. Dabei

wünscht er sich das Verständnis des Handels dafür, »dass er ein Stück weit in den Standort investieren muss und sich Regeln unterwirft«. Die Stadt habe bereits bewiesen, dass sie in den Standort investiert - »und das kommt allen zugute«, so Prewo. Gleichzeitig machte der OB deutlich, dass man sich beim City-Commitment mit dem Instrument der Sondernutzungen auf rechtlich unsicheres Terrain vorgewagt habe. »Wir sind die erste Stadt, die die Erteilung von Sondernutzungen vom City-Commitment abhängig macht«, machte Prewo deutlich, dass Klarheit wohl erst auf dem Rechtsweg zu bekommen sei.

Ein Debüt gab die neue Nagolder City-Managerin Angela Weißenberger mit ihrem ersten Tätigkeitsbericht. So sei der Internetauftritt des City-Vereins nach dreijährigem

Baustellen-Dasein jetzt begehbar, und auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für die Osterfest-Aktion oder die Nagolder Einkaufstage. In Planung sei zudem ein »Nagolder Sicherheitstag« im kommenden Jahr, an dem sich neben der Polizei auch zahlreiche Institutionen und Vereine aus dem Rettungswesen beteiligen sollen.

Über kurz oder lang über personelle Verstärkung nachdenken

Zudem will man sich für den »Landtag der Verkehrssicherheit« bewerben. Mit Blick auf die Fülle der Aufgaben, so Angela Weißenberger, müsse man »über kurz oder lang über eine personelle Verstärkung nachdenken, zum Beispiel durch einen Praktikanten«.



Prewo gibt sein Amt ab

Arnold neuer zweiter Vorsitzender

Von Uwe Priestersbach

Nagold. Einen Wechsel gab es im Vorstand des Nagolder City-Vereins. Während Helmut Raaf erneut als 1. Vorsitzender an die Spitze des Tandems aus Gewerbe und Stadt gewählt wurde, stellte Oberbürgermeister Dr. Rainer Prewo seinen Posten als zweiter Vorsitzender zur Verfügung.

Der Grund dafür war allerdings nicht in einer Amts-

zungen, in denen Themen des City-Vereins beraten wurden, musste er sogar den Raum verlassen. »Das war nicht im Sinne des Erfinders«, erklärte Dr. Prewo jetzt und schlug gleichzeitig Bürgermeister Johannes Arnold für das Amt des zweiten Vorsitzenden im City-Verein vor. Zwar ist auch der künftig bei den entsprechenden Beratungen im Gemeinderat befangen, aber im Gegensatz zum OB ist Johannes Arnold

2007



Die Sannwald-Stiftung feiert 100-Jähriges

Ex-Gewerbevereinschef Hermann Bechtold leitete die Einrichtung 48 Jahre lang

Von Uwe Priestersbach

Nagold. Die vor 100 Jahren ins Leben gerufene Nagolder Sannwald-Stiftung wirkt zwar nicht im Verborgenen, aber doch eher im Stillen. Nun wurde das 100-jährige Bestehen der 1907 von Kommerzienrat Erwin Sannwald gegründeten Stiftung gebührend gefeiert.

Wie Gerhard Ehniss als Sprecher der Gewerbevereins-Senioren beim Festabend im »Adler« in Erinnerung rief, hat die Sannwald-Stiftung in den zurückliegenden 100 Jahren eine ziemlich wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen durchlaufen. Der damalige Inhaber der Calwer Deckenfabrik hatte am 27. Juli 1907 das Jubiläum des Gewerbevereins zum Anlass genommen, die nach ihm benannte Erwin-Sannwald-Stiftung aus der Taufe zu heben. Damals war man noch irrtümlich von einer Gründung des Nagolder Gewerbevereins im Jahr 1857 ausgegangen, während neuere Nachforschungen die Gründung auf 1848 datieren.

Ziel der Stiftung war es damals wie heute, ältere Mitglieder des Gewerbevereins zu unterstützen und junge Menschen in der Berufsausbildung zu fördern. In den 20-er Jahren fiel das Stiftungsvermögen allerdings der Inflation zum Opfer, worauf die Stiftung 1928 neu aufgelegt wurde. 1948 war es schließlich die Währungsreform, die dafür sorgte, dass die Stiftungsgelder zum zweiten Mal flöten gingen. Als am 27. Juli 1957 in Nagold eine gut besuchte Gewerbeschau eröffnet wurde, nahmen Rolf Sannwald und andere Mitglieder des Gewerbevereins einen dritten Anlauf zur Gründung der Stiftung. Von dort an leitete der langjährige Gewerbevereinsvorsitzende Hermann Bechtold über 48 Jahre hinweg die Geschicke der Stiftung, den Gerhard Ehniss mit den Worten begrüßte: »Du bist ein echter Sannwaldler«.

Gleichzeitig regte Ehniss aber auch an, die Ordnung des Handwerks neu zu setzen und dieses wieder zu intensivieren. Denkbar wäre zum Beispiel



Das 100-jährige Bestehen der Nagolder Sannwald-Stiftung wurde jetzt gefeiert. Zu den Gästen des Festabends zählte auch die Enkelin des Stiftungsgründers Dr. Sigrid von Kapff (Vierte von rechts).

ein »Erich-Sannwald-Preis« für die besten Auszubildenden bei den Gesellenprüfungen.

Als so etwas wie einen »Rat der Alten« bezeichnete Gewerbevereins-Chef Helmut Raaf bei dieser Gelegenheit die Seniorengruppe im Nagolder Traditionsverein, die an so einem Stammtisch über die kommunalpolitische »Luftpolizei« verfüge. Dabei verweist Raaf bewusst auf eine Nabelschau, denn »unser Blick geht in die Zukunft«. Aus die-

sem Grund hatte man auch Oberbürgermeister Rainer Prewo eingeladen, der mit seinem Festvortrag zum Thema »Grüne Urbanität – unsere Stadt zwischen Stadtumbau und Landesgartenschau« den Blick nach vorne warf.

Besonders vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Wettbewerbs der Städte um junge Familien, Kaufkraft und Arbeitsplätze bezeichnete Dr. Prewo die Landesgartenschau als »enorm gute Investition«.

2007

SPRÜCHEKLOPFER

»Unter allen Stämmen Württembergs sind wir hier die Speziellsten.«

Helmut Raaf über die Menschen im Nagoldtal

»Wer hier nichts trinkt, ist zu faul zum Schlucken.«

zitierte Helmut Raaf den Altbundespräsidenten Theodor Heuss

»Er zieht eine feste Spur im zentralen Nervensystem.«

OB Rainer Prewo über den Trollinger

»Wenn ich Trollinger trinke, habe ich immer den Geschmack einer Schreinerwerkstatt«

Prewo über die Holznote

»Wie kann man einem Bauern das Mosttrinken abgewöhnen? Indem man im Keller neben das Most- ein Weinfass stellt«

Erwin Teufel in seiner Weinrede

»Menschen in Weingenden sind offener und nicht verklemmt. Wir müssen nachhelfen mit dem einen oder anderen Viertel.«

Erwin Teufel

»Es gibt mehr alte Weintrinker als alte Ärzte«

Erwin Teufel über den gesunden Weinkonsum

»Wozu die Wahrheit im Kaffeesatz lesen, wenn sie so angenehm im Wein untergebracht ist.«

Erwin Teufel

»Ein schwäbisches Schorle isch halba Sprudel, halba Leitungswasser«

Teufel über die Sparsamkeit seiner Landsleute

»Das Wichtigste, was man in der Politik braucht: Geist in Flaschen.«

bedankte sich der Alt-Landesvater für den Blutwurz als Abschiedsgeschenk

Teufels knitzer Witz kommt an

Nagolder Weinrede mit dem Ex-Landesvater sorgt für manch angenehme Überraschung

Von Roland Buckenmaier

Nagold. Die frühere Landesvater Erwin Teufel hat bei der Nagolder Weinrede das Thema knapp verfehlt. Macht aber nichts. Mit seinem an Anekdoten reichen Streifzug durch die Welt des Rebensaftes amüsierte er die Nagolder prächtig.

Diesmal war alles ein bisschen anders als sonst. Statt in der für solche Festlichkeiten prädestinierten Seminarturnhalle lud der Gewerbeverein zum bacchantischen Mahlfest in den eher nüchternen Kubus. Zwischen Weinrede und dem »Urschelherbst« – eigentlich untrennbar – klafft zudem eine Zeitspanne von zwei Wochen. Aber diesmal bestimmte eben der Terminplan des Protagonisten Teufel Ort und Zeit dieser Traditionsveranstaltung.

Und es gab noch ein Novum: Erstmals kredenzte nicht ein Nagolder Gastronom die Gaumenfreuden, sondern ein Mitglied der Handwerkergruppe im Gewerbeverein: Ralf Dietenmeier. Was der junge Metzgermeister aufschichte, war eine von vielen angenehmen Überraschungen dieses Abends.

Angefangen bei den Weinen, die aus den Kellern von ambitionierten württembergischen Winzern stammen: den »Jungen Schwaben«. Die Weinfindungskommission war, wie Gewerbevereinschef Helmut Raaf in seiner Begrüßung schmunzelnd feststellte, »aufopferungsvoll und ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit« mehrfach tätig geworden, bis die Getränkefolge perfekt auf das Menü des Abends abgestimmt war: vom Muskattrollinger zur Leberpaste über den vollmundigen Spätburgunder zur geschmor-

ten Kalbshaxe bis hin zum im Eichenfass gereiften Lemberger, der wunderbar mit den Schokoladenvariationen harmonierte.

Noch wichtiger als diese Gaumenfreuden sind bei der Nagolder Weinrede allerdings die geistreichen Beigaben. Schließlich, sagte Gastgeber Helmut Raaf, muss der Weinredner hier »eine Predigt halten.« Und dies sei eine »wahrhaft schwere Aufgabe bei den schwerblütigen, tiefgründigen Charakteren unserer Region.«

Und so begann eine kulturgeschichtliche Reise durch die Welt des Weines, die keinen großen Philosophen und Denker ausließ: von Plutarch über Dante, von Konfuzius bis zu Adorno. Zwischendurch sinnierte das geistige Oberhaupt der Weinfindungskom-



Siegfried Plaschke und Winzer Rainer Wachtstetter führten ins Thema Wein ein.



Bodenständig und knitz: Der ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel (rechts) hielt die diesjährige Nagolder Weinrede. Foto: Fritsch

mission, Rolf Benz, Weinhandlerin Siegrid Plaschke, Winzer Rainer Wachtstetter und Oberbürgermeister Rainer Prewo über die Qualität der Weine, während sich der kurpfälzische Gourmand Reiner Jäger der lukullischen Seite widmete und sich an manch gezeigtem kulinarischen Übermut erfreute.

Nach dem opulentem Mahl dann der angekündigte Höhepunkt des Abends: Erwin Teufels Rede über »Wein und Wahrheit.« Doch stattdessen plauderte der Alt-Landesvater anfangs lieber über Nagolds Vorzüge: »Der Stadtkern vergammelt nicht, sondern lebt« und erinnerte an den politischen Durchbruch für den Autobahnzubringer, den er an diesem Abend erstmals befahren hatte.

Nagold habe alles, nur eines nicht, meinte Teufel und schwenkte damit schließlich auf des Abends Motto ein: »Es gibt hier keine Reben und deshalb keinen Wein.« Und ergänzte spitzbübisch: »Seien Sie froh. Sie müssten ihn sonst auch trinken. Und er wäre auch nicht zu verkaufen.« Ein knitzer Witz ganz nach dem Geschmack des Publikums, das über Teufels Bonmots und Anekdoten aus seinem Politikerleben herzlich lachte. Zum Beispiel über die von ihm kolportierte Weisheit »Die Leber wächst

mit ihren Aufgaben« oder über seine Erinnerungen an Alt-Bundespräsident Theodor Heuss, dem der Satz nachgesagt wird: »Wein saufen ist Sünde. Wein trinken ist beten. Lasset uns beten.«

»Wir haben einen gebrochenen Zugang zum Genuss«

Erwin Teufel blätterte in seinem Vortrag in den Geschichtsbüchern zurück bis zu den alten Römern, erinnerte an die harte Arbeit der Winzer, sprach über Ausbildung, Genossenschaften und Selbstvermarktung und streute bibelfest manchen Psalm ein, der mit dem Rebensaft in Verbindung gebracht werden kann. Das war ganz Erwin Teufel – ein ehrlicher, bodenständiger Makler, nur diesmal eben nicht der Politik, sondern des Weins. Die Nagolder verabschiedeten ihn mit großem Beifall.

Dem Abend die Krone setzte – wie im vergangenen Jahr – wieder ein überaus geistreicher OB Rainer Prewo der – wie anfangs Helmut Raaf – süffisant mit dem Nagolder Geist kokettierte: »Wir haben einen gebrochenen Zugang zum Genuss.«

Aber einmal im Jahr, der Weinrede, beweist das glatte Gegenteil.



2008



Werbeprofis erhalten Tipps zum sensiblen Wesen »Kunde«

Gestern erfuhren beim 18. WerbeTreff des Schwarzwälder Boten in der Rottweiler Stadthalle mehr als 300 Repräsentanten aus Werbung, Handel, Industrie und Dienstleistung, wie sie die Umsatz-Maschine

anwerfen können, damit Gold statt Gülle herauskommt, und welche große Rolle die »Marktmacht 50plus« spielen wird. Auf dem Foto, mit dem Schwarzwälder Boten, unter

geregt (von links): Daniel Fritz (ahg Autohandelsgesellschaft, Horb), Brigitte Kappeler (Pezet & Hesse, Schwarzwälder Boten), Chefredakteur Siegmar Heine, Heinz-Ludwig Heine, Geschäftsführer des

Schwarzwälder Boten, Helmut Raaf, Vorsitzender des Gewerbevereins Nagold, und Hans-Dieter Schwarz (Werbeagentur GRUPPE DREI, Villingen-Schwenningen). Foto: Hopp
 ► **Sonderseiten**

2009

Händler bieten Service mit Siegel

Stadt und Bürgerforum zeichnen 48 Unternehmen aus / Großmann: »Marke Nagold heiß und gut gehandelt«

Von Heiko Hofmann

Nagold. Es ist eine Nagolder Spezialität. Nicht ohne Stolz blicken die Erfinder des Nagolder Service-Siegels auf den Erfolg ihrer Aktion. 48 Einzelhandelsbetrieben händigten sie jetzt das Zertifikat aus. Bereits zum dritten Mal hatten sich die Geschäfte zertifizieren lassen.

Das Nagolder Service-Siegel steht für die Professionalität der Ausgezeichneten, aber gleichzeitig auch für engagiertes, ehrenamtliches Handeln. Schließlich sind es die Mitglieder des Wirtschaftsarbeitskreises C des Nagolder Bürgerforums, die das Siegel in enger Zusammenarbeit mit dem Stadt-

seniorerrat einst an den Start brachten. Alle zwei Jahre geht es an die Wieder-Zertifizierung. Dabei besuchen die Arbeitskreismitglieder rund um Sprecher Richard Backhaus auf Wunsch die Händler dieser Stadt. Anhand einer Liste werden verschiedene Service-Kriterien abgefragt – zum Beispiel die Vielfalt der Zahlungsmöglichkeiten, die Öffnungszeiten, der Beratungsservice oder auch die Schaufenstergestaltung.

»Sie sind es, die Leben in die Innenstadt bringen. Das ist Ihr Verdienst.«

Publikumswirksam bekamen Vertreter von 48 Unternehmen jetzt im Rahmen der Nagolder Einkaufstage das Zertifikat verliehen.

Die Marke Nagold sei in Händlerkreisen »heiß und gut gehandelt«, sagte in diesem Rahmen Nagolds Stadtoberhaupt Jürgen Großmann. Er könne sich durchaus vorstellen, dass weitere Siegel geschaffen werden – beispielsweise für Handwerker oder für die Dienstleister dieser Stadt. 120 Einzelhändler habe man zur Zertifizierung eingeladen, etwa die Hälfte machte mit, 48 haben es auf Anhieb geschafft.

Großmann erörterte, wie wichtig es sei, dass die Händler bei den Besuchen durch den Arbeitskreis ein Feedback bekommen. Die Händler der Stadt lobte Großmann. Sie seien es, die Leben in die Innenstadt brächten – »das ist ihr Verdienst.«

Arbeitskreis-Sprecher Richard Backhaus verwies da-

rauf, dass man stets unangenehm die Geschäfte aufgesucht habe. Die Punktevergabe sei öffentlich, so dass auch offen über Mängel gesprochen werde.

Service-Siegel wäre ohne das Bürgerforum kaum denkbar

Nagolds City-Managerin Angela Nisch lobte auch das ehrenamtliche Engagement des Bürgerforums. Ohne den Einsatz von Backhaus und seinen Mitstreitern wäre das Nagolder Service-Siegel kaum denkbar.

Folgende Unternehmen bekamen das Service-Siegel überreicht: Foto Wirth, X-Buch christliche Bücherstube, Schuhhaus Hartmann, Änderungs Schneideri Sag, Central Apotheke, Blumen

Schuster, Ehness GmbH, Ehness Bodenfachmarkt, Schuhhaus Grüninger, Teeladen Unikum, Reisebüro Schweizer, mcs GmbH Vodafone Shop, Bikemaster Fahrradfachgeschäft, Finkenbeiner Mode, Lauf + Sport Müller, Stadt-Apotheke, Bäckerei Seeger, Binder Optik, Schmidische Apotheke, Zaiser, Jeans Store, Müller, Schuhhaus Raaf, E. Benz, Mode Reichert, Cecil, Street One, Der Weinladen, Novalis Wohlfühlaccessoires, Heuser GmbH Uhren und Optik, Fashion Store, Dressbar, Hosen-Shop, Hosen-Shop Girl, Esprit, Schäfers Kaffee Oase, Biosfair, Obstmarkt am Turm, Leder-Kiechle, Mode Reichert, Yin & Yang, Günther GmbH, Kalmbach Schmuck & Uhren, Rosen-Apotheke, Wäscheträume, Sanitätshaus Schaible, Schiler-Benz, It's for kids.



48 Nagolder Händler bekamen von Oberbürgermeister Jürgen Großmann (links) das Service-Siegel überreicht.

Foto: Fritsch



Die Nagolder wissen an allen Plätzen zu feiern: Wegen des herbstlichen Wetters wurde die unter freiem Himmel geplante Markttafel mit mehr als 500 Gästen kurzerhand in die Stadthalle verlegt. Für den Werbering war dies zugleich das Jubiläumsfest zum 50. Geburtstag. Fotos: Fritsch

Verschoben – aber nicht vergessen

Markttafel muss notgedrungen in die Stadthalle verlegt werden – und Nagold macht das Beste draus

Von Roland Buckenmaier

Nagold. Der Kreis schließt sich. Mit Modeschauen vor großem Publikum hatte in der Stadthalle alles angefangen. Jetzt, 50 Jahre später, kehrte der Werbering, der Not gehorchend, an seine Wiege zurück. Petrus hatte den Machern der Markttafel ein zweites Mal einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber beirren ließen sie sich deswegen nicht.

Wer hätte das gedacht, dass man dem in die Jahre gekommenen Kulturtempel mit seinen eher tristen Bretterwänden mit wenig Mitteln so viel Charme verleihen kann: Ein paar Pflanzen, mit Strahlern ins rechte Licht gesetzt, farbenfrohe Marktstände am Rande, überall Kerzen auf den langen, weiß gedeckten Tischen und eine in ein dezentes Licht getauchte Halle machten nahezu vergessen, dass diese Markttafel wieder nicht unter freiem Sommerhimmel stattfand, wie es eigentlich geplant war. Schon einmal vor



Blumen für die Chefin: Die Ausschussmitglieder des Werberings bedanken sich bei ihrer Vorsitzenden Siegrid Plaschke, die auch bei der Vorbereitung der Markttafel federführend war.

werbevereinsvorsitzender Helmut Raaf und sein Mitstreiter Klaus Driese diese Pläne, die Marktstände lange Festmeile mit südlichem Flair zu verwandeln begraben müssen. Das Vergnügen stand nicht auf der Agenda. Nun also der Anlauf. Die Wetterverhältnisse aber

Gutes, also stornierte man die geordneten Bierbänke für die Mitglieder wieder. Die stornierte, die Mitglieder für sich annehmen wollten, das Festmahl sollte fünf Stunden lang dauern. Die Seegeringler

pfarrer Achim Esslinger (der sich damit für »Ginos« Unterstützung beim Stadtkirchfest revanchierte) – kredenzten den mehr als 500 Gästen eine üppige mediterrane Antipastiplatte, um dann zu einer eher teutonischen Leibspeise überzuwechseln: Rinderbraten auf Wirsingspätzle. Eine zwar internationale, aber auch gewöhnungsbedürftige kulinarische Konstellation.

Im Mittelpunkt standen an diesem Abend ganz bewusst die Mitarbeiter der Nagolder Geschäfte, die auch das Gros der Gästeschar ausmachten. Schließlich, erklärte Werbering-Chefin Siegrid Plaschke unter dem Applaus des Auditoriums, seien diese Mitarbeiter auch »mitverantwortlich für die beispielhafte Einzelhandelskultur in Nagold«.

Am Ende des Abends saßen zwei Nagolder maßgeblich an dem Weg zum Jubiläum hatten: Die Werberinggründer Willy Gohl und Werner Schultheis, der eigens aus dem Rheinland angeholte Kontakte zu

Es kam, wie Siegrid Plaschke es sich gewünscht hatte: Die Gäste trugen den Geist der Markttafel in die Stadthalle und feierten, bar jeglicher langer Ansprachen und Grußworte, zu dezenter Begleitmusik mit wunderbarer Leichtigkeit. Das größte Kompliment kam von einem, der es wissen muss: Hermann Bechtold, einst selbst Gewerbevereinsvorsitzender und heute Ehrenmitglied, befand zu später Stunde anerkennend: »So eine Zusammensetzung hat es in dieser Halle noch nie gegeben und wird es nie wieder geben.«

Aber man soll bekanntlich niemals nie sagen. Für Siegrid Plaschke ist die Markttafel unter freiem Himmel zwar »verschoben, aber nicht vergessen«. Auch Gewerbevereinschef Helmut Raaf ist von diesem Abend befügelt: »Wir machen's nächstes Jahr wieder.« Und er ist jetzt schon überzeugt: »Das gibt eine Kulturveranstaltung.« Und zur Not hat man ja immer noch die Stadthalle als Ausweichmöglichkeit.

NAGOLDER MARKTTAFEL

2011



NagoldSeeger ist Wirte-Chef

Gastronomen blicken auf Gartenschau

Nagold. Die Präsenz der Nagolder Wirte auf der Landesgartenschau und die Wahl eines neuen Wirtekreisprechers prägten die jüngste Mitgliederversammlung der Nagolder Wirte im Gewerbeverein Nagold.

In der Sitzung wurden aktuelle Themen im Vorfeld der Landesgartenschau besprochen. Da die hochwertige Nagolder Innenstadt künftig ein wesentlicher Bereich des Gartenschaugeländes ist, wollen sich die Nagolder Gastronomen in besonderem Maße engagieren.

Zudem stand die Neuwahl des Vorsitzenden des Nagolder Wirtekreises an. Nachdem Biagio Schiliro dieses Amt über Jahre innehatte und nun auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde Eberhard Seeger einstimmig für zwei Jahre mit der Führung des Wirtkreises beauftragt. Ihm zur Seite stehen Reinhold Merkle von der "Burg" und Pascale Parisi vom "Waldhorn".

Die Wirte begrüßten die Wahl von Eberhard Seeger, der als ideenreicher Entwickler von Marketingkonzepten gilt und innerhalb der Stadt und des Gewerbevereins sehr gut vernetzt sei und schon im Vorfeld der Landesgartenschau eigene Strategien für die Nagolder Wirte entworfen hatte.

2011



Werbering setzt weiter auf die Profis vom Cityverein

Einstimmig erhöhen die Mitglieder den jährlichen Beitrag an das City-Management auf 32 000 Euro



Von Uwe Priestersbach

Nagold. Der Nagolder Werbering steht dank stabiler Mitgliederzahlen (51) und solider Finanzen gut da. Wie Werbering-Chefin Siegrid Plaschke bei der Hauptversammlung betonte, seien auch die 30 000 Euro zur Finanzierung des Cityvereins gut angelegtes Geld: »Wir profitieren im Gegenzug von der professionellen Arbeit des Cityvereins. Und das ist für den Werbering sehr effektiv.« Auch die Zusammenarbeit sei gut - »da funktioniert vieles von alleine«. In diesem Zusammenhang erinnerte die Vorsitzende an die großen Events wie Nagolder Frühling oder Urschelherbst.

»Nagold ist keine Insel der Glückseligen«

In ihren Ausführungen machte sie ebenso deutlich, dass der Handel von der guten Entwicklung der Stadt profitiere. Doch obwohl die Innenstadt Vorbildcharakter habe, »ist Nagold keine Insel der Seligen«. So mache der zunehmende Internethandel dem Einzelhandel Sorgen, denn viele flanieren zwar in der

Stadt und holen sich Anregungen, kaufen dann aber per Mausclick im Internet. So drohe die Gefahr, dass Städte zu Amüsiermeilen verkommen. »Nur wenn die Umsätze stimmen, kann auch weiter investiert werden«, sagte Plaschke. Ziel des Werberings müsse es daher sein, »Nagold liebenswert, spannend und lebendig zu erhalten«.

Wie Kassiererin Rose Finkenbeiner den anwesenden Mitgliedern im »Adler« berichtete, hatte der Werbering im vergangenen Landesgar-

tenschaujahr ein leichtes Minus in der Kasse zu verzeichnen. Doch verfüge die Fachgruppe des Gewerbevereins über ein gutes finanzielles Polster, so dass in diesem Jahr noch weitere Mittel zum »Nachsteuern« frei gegeben werden könnten. »Wir haben noch genügend Geld auf dem Konto«, lautete das Fazit von Rose Finkenbeiner.

Wie Wirtschaftsförderin Simone Hurtz bei der anschließenden Entlastung unterstrich, strahle der Erfolg des Werberings über die Stadt hi-

naus und »das Herz von Nagold schlägt in der Innenstadt, wobei der Handel der Sauerstoff ist«. Als Erfolgsmodell bezeichnete sie den Cityverein, der aber noch einen Input in Form von mehr Personal brauche. So sei die Stadt bereit, ihr finanzielles Engagement auf maximal 60 000 Euro aufzustocken - 40 000 Euro als festen Beitrag und weitere 20 000 flexibel für Projekte der Fachgruppen im Gewerbeverein.

Dass der Cityverein »mehr Manpower braucht«, sieht man auch im Werbering so, wobei Siegrid Plaschke deutlich machte: »Wir können es uns ohne Probleme leisten, unseren Beitrag auf 32 000 Euro pro Jahr zu erhöhen«. Citymanagerin Angela Nisch beleuchtete bei dieser Gelegenheit eindrucksvoll die wachsende Zahl von Events und Aktionen im 2003 gegründeten Cityverein. Einstimmig fiel anschließend der Beschluss aus, den Beitrag des Werberings in den kommenden drei Jahren auf 32 000 Euro anzuheben.

Das Thema »Nagold bei Nacht« beschäftigt den Einzelhandel bereits seit Jahren. Siegrid Plaschke meinte jetzt: »Viele Bereiche sind immer

noch zu dunkel«. So soll möglichst noch in diesem Jahr der Bereich der Fassadenbeleuchtungen in Angriff genommen werden. Mit einer Info-Veranstaltung Anfang November sollen Impulse gegeben werden. Die Werberingchefin betonte: »Eine Fassadenbeleuchtung ist nicht so teuer, wie man sich das oft vorstellt.«

»Das Herz von Nagold schlägt in der Innenstadt«

Wahlen standen beim Nagolder Werbering ebenfalls auf der Tagesordnung, die alle einstimmig über die Bühne gingen. Dabei wurde Siegrid Plaschke als Vorsitzende ebenso im Amt bestätigt, wie Marlies Katz (Zweite Vorsitzende), Rose Finkenbeiner (Kassierer) und Nadine Günther (Schriftführerin). Die Kür der Beisitzer fiel auf Klaus Drissner, Iris Killinger, Petra vom Bover, Michael Lorenz und Theo Benz. Als Kassenprüfer wurden Eberhard Grüninger und Uli Zaiser bestätigt. Kraft Amtes gehören zudem Helmut Raaf, Ingolf Keck, Martin Ehniss, Simone Hurtz, Angela Nisch und Sandra Feller dem Werbering-Vorstand an.



Ein Zeichen für die gute Stimmung: Der Vorstand des Nagolder Werberings wurde einstimmig...



**NAGOLDER
MARKTTAFEL**

2014

Nagolder Kunstpreis geht nach Horb

Albrecht Bopp erhält Auszeichnung für seine Werke / Morgen zahlreiche Künstlergespräche – auch mit ihm

Von Axel H. Kunert

Nagold. Der »Kunstpreis der Nagolder Freiberufler« bleibt in diesem Jahr in der Region: Der Horber Maler Albrecht A. Bopp konnte ihn im Rahmen der Vernissage von »Kunst auf Abwegen« in der Alten Seminarturnhalle vor großem Publikum in Empfang nehmen.

Dabei würdigte der Leiter der eingesetzten Fach-Jury, der Stuttgarter Galerist und Kurator Marko Schacher, den neuen Preisträger für seine »bewundernswerte Konsequenz« in Motivauswahl und der streng reduzierten Kolorierung. Die Arbeiten Bopps – Motive von Industriebauten der Region »an der Grenze zur Abstraktion« – hätten der Jury schon bei der Sichtung der insgesamt 136 eingereichten Arbeiten von Anfang an sehr gut gefallen. Ihm persönlich, so Schacher, beeindruckte auch die absolute Zeitlosigkeit der Werke Bopps. Sie seien modern, passten aber auch gut zum Beispiel in die 60er-Jahre. Man sähe ihnen auch nicht an, ob sie »ein junger Wilder« oder eben ein gereifter Künstler wie Bopp gemalt habe.

Albrecht Bopp selber schien irgendwie diese große Ehrung noch gar nicht recht fassen zu können. Mehrfach habe er bereits seine Arbeiten beim Nagolder Kunstpreis eingereicht, dessen begleitende Idee, Kunst abseits von Galerien in Büros, Praxen und Kanzleien zu zeigen, er einfach toll finde. Insgesamt 17 Werke von Bopp werden in den kommenden zwei Wochen in der Nagolder Praxis von René Malzkorn (Freudenstädter Straße 3) ausgestellt sein, wobei Bopp selbst am morgigen Sonntag (20. September; 15 bis 18 Uhr) in der Ausstellung zugegen sein wird und für Gespräche mit Besuchern und Interessierten zur Verfügung steht.

Der zweite Platz beim »Kunstpreis der Nagolder Freiberufler« ging an die in Paderborn lebende Künstlerin Mona Schäfer für ihre Fotoserie »papas«. Die Arbeiten



Großer Bahnhof für die diesjährigen Preisträger des »Kunstpreises der Nagolder Freiberufler« in der Alten Seminarturnhalle.



Chef-Juror Marko Schacher (links) übernahm es, dem Horber Maler Albrecht Bopp den »Kunstpreis der Nagolder Freiberufler« zu überreichen.



Preisträger und Juroren (von links): die Künstler Jürgen von Ulardt, Dieter Rautenberg, Carola Faller-Barris, Mona Schäfer und Albrecht Bopp sowie die Juroren Eva Ott vom Galerieverein Leonberg und Marko Schacher, Galerist in Stuttgart. Fotos: Kunert

zeigen »eigentlich« schlichte keimende Kartoffeln – von den Ureinwohnern Südamerikas eben »Papas« genannt. Allerdings, wie Marko Schacher es in seiner Laudatio ausdrückte, »inszeniert als Helden auf großer Bühne«, die eine ungeahnte Poesie und Schönheit in ihrer Anmutung ausdrücken, so dass man im ersten Moment nicht erkenne, was man da eigentlich sehe. Der Trick: Schäfer positioniert ihre kleinen, knolligen Stars »an der Schwelle von Vergänglichkeit und Wiedergeburt« vor neutralem Hintergrund genau im goldenen Schnitt, ausgeleuchtet als Gesicht, wodurch eine fast überirdische Präsenz und Präsenz der ungenannten Motive entsteht. Weitere Preisträger auf Rang drei ist die Zeichnerin Caro

ris, die zum Teil sehr irritierende Motive rund um das Thema »Behausung und Gehäuse« zeigt. Zudem wurde noch außerplanmäßig mit einer »lobenden Erwähnung«, also quasi mit einem undotierten Sonderpreis, das Künstler-Duo Dieter Rautenberg und Jürgen von Ulardt (Düßlingen bei Tübingen) gewürdigt. Verbunden mit der Aufforderung, auch in zwei Jahren, wenn der Nagolder Kunstpreis das nächste Mal vergeben wird, unbedingt wieder

ihnen unter Motiven im Turm einhaus gezeigt, so man dort einen guten Überblick über das gesturte der ausstellten Werke bekommen kann. Freiberufler »Abwegen« sind verschiedene Künstler-

Schacher es ausdrückte.

Die Arbeiten der vier, beziehungsweise fünf Preisträger, sowie der zwölf weiteren Künstler, die in diesem Jahr in Rahmen der Aktion »Kunst auf Abwegen« gezeigt werden, sind insgesamt bis zum 4. Oktober an verschiedenen Orten in Nagold zu sehen – eben in den Büros, Praxen und Kanzleien der beteiligten Freiberufler. Jeweils ein Werk wird auch im Freiberufler einhaus gezeigt, so man dort einen guten Überblick über das gesturte der ausstellten Werke bekommen kann. Freiberufler »Abwegen« sind verschiedene Künstler-

gespräche, von denen das erste am heutigen Samstag, 19. September, ab 18 Uhr in der Kanzlei von Rainer Schmid (Vorstadtplatz 15; anwesend: Maler Gunnar Becker) stattfindet. Gleich drei Künstlergespräche folgen dann am morgigen Sonntag, 20. September: um 13 Uhr mit Christian Rättsch in der Kanzlei Zieffe Unger (Turmstraße 28), ab 15 Uhr mit Wolfgang Fritz in der Praxis Dirlwanger und Partner (Turmstraße 34) und zeitgleich mit Dieter Rautenberg und Jürgen von Ulardt in der Kanzlei Schimanski (Freudenstädter Straße 41). Alle Künstlergespräche und Ausstellungen sind offen für jedermann und kostenfrei besuchbar.

2015



Epochaler Wechsel im Gewerbeverein

Wirtschaft | Kompletter Vorstand ausgetauscht / Ralf Benz übernimmt Amt des Vorsitzenden von Helmut Raaf

Der Oberbürgermeister nannte es einen »epochalen Wechsel«. In seiner Jahreshauptversammlung hat der Gewerbeverein Nagold seinen kompletten Vorstand ausgetauscht. Geführt wird der traditionsreiche Verein künftig von Ralf Benz als neuem ersten Vorsitzenden.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Damit geht eine echte Ära zu Ende. Stolz 26 Jahre lang stand Helmut Raaf an der Spitze des Gewerbevereins, habe in dieser Zeit »viele Haltungen der Stadt« mitgemacht, so OB Jürgen Großmann, der an diesem Abend als Wahlleiter fungierte. Großmann attestierte den scheidenden Vorstandsmitgliedern »exzellente Arbeit« für die Stadt und stellte auch heraus, dass nach City-Verein, Wirtschaftsförderung und den Freiberuflern nun auch der Gewerbeverein eine neue Führung habe. Was so zwar nie geplant gewesen sei, aber sicher für reichlich gute Impulse in der Arbeit für Nagold sorgen werde. Denn trotz manchmal »strittiger Debatten« gebe es hier »eine große Kraft des Miteinanders«, um »die uns viele als Stadt beneideten«.

Die »große Kraft des Miteinanders« – die wurde tatsäch-



Der gesamte Vorstand des Nagolder Gewerbevereins wurde ausgetauscht (von links): Ingolf Keck, Siegrid Plaschke, Helmut Raaf, Ralf Benz, Rose Finkenbeiner und Bärbel Reichert-Fehrenbach.

lich auch insgesamt auf der Hauptversammlung des Gewerbevereins in der Belle Etage der Alten Post deutlich: Der Platz reichte bei weitem nicht, die über 70 Teilnehmer der Sitzung zu fassen – fast schon eine echte Gewerbetagung war das. So nutzte denn auch Helmut Raaf als scheidender Vorsitzender noch einmal die Gelegenheit, in seinem letzten Rechenschaftsbericht vor allem den

Kollegen aus dem Einzelhandel einige Appelle mit auf den Weg zu geben. Etwa zur anstehenden und auch dringend notwendigen Entwicklung hin zum auch virtuellen »Erlebniskaufhaus Nagold«. Die Konkurrenz aus dem Online-Handel sei die größte Herausforderung, der sich die Nagolder Kaufleute mit innovativen Ideen stellen müssten. Auch dafür mache die »alte Garde« an der Spitze des Gewerbevereins den Weg frei für eine neue Generation von »Machern«.

Die letzte Amtshandlung von Helmut Raaf als Vorsitzender war die Abstimmung über seinen Antrag auf Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrags auf künftig 90 Euro, der von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Das zusätzliche Geld solle, so Raaf, vollständig dem City-Verein für dessen Arbeit zugutekommen.

Neben Helmut Raaf traten nicht mehr zur Wiederwahl an: Rose Finkenbeiner als erste Stellvertretende Vorsitzende, Martin Ehniß als zweiter Stellvertreter. Vorsitzen-

der, Ingolf Keck als Schriftführer und Jörg Stahl als Kassierer und Jörg Stahl als Kassierer. Jeweils einstimmig neu gewählt wurden Ralf Benz als erster Vorsitzender, Bärbel Reichert-Fehrenbach als Stellvertreterin, Ralf Gottschalk als Kassierer und (in Abwesenheit) Susanne Rau als Schriftführerin. Unbesetzt bleibt erst einmal die Position des zweiten Stellvertreters. Sie soll gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Vertreter »der ganz jungen Kaufmanns-Generation« besetzt werden, so der Wunsch des neuen Vorsitzenden Ralf Benz.

Weit über 100 Jahre Vorstandsarbeit galt es würdig zu verabschieden

Neu besetzt und um zwei Personen erweitert wurde dagegen der Ausschuss, der den Vorstand des Gewerbevereins bei weitreichenden Entscheidungen im Verein unterstützt. Ihm gehören künftig an: Martin Ehniß, Frank Esslinger, Eberhard Haizmann, Katharina Haizmann, Albrecht Rie-

ber, Wolfgang Schäfer, Carmen Hensler, Hagen Breiting, Andreas Wohlfahrt, Susanne Rau, Marlies Katz und Liane Caba. Als Kassenprüfer wurden Eberhard Benz und Anja Schimanski bestätigt.

Und dann wurde es zur ersten Amtshandlung des neuen Vorsitzenden Ralf Benz – »nach gerade einmal zehn Minuten im Amt« – hoch emotional. Weit über 100 Jahre Vorstandsarbeit galt es würdig zu verabschieden, wobei der neue Vorstand »in weiser Voraussicht« dafür etwas Besonderes vorbereitet hatte, dem auch die Versammlung spontan und sichtlich gerne zustimmte: So wurde Helmut Raaf zum neuen Ehrenvorsitzenden ernannt – verbunden mit dem Wunsch des neuen Vorstands, dass Raaf auch weiterhin die von ihm ins Leben gerufene Nagolder Weinrede »bis auf weiteres« betreiben möge.

Rose Finkenbeiner, Martin Ehniß, Frank Esslinger, Eberhard Haizmann, Katharina Haizmann, Albrecht Rie-

2016



Alle Hände oben – bis auf seine eigene: Einstimmig fiel die Wahl von Ralf Benz zum neuem ersten Vorsitzenden des Nagolder Gewerbevereins aus. Fotos: Kunert

Gewerbeverein Nagold e. V. · 72202 Nagold
Gestaltung: Graf
Frau Brigitte Graf
Königsberger Str. 14
72202 Nagold

Diesen Brief schreibt
Innen

Helmut Raaf
Marktstrasse 33
72202 Nagold
helmut.raaf@raaf-online.de

Datum

Nagold, 02. Juni 2016

Nagold
Na klar!



Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

fristgemäß lade ich Sie zu unserer Jahreshauptversammlung am

MITTWOCH, 22. Juni 2016 – 20:00 in das Restaurant "Alte Post" ein

Die Tagesordnung:

- TOP 01 Begrüßung durch den Vorstand
- TOP 02 Bericht des Vorstandes
- TOP 03 Berichte aus den Fachgruppen
- TOP 04 Kassenbericht
- TOP 05 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 06 Aussprache
- TOP 07 Entlastung von Vorstand und Ausschuss
- TOP 08 Entlastung der Kassenprüfer
- TOP 09 Erhöhung des Jahresbeitrages GV auf 90,- Euro (Anlage)
- TOP 10 Neuwahl des Vorstandes / Ausschuss / Kassenprüfer
- TOP 11 eingegangene Anträge
- TOP 12 Verschiedenes
- TOP 13 Schlußwort des neuen Vorsitzenden

Bitte nehmen Sie an dieser wichtigen Jahreshauptversammlung teil, bei welcher die Weichen für die Zukunft neu gestellt werden.

Freundliche Grüße

Gewerbeverein Nagold e. V.

Helmut Raaf
Vorsitzender

Anträge an die Hauptversammlung müssen bis zum 17.6.2016 beim Vorsitzenden eingegangen sein.

Bankverbindungen Gewerbeverein:

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg
Konto Nr. 670 480 002 BLZ 603 913 10

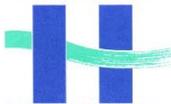
IBAN: DE07 6039 1310 0670 4800 02 BIC: GENODE31VHB

Sparkasse Pforzheim Calw

Konto Nr. 18 368 BLZ 666 500 85

IBAN: DE36 6665 0085 0000 0183 68 BIC: PZHSDE66XXX

DIE
HANDWERKER



WIRTEKREIS



FREIBERUFLER





2016

Einstieg mit Urschel

Urschelfest | Erster Arbeitstag von Citymanagerin Anna Bierig

Zum Nagolder Urschelherbst am 1. und 2. Oktober wird in den Geschäften einer der gelungensten Urschelweine, die es bislang gab, ausgeschenkt. Anna Bierig startet an diesem Wochenende offiziell ihre Arbeit als neue Citymanagerin.

■ Von Sabine Stadler

Nagold. Auch nach mehr als 20 Jahren erfreut sich der Nagolder Traditionsveranstaltung großer Beliebtheit. Wie in den Jahren zuvor, wird in den Werbering Fachgeschäften der eigens hierfür kreierte »Urschelwein 2016« ausgeschenkt und die Kunden erhalten kostenlose Urschelbretzeln.

Der diesjährige Wein zum Fest ist ein 2014er Cuvée aus Spätburgunder und Regent, also ein Verschnitt aus einer sehr edlen klassischen Weinsorte mit einer vielverspre-



2016

City-Managerin Anna Bierig freut sich auf ihren »ersten Urschelherbst in Nagold«.

Foto: Stadler

Freiberufler schaffen den Wechsel

Versammlung | Neue Generation zieht in Vorstand ein

Nagold. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung der Freiberufler standen einige Themen auf dem Programm: Neben dem Bericht zur Lage der Freiberufler im Gewerbeverein gab es auch einen Rückblick auf die Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Dabei wurde besonders das Format »Kunst auf Abwegen« gelobt, das sich mit seiner Vernissage in der Alten Seminarturnhalle zu einem überregional beachteten Kunstpreis mit Markencharakter entwickeln konnte.

Die Kassenprüfer hatten gute Nachrichten, sodass auch in den folgenden Jahren die ge-

planten Veranstaltungen gesichert sind.

Ehemaliger Vorsitzender wechselt in zweite Reihe

Bei den anschließenden Neuwahlen des Vorstandes konnte sich die Fachgruppe über neue Mitglieder freuen, die den Generationenwechsel sicherstellen. Der bisherige Vorsitzende Albrecht Rieber wechselt auf eigenen Wunsch in die zweite Reihe und stellt seinen jahrelangen Erfahrungsschatz dem neuen Vorsitzenden Raymond Binder zur Verfügung.

Tatkräftige Unterstützung erhält Binder durch die Stellvertreterinnen Liane Caba und Brigitte Graf. Letztere wurde zusätzlich zur Pressereferentin gewählt. Die Kasse verbleibt in den Händen von Anja Schimanski und mit Schriftführerin Priska Hirsch ist der neue Vorstand vollständig.

Ausschuss ist interdisziplinär besetzt

Der neue Ausschuss ist interdisziplinär besetzt und besteht aus Bärbel Reichert-Fehrenbach, Wolfgang Schäfer,



Brigitte Graf, Raymond Binder, Albrecht Rieber, Liane Caba, Anja Schimanski und Priska Hirsch (von links) bilden den neuen Vorstand der Freiberufler.

Foto: Schmid

Bernd Rau, Jörg Brösamle, Rainer Wohlleber, René Malzkorn, Wolfgang Wanner, Jan von Greve-Dierfeld und Petra

Reichert.

Das auf eigenen Wunsch ausscheidende Gründungsmitglied Rainer Schmid wur-

de mit großem Dank und besten Wünschen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

2016

Nachtschicht in 30 Betrieben

Nagolds Handwerker
präsentieren sich wieder in einer
gemeinsamen Aktion



Bereits 2010 und 2012 hat die Fachgruppe der Handwerker im Gewerbeverein »Die Nacht der Werkstätten« veranstaltet. Am Samstag, 12. März, wird es erneut so weit sein. Dann mit drei Neuerungen.

■ Von Daniel Faust

Nagold. Eine der Neuerungen in diesem Jahr ist, dass auch der Stadtteil Emmingen vertreten ist. Sechs Firmen sind in diesem Jahr dabei und werden von 18 bis 24 Uhr sich,

ihre Werkstätten und ihre Angebote in der Gewerbestraße in den Spitzäckern vorstellen. »Wir haben einfach gemerkt, dass wir uns als Handwerker besser gemeinsam präsentieren können«, sagt Paul Rapp,



Vorsitzender der Handwerker im Gewerbeverein und Katharina Haizmann (

falls Vorsitzende) einer der neuen Organisatoren. 30 Betriebe sind diesmal dabei. »2012 waren es noch 27«, erzählt Angela Nisch, Geschäftsführerin des Cityvereins.

Mehr Betriebe und eine Ausweitung des Gebietes bedeutet natürlich auch mehr Betrieb bei den Shuttle-Bussen. Deshalb gibt es jetzt drei statt zwei Routen mit jeweils einem Bus. Eine gelbe, eine rote und eine blaue. Die blaue fährt von Nagold über die neue Gewerbestraße in den Spitzäckern. Die rote fährt von Nagold über die Gewerbestraße in den Spitzäckern. Die gelbe fährt von Nagold über die Gewerbestraße in den Spitzäckern.

Busse die 24 Sonderhaltstellen anfahren. Der ZOB in Nagold wird an diesem Abend zum Zentralen Umsteigepunkt.

Lange Nacht der Museen sorgte für die Inspiration

Entstanden ist die Idee zu der Veranstaltung bei den so genannten »Langen Nächten der Museen«. »Das war unsere Inspiration damals«, sagt Nisch und verweist auf die Bekanntheit der Veranstaltung in Nagold. »So wie wir es machen, gibt es das deutschlandweit nicht noch einmal.«

Die Organisatoren haben bei den Besuchern einen Trend festgestellt: »2010 war es eher so, dass die Leute die Betriebe einfach nur so gestreift haben. 2012 sind dann die Kontakte und Gespräche intensiver geworden. Schließlich kann man hier die Firmenchefs ansprechen.«

Ansprechen wollen die Betriebe aber nicht nur potenzielle Kunden, sondern auch neue Azubis. »Es wird so genannte Bus-Scouts in den drei Bussen geben, die Auskunft über die Firmen geben und auch noch erzählen, ob die Firmen gerade Azubis suchen.«

2016

Siegrid Plaschke übernimmt beim Nagolder Cityverein

Stadtmarketing | Klaus Drissner war 27 Jahre an verschiedenen Positionen aktiv und tritt nun ab

■ Von Roland Buckenmaier

Nagold. Oberbürgermeister Jürgen Großmann reichte ein Blick in den altherwürdigen Gastraum der »Alten Post«, um Zuversicht zu tanken: »Das ist Zukunft.« Blickte er bei der Hauptversammlung des Nagolder Cityvereins doch vornehmlich in junge Gesichter unter 40. An der Spitze bleibt es trotz eines Wechsels – vorerst – aber bei bewährtem Personal.

Für Klaus Drissner (59) kam es einer Zäsur gleich. 27 Jahre war der Nagolder Modehausinhaber und CDU-Stadtrat ehrenamtlich in verschiedenen Gremien aktiv. Er gehörte, wie Siegrid Plaschke (61), seine an diesem Abend gekürte Nachfolgerin es nannte, gemeinsam mit Helmut Raaf und Rose Finkenbeiner zu dem »Triumvirat«, das die Geschicke des Nagolder Handels über Jahrzehnte maßgeb-

■ Sprücheklopfer

»Ich habe keine Stimmzettel dabei, ich sag's gleich«

OB Großmanns Nachsatz auf die Frage, ob geheime Wahl gewünscht sei

lich geprägt hatte. Drissner war zweiter Vorsitzender des Gewerbevereins, führte viele Jahre selbst den Werbering und trat vor zwei Jahren nach Raafs Abgang den Vorsitz des Cityvereins an, der – paritätisch von Stadt und Handel finanziert – in Nagold Regie beim innerstädtischen Veranstaltungsreigen führt und gleichzeitig Stadtmarketing betreibt.

Auch wenn er nun, nach zwei Jahren, das Amt des Vorsitzenden wieder abgibt, betonte Drissner: »Nagold ist, war und bleibt meine Her-

zensangelegenheit.« Seinen Abschied verband er mit einem Wunsch: Eine Ideenwerkstatt mit kreativen Köp-

»Nagold ist, war und bleibt meine Herzensangelegenheit«

fen soll seiner Meinung Nagolds realen und virtuellen Stadtauftritt voranbringen. Ein Vorschlag, der beim OB gleich auf positive Resonanz stieß: »Keine schlechte Idee.«

Man brauche,

um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, »Mut, Neues zu entwickeln und Risiko zu wagen«, sagte der OB. Mit Blick auf die »junge Truppe« in den Reihen des Vereins sprach das Stadtoberhaupt vom »Nagolder Erfolgsmodell«, weil es gelinge, in den entscheidenden Gremien den Generationswechsel zu vollziehen. Ein nahtloser Übergang sei auch beim Wechsel des Citymanagers gelungen: Anna Bierig, seit einem Jahr im Amt, habe mit vielen neuen Ideen ein »starkes Jahr« hingelegt:

»Wir sind froh, dass wir Sie haben.«

Drissners Nachfolgerin Siegrid Plaschke, die erst vor wenigen Wochen das Amt als Werberingvorsitzende abgab, um den Rücken frei zu haben für die neue Aufgabe, stellte sich – trotz fiebriger Grippe – am Abend zur Wahl. Sie sieht den Werbering als Ideenschmiede und den Cityverein fürs operative Geschäft, aber »mit dem Fokus auf die Realisierbarkeit«. Zwei Jahre will sie das Amt als Vorsitzende bekleiden, um dann Platz zu machen für die nächste Generation. »Das ist genau die richtige Aufgabe für Dich«, meinte Gewerbevereinschef Ralf Benz und sagte dem ganzen Team seine Unterstützung zu.

Die Vorstandschaft komplettieren Philipp Baudouin und Katharina Haizmann als Stellvertreter, Jan von Greve-Dierfeld als Kassier sowie Carmen Wollensak als Schriftführerin. Neu im Ausschuss sind Petra Lorenz und Theresa Brutscher, die Vereinskasse prüfen künftig Helga Jöchle und Bärbel Reichert-Fehrenbach.



Das neue Führungsteam beim Cityverein (von links): Katharina Haizmann, Jan von Greve-Dierfeld, die neue Vorsitzende Siegrid Plaschke, Philipp Baudouin und Carmen Wollensak.

Foto: Fritsch

Roland Buckenmaier erreichen Sie unter

redaktionnagold@schwarzwaelder-bote.de



Nagold

Generationswechsel im Werbering

Roland Buckenmaier 22.09.2017 - 10:10 Uhr



Die neue Führungsriege des Nagolder Werberings mit Petra Lorenz an der Spitze. Foto: Fritsch

Nagold - In Nagold glückt, wovon andere Städte träumen: der nahtlose Generationswechsel bei den Innenstadtakteuren. Auch der Werbering hat sich jetzt deutlich verjüngt. Petra Lorenz trat nun an dessen Spitze.

Der Abgang war angekündigt: Siegrid Plaschke, seit 2004 Vorsitzende des Werberings, und auch Rose Finkenbeiner, eine Institution im Gewerbeverein mit 40 Jahren ehrenamtlichem Engagement, hatten vor einem Jahr bei der Hauptversammlung den Rückzug von ihren Ämtern im Jahr 2017 verkündet.

Einzelhandel: Siegrid Plaschke gibt nach 14 Jahren im Amt den Vorsitz an Petra Lorenz ab.

2017



Handwerkergruppe in ruhigem Fahrwasser

Versammlung | Gruppe im Gewerbeverein Nagold blickt auf ein relativ ruhiges Jahr zurück / Kaum Veränderungen bei den Wahlen

Die mit 78 Mitgliedern im Gewerbeverein Nagold vertretenen Handwerker hatten zu ihrer Jahreshauptversammlung in die »Post« eingeladen. Vorsitzende Katharina Haizmann blickte auf ein recht unspektakuläres Jahr zurück. Neuwahlen bestätigten die Amtsinhaber in der Vorstandschaft.

■ Von Sabine Stadler

Nagold. Seit der letzten Versammlung im Oktober 2016 haben die Handwerker neben dem Weihnachtsmarkt auch ein Schnitzessen und einen Stammtisch auf die Beine gestellt. Vorsitzende Katharina Haizmann schlug vor, sich Gedanken zur Attraktivitätssteigerung der Stammtischzusammenkünfte zu machen und diese Treffen etwa zweibis dreimal pro Jahr zu organisieren. Ein gemeinsamer Ausflug der Handwerker soll künftig im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden. Vorschläge für Ausflugsziele sind willkommen.



Der neugewählte Vorstand der Handwerker...

2017

DIE
HANDWERKER

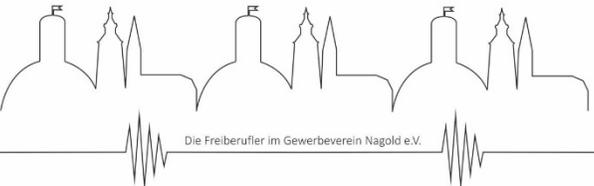


Foto: Stadler

FREIBERUFLER



HERZLICH WILLKOMMEN



Die Freiberufler im Gewerbeverein Nagold e.V.

Nagold am Puls der Zeit



HERZLICH WILLKOMMEN



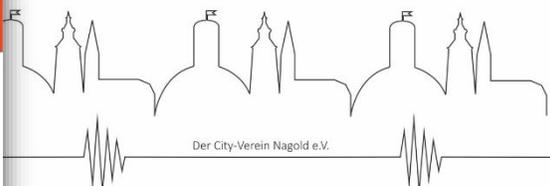
Der Werbering im Gewerbeverein Nagold e.V.

Nagold am Puls der Zeit



City-Verein
Nagold e.V.

HERZLICH WILLKOMMEN



Der City-Verein Nagold e.V.

Nagold am Puls der Zeit

DIE HANDWERKER



HERZLICH WILLKOMMEN



Die Handwerker im Gewerbeverein Nagold e.V.

Nagold am Puls der Zeit

2017

Generationswechsel funktioniert

Versammlung | Nagolder Gewerbeverein zieht Bilanz

■ Von Roland Buchenmaier

Nagold. In Nagolds Gewerbeverein übernimmt peu à peu die junge Generation das Ruder. «Der Generationswechsel funktioniert», konstatierte Geschäftsführer OB Jürgen Großmann bei der Hauptversammlung in der «Alten Post» und beschwor abermals den Nagolder Geist, der «am Ende des Tages sich einfließt in eine gemeinsame Richtung: Ohne Wenn und Aber».

Auch Ralf Benz, der vor einem Jahr den Vorsitz von Helmut Raaf übernahm, rief seine Mitglieder auf, im gemeinsamen Engagement für diese Stadt nicht nachzulassen. Der zunehmende Online-Handel mache zwar dem Einzelhandel zu schaffen, aber «der große Wettbewerb findet mit den Nachbarstädten statt». Trotz der Zentralitätskennziffer von 176, die Nagold einen enormen Kaufkraftüberschuss attestiert, dürfe man sich nicht zurückleh-

nen. «Wir müssen das Niveau halten.» Benz warb in diesem Zusammenhang für das neue «Stadtsumme!»-Projekt unserer Zeitung, eine Werbeplattform, die exklusiv auf Nagold zugeschnitten wurde und in den Startlöchern stehe: «Ich bin zuversichtlich, dass es ein Hit wird.»

In seinem Jahresrückblick erinnerte er an gesellschaftliche Höhepunkte wie die Weinrede. «Wir haben keine Bäume ausgetrieben, haben aber mit dem Cityverein und dem Werbering eine hervor-

ragende Struktur». Vor allem der Werbering schaffe es mit seinen Events – wie zuletzt dem Urschelberfest, Tausende Besucher nach Nagold zu bringen. Es-Werbering-Chefin Siegrid Planchik zog selbst ein letztes Mal Bilanz der Ak-

tivitäten und verwies auf die «geballte Frauenpower» in der Fachgruppe, in der – wie zuletzt in der Handwerkergruppe – mit der Vorsitzenden Petra Lorenz und ihrer Stellvertreterin Petra von Boveri die nächste Generation das Ruder übernommen hat.

Katharina Halzmann als Chefin der 78 Mitglieder zählenden Handwerkergruppe kündigte eine Nacht der Werkstätten für 2019 an. Verstärkt will man sich dem Thema Ausbildung in Handwerksberufen widmen, um deren Attraktivität zu steigern.

«Ansonsten ist unsere Gruppe eher ruhig, dafür ist jeder für sich unheimlich aktiv», Brigitte Graf sprang spontan für ihren Vorsitzenden Raymond Binder als stellvertretende Vorsitzende der Freizeitsportler und berichtete von «Kunst auf Abwegen», eine Aktion, die mittlerweile im 18. Jahr stehe und zeigte: «Dafür braucht man einen langen Atem.»



Peu à peu verjüngt: Gewerbevereinsvorsitzender Ralf Benz (vorne rechts) mit der Führungsriege und den Fachgruppenchefs.

Foto: Buchenmaier

Der Rest der Tagesordnung waren reine Formalien. «Knallharte Daten und Fakten» lieferte Kassier Ralf Gotschalk, wobei die gut gefüllte «Kriegskasse» des Gewerbevereins gleich Begehrlichkeiten bei Oberbürgermeister Großmann weckte: «Da darf der Hase ruhig auch mal andersrum laufen – nicht nur in

Richtung Stadt.» Die Kassenträger Eberhard Benz und Heinz Schimanski bescheinigten Ralf Gotschalk eine tadellose Kassensführung, bevor Citymanagerin Anja Bierig für den Arbeitgeber-Gutschein die Werbetransportkasse rührte. Mit dieser Aktion soll die Kaufkraft in Nagold gebunden werden.



Hochschulstandort zum Greifen nah

Oberbürgermeister Jürgen Großmann wirft beim Gewerbeverein einen Blick in Nagolds Zukunft

2017



Das Führungsteam der Nagolder Freiberufler (von links): Priska Hirsch, Brigitte Graf, Anja Schimanski, Liane Caba, Raymond Binder und Albrecht Rieber. Foto: Freiberufler

Brigitte Graf übernimmt

Versammlung | Freiberufler haben Vorstandswahlen / Auf Wachstumskurs

Nagolds Freiberufler haben jetzt eine Chefin. Brigitte Graf übernimmt den Vorsitz in der Untergruppe des Nagolder Gewerbevereins.

Nagold. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung berichtete der erste Vorsitzende Raymond Binder ausführlich über die gemeinsam mit dem Gewerbeverein geplanten Veranstaltungen des laufenden Jahres und ergänzte diese durch einen Rückblick auf die Veran-

staltungen im vergangenen Jahr. Die Fachgruppe hat 2018 sechs neue Mitglieder begrüßen dürfen und ist auf Wachstumskurs.

Sponsoren aus den eigenen Reihen

Die Kassenprüfer hatten gute Nachrichten, so dass auch in den folgenden Jahren alle geplanten Veranstaltungen gesichert sind. Besonderer Dank ging an die Sponsoren aus den eigenen Reihen, die eine Beteiligung an den Kosten der

Eisbahn in Nagold ermöglichen und die unterstützende Funktion der Fachgruppe der Freiberufler im städtischen Miteinander noch sichtbarer werden lässt.

Bei den anschließenden Neuwahlen des Vorstandes wechselte der erste Vorsitzende auf eigenen Wunsch in eine Stellvertreterfunktion. Brigitte Graf wurde für die nächsten zwei Jahre mit großer Zustimmung zur ersten Vorsitzenden gewählt. Tatkräftige Unterstützung erhält sie, die zusätzlich zum Vorsitz Pressereferentin bleibt, durch

die Stellvertreter Raymond Binder, Liane Caba und Albrecht Rieber. Die Kasse verbleibt in den Händen von Anja Schimanski und mit Schriftführerin Priska Hirsch ist der neue Vorstand vollständig.

Der neu gewählte Ausschuss repräsentiert verschiedene Berufsgruppen und besteht aus folgenden Beisitzern: Bärbel Reichert-Fehrenbach, W. Schäfer, Renée Brösamle, René Malzahn, W. Wanner, J. W. G. Löffel, Peter Reichert, T. Läßle.



2018

Silvesterparty vor einer Neuauflage?

Gewerbeverein | Wirtkreis wieder reaktiviert/ Händler stehen hinter dem Eisbahn-Konzept

Das war jetzt ein Novum: Erstmals führte der Nagolder Gewerbeverein seine Hauptversammlung im Naturfreundehaus durch. »Wir wollen unsere Fachgruppe der Gastronomen unterstützen«, machte Ralf Benz deutlich.

■ Von Uwe Priestersbach

Nagold. Und der Gewerbevereinschef fand es erfreulich, dass diese Fachgruppe, die derzeit 15 Mitglieder zählt, nach einigen Jahren der Abstinenz wieder reaktiviert wurde. Wie Ralf Benz deutlich machte, hatte Citymanagerin Anna Bierig allerdings zuvor viele Gespräche geführt – denn mit Blick auf unterschiedliche Interessen und Kulturen sei es nicht ganz einfach, immer »alles unter einen Hut zu bekommen«.

In seiner Rückschau ging der Vorsitzende ebenso auf die Premiere der Eisbahn in Nagold ein, die – abgesehen vom Wetter – ein voller Erfolg gewesen sei und von rund 10 000 Besuchern genutzt wurde. Klar wünscht man sich im Gewerbeverein in der kommenden dunklen Jahreszeit eine Neuauflage. Ralf Benz betonte: »Wir stehen hinter dem Konzept, weil es einfach Frequenz in die Stadt bringt.«

Weil es ein Anliegen des Gewerbevereins ist, die 233 Mitglieder in punkto Ausbildung zu unterstützen, wurde kürzlich das zweite Azubi-Speed-Dating in der Stadthalle veranstaltet. In Zusammenarbeit von Stadt und Gewerbeverein beteiligten sich 43 Betriebe und rund 200 Schüler an dem Format. Wie Ralf Benz jetzt mitteilte, wünschen sich die Firmen das Azubi-



Nagolds Händlerschaft plädiert für eine Neuauflage der Eisbahn, weil sie in der Weihnachtszeit Frequenz in die Stadt bringt. Foto: Archiv

Speed-Dating im jährlichen Rhythmus, »um eine gewisse Kontinuität aufzubauen«.

Der Gewerbeverein feilt gerade an einem neuen Geschenkgutschein, den es künftig nicht mehr in Papierform geben wird. Ralf Benz stellte jetzt zwei Versionen einer in beliebiger Höhe aufladbaren Karte vor – »die sich zur Nagolder Zahlkarte entwickeln könnte«. So wird es die goldene Karte als Geschenkkarte geben, während die schwarze Karte für Arbeitgeber gedacht ist, die so ihren Mitarbeitern steuer- und sozialversicherungsfrei 44 Euro pro Monat quasi als sogenannte Sachzuwendung auf die Karten laden können. Mit dieser Aufmerksamkeit könne man seine Mitarbeiter motivieren – und ein angenehmer Nebeneffekt: »In der Stadt wird viel Volumen erzeugt«, wie der Vorsitzende erläuterte.

In den Berichten aus den vier Fachgruppen erinnerte Petra Lorenz als Vorsitzende des Werberings an die vier

Großveranstaltungen, die »auf hohem Niveau erfolgreich waren«. Zu einem guten Weihnachtsgeschäft habe zudem die Eisbahn beigetragen. »Viele Leute sind so auf Nagold aufmerksam geworden, und das muss wachsen«, machte Petra Lorenz deutlich.

Nacht der Werkstätten schon in Planung

Wie Patrick Guhse als frischgebackener »Fürst« der Handwerker deutlich machte, wirft die vierte »Nacht der Werkstätten« im kommenden Frühjahr bereits ihre Schatten voraus. Dabei soll das Event künftig auch als Plattform für die Weiterbildung der Handwerker genutzt werden. Ein weiterer Nebeneffekt: »In der Stadt wird viel Volumen erzeugt«, wie der Vorsitzende erläuterte.

zum »Markenkern« der Freiberufler. Derzeit suche man noch Unternehmen, die es »wichtig finden, dass alle zwei Jahre hochwertige Kunst nach Nagold kommt«, so die Vorsitzende der Freiberufler.

»Wir haben viel vor«, kündigte Martin Ondruschka für die Gastronomen im Gewerbeverein an. Unter anderem soll bei der Markttafel im August ein echter Hightech-Grill präsentiert werden – doch möchten die Gastronomen vor allem die Nagolder Silvesterparty auf dem Vorstadtplatz wieder ins Leben rufen.

Von einem »vor Kraft strotzenden Gewerbeverein« sprach Bürgermeister Hagen Breitling am Rande der einmündigen Entlastung. Gleiches bescheinigte er den Mitgliedern, die sich neben ihrem Hauptberuf noch ehrenamtlich engagieren, »viel Herzblut für Nagold«. Mit Blick auf die »wertvolle Arbeit im Cityverein« rechnet der Finanzbürgermeister damit, dass auch der Gemeinderat seinen Bei-

trag dazu leisten werden, den Cityverein weiter zu entwickeln.

In einem Streifzug durch die »aktuellen Herausforderungen der Stadtentwicklung« bezeichnete Hagen Breitling vor allem die konjunkturelle Entwicklung als entscheidenden Faktor – zumal mit Blick auf die Großwetterlage auf einmal Wolken am Horizont aufgezo-gen seien. So werde man nach Lage der Dinge bereits in diesem Jahr den Gewerbesteuer-Ansatz von 16 Millionen Euro wohl nicht erreichen.

Themen waren zudem der Erhalt Nagolds als Bildungsstandort, was mit zweistelligen Millioneninvestitionen für OHG und Zellerschule verbunden sei. In Sachen Wohnraum sei die Stadt gefordert, Wohnraum an den Markt zu bringen, wobei auch der Obere Steinberg weiterentwickelt werden solle. Ungebrochen sei ebenfalls die Nachfrage für Gewerbeflächen aus dem Stuttgarter Raum – und so müssten sich Gemeinderat und Verwaltung mit der Zukunft des Eisbergs beschäftigen.



»Um die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Gewerbeverein beneiden uns viele andere Städte«, weiß Ralf Benz als Chef des Nagolder Gewerbevereins.

Foto: Priestersbach

GEWERBEVEREIN

Nagold
e.V.

Nagold

Von wegen "Früher war mehr Lametta"

Christoph Jänsch 14.12.2018 - 18:33 Uhr



Anna Bierig (von links), Dominic Hammer und Christoph Leins haben den Pop-up-Store umfangreich geschmückt. Foto: Jänsch Foto: Schwarzwälder Bote

Nagold. Die Nagolder Händler nutzen leerstehende Räumlichkeiten auf innovative Art und Weise. Noch bis zum 22. Dezember hat der "kitschig dekorierte" Pop-up-Store in der Freudenstädter Straße 4, unweit dem Nagolder Busbahnhof geöffnet.

Anzeige

"Ein Pop-up-Store ist ein zeitlich begrenzter Shop, der in Räumlichkeiten einzieht, die aktuell keine Verwendung finden", erklärt Christoph Leins vom Modehaus Reichert 1850, einer der Initiatoren, das Konzept: "In Berlin ist das gang und gäbe. Dort verändern sich die Straßenzüge ständig." Damit dieses urbane Großstadtflair auch in Nagold Einzug erhält, hat sich der Nagolder Werbering diese besondere Aktion einfallen lassen.

Kreativität: Händler bringen mit Pop-up-Store Großstadtflair
nach Nagold

2018





Vorstand und Ausschuss der wiederbelebten Fachgruppe Gastronomie im Gewerbeverein Nagold bei ihrem ersten Treffen.

Foto: Wind

Gastronomen starten wieder durch

Gemeinsamkeit | Fachgruppe Gastronomie im Gewerbeverein Nagold formiert sich neu / Vorstand gewählt

Es tut sich was in der Nagolder Gastro-Szene. Unter dem Schirm des Gewerbevereins haben sich etliche Nagolder Gastronomen wieder zur Fachgruppe Gastronomie zusammengefunden. Diese war Ende 2013 still gelegt worden.

■ Von Lena Wind

Nagold. »Wir sehen einfach, dass die anderen Fachgruppen im Gewerbeverein gut und autark arbeiten. Das haben wir

uns auch wieder für die Gastronomen gewünscht«, so Ralf Benz, Vorsitzender des Nagolder Gewerbevereins. »Gerade für größere Projekte in der Stadt ist es wichtig, eine fest formierte Gruppe als Ansprechpartner zu haben, von der wir direktes Feedback bekommen und mit der wir zusammenarbeiten können.« gänzt City-Managerin Ann Bierig.

»Mit vollem Elan dabei. Auch die Nagolder Gastronomen sind von der Wichtigkeit der Fachgruppe überzeugt. »Alle finden es super und sind mit vollem Elan dabei,

sagt Martin Ondruska, den sich die wiederbelebte Fachgruppe bei ihrem ersten offiziellen Treffen zum Vorsitzenden gewählt hat. Unterstützt wird er von Schriftführerin Jasmin Schmidgall und Kassensführerin Martina Oliver-Sandhas.

Die haben bereits viel gemacht. Und das ist ein gutes Zeichen. »Wir haben bereits viele gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen geplant. Das ist ein großer Schritt.«

gruppe solle als Netzwerk und Informationskanal fungieren. Das erste Treffen habe auch gezeigt, wie wichtig es sei, dass sich die Gastronomen untereinander kennen. »Die Ideen, wie wir gemeinsam Nagold noch interessanter machen können, sprudeln nur so aus uns heraus«, verrät Ondruska. Es soll auch gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen geben.

»Kommen alle an Bord.« Die neuen Pläne möchte die Fachgruppe allerdings noch nicht nennen: »Jetzt geht es erst einmal darum, alle an Bord zu holen.« Schließlich stehe in der Fachgruppe die

Gemeinschaft im Vordergrund.

»Wer nicht Mitglied ist, wird dann das Nachsehen haben«, ist sich Benz sicher. Die Unterstützung durch den Gewerbeverein sei eine Riesenhilfe, bestätigt auch Ondruska.

»Wir sind froh, dass wir die neue Generation für die Fachgruppe akquirieren konnten«, so Benz. »Die müssen jetzt neue Akzente setzen.«

Sie erreichen die Autorin unter

lena-maria.wind
@schwarzwaelder-bote.de



Freie Kunst und Freie Berufe

Preis | Über 60 Künstler haben sich für den Kunstpreis beworben/ 18 kommen weiter.

3000 Euro sind im Preispool von »Kunst auf Abwegen«. Sie sollen an besonders talentierte Künstler für ihre herausragenden Werke gehen.

■ Von Nouredine Guimouza

Nagold. Kaum einer würde sich trauen, unvermittelt in eine Arztpraxis oder in das Büro eines Anwalts oder Architekten zu spazieren. Warum sollte man auch? Nagolds Freiberufler bieten jedoch genau dazu neben einem guten Grund, auch die passende Gelegenheit.

Insgesamt waren in diesem Jahr 67 Künstler der Ausschreibung nachgekommen, mit der »Kunst auf Abwegen« bereits seit 1999 herausragende Künstler nach Nagold lockt.

Eine dreiköpfige, unabhängige und sachkundige Jury entschied nach intensiver Beratung, dass 18 ausgewählte Künstler ihre Werke in Nagold präsentieren dürfen. Aus dieser engeren Auswahl werden die drei kreativsten Schöpfer ermittelt, welche dann mit Geldpreisen ausgezeichnet werden sollen. An den Erstplatzierten gehen dabei 1500 Euro, 1000 Euro an den Zweitplatzierten und 500 Euro für Platz drei.

Vernissage am 19. September

Vom 23. September bis 13. Oktober werden die Werke der verschiedensten Kunstschaffenden von nah und fern in den Fluren, Wartezimmern und Büros der teilnehmenden Freiberufler zu sehen sein.



Liane Caba und Andreas Wohlfahrt freuen sich auf »Kunst auf Abwegen«.

Foto: Guimouza

Die zentrale Ausstellung befindet sich dabei in diesem Jahr im Rathaus der Stadt. Zuvor wird die Gesamtauswahl der Exponate allerdings bereits auf einer Vernissage am 19. September, ab 19.30 Uhr in der Alten Seminarturnhalle der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch auf der Weinrede am 20. September werden die Bilder noch in der Halle zu sehen sein.

Danach können die Stücke in den Räumlichkeiten diverser Freiberufler bewundert werden. Auch werktags wäh-

rend regulärer Öffnungszeiten ist keine falsche Scheu angebracht, denn die Teilnehmer öffnen den Kunstinteressierten gerne ihre Pforten. Auch an den beiden Sonntagen am 29. September und 13. Oktober ist ein Besuch von 15 bis 18 Uhr möglich.

Mitorganisator Andreas Wohlfahrt erklärt den sinnstiftenden Gedanken der Aktion: »Wir wollen damit zum einen freien Künstlern eine Bühne bieten. Auch geht es uns darum, die gefühlte Barriere zwischen Freiberufler

und Besucher zu überwinden. Letztlich veranstalten wir die Aktion jedoch deswegen, um einen Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt zu leisten« – »Und natürlich aus Freude an der Kunst«, ergänzt Organisatorin und Anwältin Liane Caba mit einem vorfreudigen Lächeln. »Zumindest ist das bei mir so.«

Sie erreichen den Autor unter nouredine.guimouza@schwarzwaelder.de



2019



FREIBERUFLER



Nagold

Nagolder Projekt in der Endrunde

Schwarzwälder Bote 04.12.2019 - 17:09 Uhr



Bei der Urkundenübergabe (von links): Staatssekretärin Karin Schütz, MdL, HBW-Präsident Hermann Hutter, Nagolds City-Managerin Anna Bierig, der Vorsitzende des Werberings Christoph Leins und HBW-Hauptgeschäftsführerin Sabine Hagmann. Foto: HBW Foto: Schwarzwälder Bote

Nagold. Das Nagolder Projekt "NikoXLaus Pop-up-Store" wurde beim diesjährigen Stadtmarketingpreis ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei Jahre vom Handelsverband Baden-Württemberg (HBW) für besonders originelle und zukunftsweisende Projekte verliehen.

Anzeige

Neben zwölf anderen Kommunen konnte auch Nagold die Jury mit dem Pop-up-Store überzeugen und wurde als Endrundenteilnehmer nominiert. In der letzten Entscheidungsrunde musste man sich dann knapp der Stadt Wertheim mit dem Projekt "Lokalhelden" geschlagen geben, die in der Kategorie der Mittelgroßen Städte den ersten Platz belegt. Im Rahmen der feierlichen Preisverleihung im Design Office Stuttgart wurden die Akteure für den herausragenden Wettbewerbsbeitrag von Staatssekretärin Karin Schütz, MdL, HBW-Präsident Hermann Hutter und Hauptgeschäftsführerin Sabine Hagmann geehrt und mit der Urkunde als Endrundenteilnehmer ausgezeichnet.

Stadtmarketing: Pop-up-Store mit Preis ausgezeichnet

2019





Der neu gewählte Vorstand des Werberings Nagold mit den Ausschussmitgliedern.

2019



Neue Doppelspitze bei den Handwerkern

Versammlung | Patrick Guhse und Christian Katz übernehmen von Katharina Haizmann und Paul Rapp

Einen Stabswechsel gab es bei den Nagolder Handwerkern: Die Fachgruppe des Gewerbevereins stellte sich personell ziemlich neu auf. Neuer Vorsitzender ist der Schreinermeister Patrick Guhse, der bei der Hauptversammlung im Adler einstimmig auf den Schild gehoben wurde.

■ Von Uwe Priestersbach

Nagold. Gleich zu Beginn der Hauptversammlung machten Katharina Haizmann und Paul Rapp deutlich, dass sie nach sechs Jahren als Doppelspitze nicht mehr zur Verfügung stehen. Doch weil die Handwerker »uns am Herzen liegen«, machen beide im Ausschuss weiter, so Kathari-

na Haizmann.

Komplett mit neuen Gesichtern präsentiert sich der Vorstand nach den einstimmigen Wahlen im 25. Jahr des Bestehens der 82 Mitglieder starken Fachgruppe. Neben dem künftigen Vorsitzenden Patrick Guhse wurde Christian Katz zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, während Nadine Schlote das Amt der Schriftführerin übernimmt und Patricia Stügelmaier die Nachfolge von Ralf Benz als Kassier antritt.

Die Ausschussmitglieder

Die Kür der Ausschussmitglieder fiel auf Martin Ehniss, Thorsten Grobler, Jürgen Haag, Michael Joos, Thomas Monauni, Katharina Haizmann, Martin Schäfer und Paul Rapp. Kassenprüfer bleiben Uli Ellenberger und Joachim Weinbender.



Mit einigen neuen Gesichtern präsentieren sich Vorstand und Ausschuss der Handwerker im Nagolder Gewerbeverein.
Foto: Priestersbach

Wie der neue Handwerker-Chef deutlich machte, wirft die vierte »Nacht der Werk-

stätten« im April 2020 bereits ihre Schatten voraus. Zuletzt hatten die Handwerker das

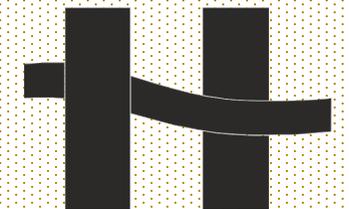
Event 2016 mit 30 teilnehmenden Betrieben auf die Beine gestellt.

Im kommenden Jahr will die Fachgruppe den Shuttle-dienst optimieren – außerdem kann sich Patrick Guhse vorstellen, dass die Nacht der Werkstätten quasi als »Marktplatz für Lehrstellen« genutzt wird. Denn überhaupt ist sein Eindruck, dass die Handwerker in Nagold nicht so richtig wahrgenommen werden, wenn es um die Berufswahl geht. Deshalb plant Patrick Guhse einen Informationsabend an der Nagolder Realschule.

Das war dann auch ganz nach dem Geschmack des Gewerbevereins-Vorsitzenden Ralf Benz, der sich von den Handwerkern »mehr Power« wünscht. Gleichzeitig sprach er mit Blick auf die personellen Veränderungen von einer »kompletten Zäsur« in Vorstand und Ausschuss der 1994 gegründeten Fachgruppe.

2019

DIE
HANDWERKER



Die neue City-Managerin ist noch Studentin

Personalie | Saskia Fortenbacher (26) aus Jettingen ist Nachfolgerin von Anna Bierig / Master-Abschluss steht noch aus

Wenn man schon einen Wechsel in der Geschäftsführung hat, dann bitte so: Nahtlos geht die Leitung des Nagolder City-Vereins in neue Hände über: Anna Bierig wechselte Ende Januar auf die neue Stelle nach Reutlingen. Mit Saskia Fortenbacher trat die Nachfolgerin bereits in der ersten Februarwoche ihren neuen Job an.

■ Von Heiko Hofmann

Nagold. Der Übergang scheint also fürs Erste elegant gelungen zu sein. Und auch geräuschlos. Das liegt auch daran, dass Anna Bierig und die Verantwortlichen im City-Verein selbst ein gutes und offenes Verhältnis pflegen. Von Anfang an kommunizierte Bierig ihren Wechsel offen. Für den Verein selbst bot das gute Möglichkeiten, sich rechtzeitig auf Nachfolge-Suche zu begeben. Und Ralf Benz als Gewerbevereinsvorsitzender sowie Siegrid Plaschke als Vorsitzende des City-Vereins loben Bierig auch für die Vorbereitung des Übergangs. Plaschke: »Alles ist bestens aufgestellt.«

Der Hauptgrund für einen gelungenen Übergang liegt aber natürlich in der Person von Saskia Fortenbacher be-

»Ich bin sogar in Nagold geboren«

gründet. Dass eine City-Manager-Stelle so zügig wieder besetzt werden kann, ist nicht selbstverständlich. Da muss viel passen. Vor allem natürlich die Qualität der Bewerber. Von einem guten Bewerberfeld berichtet Ralf Benz. »Das hatten wir so nicht er-



Willkommen in Nagold: Die 26-jährige Saskia Fortenbacher ist die neue Citymanagerin in der Stadt.

Foto: Fritsch

wartet.« Und das liege wohl auch am guten Ruf, den Nagold aber auch das City-Management hier hätten. Und eine jener guten Bewerberinnen war Saskia Fortenbacher.

Die wusste auch ziemlich genau, auf was für eine Stelle sie sich da bewarb: Schließlich kennt Saskia Fortenbacher Nagold gut. Die 26-Jährige stammt aus Jettingen. »Ich bin sogar in Nagold geboren«, erzählt sie mit einem Schmunzeln. Vom Arztbesuch bis zum Einkaufserlebnis - stets wenn sie als Jettingerin vor der Frage stand, in welches Zentrum es sie ziehe,

war ganz klar Nagold die erste Wahl vor Herrenberg. »In Nagold gefällt es mir einfach schon immer«, schwärmt Fortenbacher. Und als sie von der freierwerbenden Stelle erfuhr, war für sie auch klar: »Das passt! Da will ich hin!«

Und nun ist sie also auch da. Was einmal im Leben tet gar nicht überstättlich ist. Die 26-Jährige kommt die Zeit zu, und sie ist mitten in der Zeit. Fortenbacher 2020 ihren Bachelor gemacht hatte, da wäre sie am liebsten mit genau so einer Stelle ins Berufsleben gestar-

tet. Doch die Coronapandemie legte in jener Zeit auch das Stellenpotenzial lahm. Viele Unternehmen und Städte zögerten damit, Stellen zu besetzen oder neu zu schaffen. Also entschied sich Fortenbacher dazu, im gewählten Studiengang Kultur, Freizeit- und Tourismus an der Hochschule in Heilbronn noch den Master-Abschluss zu machen. In der Zwischenzeit steckt sie mitten in der Bewerbenphase. Fortenbacher dennoch um den Job in Nagold. Der war einfach zu verlockend.

Nachdem sich die Verant-

wortlichen vom City-Verein und die Bewerberin näher kennengelernt hatten, entschloss man sich zu einem ungewöhnlichen Weg: Fortenbacher startet noch als Studentin in den Job als City-Managerin. Im nächsten halben Jahr hätte eh die Praktikumsphase angestanden. Die erledigt sie nun im City-Verein, als City-Managerin. Mehr Praxis geht nicht.

Danach geht es an die Ausarbeitung der Masterthesis. Die will sie neben der täglichen Arbeit erledigen. Und dafür ein Thema aus dem Bereich des Nagolder City-Ma-

agements wählen. »Das sehen wir auch als Chance«, sagt Siegrid Plaschke. Gemeinsam ein Thema auszuwählen, das dann unter wissenschaftlichen Aspekten untersucht werde - das hat auch für den City-Verein seinen Reiz. Wenngleich auch Plaschke zugibt: Für Saskia Fortenbacher werde diese Zeit natürlich schon »ein bisschen tough«.

Aber man traut es der 26-Jährigen offensichtlich zu. »Wenn alle zusammenhelfen, dann bekommen wir das

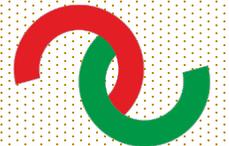
»Wenn alle zusammenhelfen, dann bekommen wir das hin«

hin«, gibt Ralf Benz als Devise aus. Die neue City-Managerin hat übrigens auch bereits ihre Bachelor-Arbeit über Nagold geschrieben - damals in Zusammenarbeit mit dem städtischen Kulturamtsleiter Philipp Baudouin.

Trotz der »astreinen Übergabe« (Fortenbacher) geht es in den nächsten Tagen erstmal darum, die Akteure und Aufgaben in der Stadt kennenzulernen. »Wir gehen da hoch motiviert rein«, sagt Ralf Benz. Und gemeinsam mit Siegrid Plaschke zitiert er auch schon die künftigen Aufgaben. Es gelte einen Weg aus der Krise zu finden. »Auch neue Wege, neue Ideen«, sind da laut Plaschke gefragt. »Frische Augen«, tun da vielleicht sogar ganz gut. Dabei gehe es um nicht weniger als »vom Kaufhaus Stadt zum Wohnzimmer Stadt« zu gelangen.

Sie erreichen den Autor unter

heiko.hofmann@schwarzwaelder-bote.de



City-Verein Nagold e.V.



Die Macher der »Nacht der Werkstätten« (von links): Gewerbevereinschef Ralf Benz, City-Managerin Saskia Fortenbacher – sowie vom Handwerk – Zecir Gashi und Patrick Guhse. Foto: Fritsch

Betriebe öffnen Türen

Die Nagolder Handwerker zeigen Gesicht: Bei der »Nacht der Werkstätten« öffnen am 9. Juli insgesamt 25 Betriebe ihre Türen.

■ Von Niklas Ortman

Die Dienstleistungen der Handwerker werden täglich in Anspruch genommen, doch besondere Aufmerksamkeit wird ihnen nur selten zu teil. Am 9. Juli soll sich das ändern.

Von 17 bis 24 Uhr können die Besucher bei der »Nacht der Werkstätten« hinter die Kulissen der Betriebe schauen, sich über Ausbildungsberufe erkundigen und weitere Fragen rund um das Thema Handwerk

terbauer? Was macht eigentlich ein Metallbauer? Wie laut ist es in einer Schreinerei? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt es hautnah am 9. Juli.

Die »Nacht der Handwerker« verspricht einen außergewöhnlichen Einblick in das Bauhandwerk, aber auch in Berufe wie Orthopäde oder Elektriker. Von Betrieb zu Betrieb gibt es ein unterschiedliches Rahmenprogramm zu entdecken.

Die Veranstaltung findet nach 2010, 2012 und 2016 zum insgesamt vierten Mal statt. Die Vorfreude bei den teilnehmenden Betrieben, die alle dem Gewerbeverein angehören, ist nach der sechsjährigen Pause besonders groß.

Und die Botschaft ist klar:

wenn es an Auszubildenden mangelt. Die Betriebe möchten den Abend daher nutzen, um künftigen Schulabgängern Chancen im Handwerk aufzuzeigen. Auch einige Auszubildende der Betriebe sind mit dabei und informieren über ihren Beruf.

Drei Shuttle-Busse werden auf verschiedenen Routen Haltestellen in der Nähe der Betriebe anfahren. Die Fahrt mit den Bussen ist ebenso wie die Besichtigung der Betriebe kostenlos. Damit knüpfen die Handwerker im Gewerbeverein an ein Konzept an, das sich bei der »Nacht der Werkstätten« bewährt hat. Die Planung beginnt im Juli und ist besonders groß. Die Veranstaltung dieser Nacht ist eine

NACHT DER WERKSTÄTTEN

09. JULI
17-24 UHR IN NAGOLD

2022 **EINE NACHT - 25 BETRIEBE**

www.gewerbeverein-nagold.de/nacht-der-werkstaetten-2/

DIE
HANDWERKER



Gerhard Ehniss übergibt an Klaus Drissner

Sannwaldstiftung | Eckhart Kern referiert über Unternehmer und Stifter

Nagold. Nach zwei Jahren Coronapause war es endlich wieder möglich, Gerhard Ehniss, der Sprecher der Erwin-Sannwald-Stiftung, begrüßte zahlreiche Gewerbevereins-Senioren zum traditionellen Treffen mit Kaffee und Hefezopf an Heilig Drei König in der Stockinger-Stube des Hotel Adler in Nagold.

1907 gegründet »zur Förderung alter Vereinsmitglieder sowie des gewerblichen Nachwuchses«, wurde die Stiftung nach Kriegen und Währungsreformen im Jahr 1957 von Rolf Sannwald, dem Sohn von Erwin, wieder ins Leben gerufen.

»Fünfte Fachgruppe des Gewerbevereins«

Für Gerhard Ehniss, seit 2004 Sprecher der Stiftung, war es ein besonderer Tag: Erstens, weil nach zwei Jahren Coronapause das Treffen endlich wieder möglich war. Zweitens, weil mit Eckhart Kern ein exzellenter Historiker und Kenner als Referent gewonnen werden konnte, dessen Vortrag von Ehniss angekündigt wurde: »Wir werden nachher alle eine Erwin-Sannwaldfamilie sein.«

Doch es gab noch einen dritten Grund: Ehniss, einst von seinem Vorgänger Hermann Bechtold in dieses Amt



Senioren des Nagolder Gewerbevereins trafen sich auf Einladung der Sannwaldstiftung. Das Bild zeigt von links: Eckhart Kern, Klaus Drissner, Gerhard Ehniss und Ralf Benz. Foto: Drissner

»verdonnert«, gab nun den Stab an seinen Nachfolger im Sprecheramt Klaus Drissner weiter. Übernommen, mehr oder weniger als Stammtisch von Kriegsveteranen, entwickelte Ehniss den Nachmittag über die Jahre zu einer Veranstaltung mit hochkarätigen Referenten. Ralf Benz, Vorsitzender des Gewerbevereins, dankte Ehniss für diese erfolgreiche Arbeit voller Feuer und Leidenschaft. Während bezeichneter der Sannwald-Kreis als fünfte Fachgruppe des Gewerbevereins.

Eine besondere Freude und Ehre war auch der Dank von Dr. von Kapff, einer Enkelin

von Erwin Sannwald, die extra mit ihrem Mann aus Stuttgart angereist war, ebenso wie der Sannwald-Enkel Eckart Bauer aus Calw.

Höhepunkt des Nachmittags war der hochinteressante Vortrag des Historikers Eckhart Kern zum Namensgeber der Erwin-Sannwald-Stiftung. Thema war das Lebensbild des erfolgreichen Pionierunternehmers Erwin Sannwald, der von 1910 bis zu seinem Tod 1972 die Geschicke der Calwer Decken- und Teppichfabriken erfolgreich geleitet hat. Inspiriert von einer feierlichen Rede, die Erwin Sannwalds Sohn Rolf 1972 zum 100. Geburtstag des

Unternehmers hielt, schilderte Kern dessen Weitblick, das soziale Engagement für seine Mitarbeiter und seine aufrechte Haltung im Nationalsozialismus. Sein Name sei mit seiner Heimatstadt Nagold ebenso verbunden wie mit dem Namen von Calw, der Stadt seines beispielhaften beruflichen Wirkens.

Nach dem traditionellen Abendessen mit Rahmschnitzel und Rotwein in geselliger Runde waren sich die Senioren des Gewerbevereins einig – es war eine gelungene Veranstaltung, die Lust macht auf ein Wiedersehen beim nächsten Erwin-Sannwald-Stiftungsnachmittag.

2023

Sie wollen Nagold noch attraktiver machen

Interview Nur in einer guten Gemeinschaft kann etwas bewegt werden. Davon ist Ralf Benz überzeugt. Zum 175-jährigen Bestehen des Nagolder Gewerbevereins stellen sich der Vorsitzende und seine Stellvertreterin Bärbel Reichert-Fehrenbach einem Doppelinterview.

NAGOLD. Alt ist er schon. Auf stolze 175 Jahre blickt der Gewerbeverein in Nagold zurück – und gehört damit zu den ältesten Vereinen der Stadt, ja sogar der gesamten Region. Und doch muss gerade dieser Verein immer am Puls der Zeit bleiben. Das wissen auch der erste Vorsitzende des Vereins, Ralf Benz und seine Stellvertreterin Bärbel Reichert-Fehrenbach.

175 Jahre Gewerbeverein Nagold – Herr Benz, Frau Reichert-Fehrenbach, sind Sie schon in Feierlaune?

Benz: Zurzeit sind wir noch in den Vorbereitungen unserer Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Wir möchten sowohl mit unseren Mitgliedern als auch mit der gesamten Bevölkerung feiern...

Reichert-Fehrenbach: ...ja klar doch - in Vorbereitungs- oder Planungslaune sozusagen. Zumindest hab ich irgendwie vor Augen, wie unsere Hauptevents ablaufen können und sehe fröhliche Menschen, die zusammenkommen und feiern, Zeit miteinander verbringen - das macht echt Laune.

Wie feiern Sie und Ihre Mitstreiter denn das Jubiläum?

Benz: Wir starten mit einer internen Festveranstaltung mit unseren Mitgliedern im Teufelwerk. Mit vielen Beiträgen aus der Vereinsgeschichte, möchten wir einen geselligen Abend gemeinsam verbringen. Am 22.



Ralf Benz und Bärbel Reichert-Fehrenbach sind das Vorsitzenden-Duo im Nagolder Gewerbeverein.

Foto: Thomas Fritsch

hat. Wir geben die Leitplanken vor, da gibt es viel Spielraum für innovative Ideen, die toll umgesetzt werden.

Herr Benz, Frau Reichert-Fehrenbach, reden wir über das Ehrenamt. Sie sind ja nicht nur als Chefs des Gewerbevereins ehrenamtlich aktiv sondern zum Beispiel auch beide als Gemeinderäte. Was schätzen Sie am Ehrenamt? Was bekommen Sie von all dem Engagement zurück?

Benz: Ein funktionierendes Ehrenamt wird nur durch ein vertrauensvolles Netzwerk erreicht. Wenn jeder ein bisschen mit anpackt, geht das schon. Die Entwicklung unserer schönen Stadt, unser gemeinsamer Lebensmittelpunkt, steht an oberster Stelle. Man kann nicht nur sagen es funktioniert ja, man muss auch selbst mit anpacken.

Reichert-Fehrenbach: ...das Ehrenamt bringt Menschen zusammen, die im gleichen Interesse für ein Thema zusammenarbeiten - vorzugsweise sollte das Spaß machen... mir macht es Spaß. Ehrenamt ist für mich auch ein Beitrag, um ein wenig was zurückgeben zu können an die Gesellschaft. Zudem denke ich, sich einbringen und mitgestalten ist die beste Variante, wenn man etwas ändern möchte. Nur maulen und fordern, aber nicht anpacken, das passt für mich nicht zusam-

gemeinsam verbringen. Am 22. September findet wieder die traditionelle Weinrede in der Seminarturnhalle statt. Für das

■ Zahl des Tages

1848

Gründungsjahr des Gewerbevereins Nagold

Jubiläumsjahr konnte Helmut Raaf den Oberbürgermeister von Tübingen, Herrn Boris Palmer als Weinredner gewinnen. Das wird mit Sicherheit eine spannende Veranstaltung. Am darauffolgenden Sonntag planen wir ein großes Familienfest in und um die Stadthalle, beziehungsweise auf unserem neuen Europaplatz.

Hier möchten wir mit der gesamten Bevölkerung sowie mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen schönen Tag verbringen. Alle vier Fachgruppen des Gewerbevereins werden an diesem Tag das Unterhaltungsprogramm gestalten.

Der Gewerbeverein hat in Nagold schon eine herausragende Stellung. Er hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der ganz wichtigen Player in der Stadt entwickelt. Woran liegt das?

Benz: Bereits vor vielen Jahren hat man erkannt, dass nur in einer guten Gemeinschaft etwas bewegt werden kann. Durch die Schaffung der Fachgruppen im Gewerbeverein und die spätere Etablierung des City-Vereins wurden gute Netzwerke entwickelt. Dadurch wurde auch die Kommunika-

tion zur Stadtverwaltung stetig ausgebaut. Immer ein bisschen schneller als andere Städte, das war das Ziel.

Reichert-Fehrenbach: ...und es war und ist eben an der Zeit, dass sich alle Akteure der Stadt im Klaren darüber sind, dass man zusammenstehen, zusammenarbeiten, das Netzwerk stärken muss - gerade in den letzten Jahren ganz besonders. Es ist und wird zusehends wichtiger, dass auch der Gewerbeverein ein starker Mit-Player ist in der Stadtgesellschaft und darüber hinaus.

Das ist schon auch eine Last und Verantwortung, die da auf Ihren Schultern liegt. Wie sehen Sie persönlich Ihre Aufgabe? Wie gehen Sie damit um?

Reichert-Fehrenbach: Verantwortung? Ja schon. Aber halt auch eine Ehre und mit den passenden Menschen um einen herum macht es Spaß, sich einzubringen. Als Teil des Vor-

„Und manchmal wünsche ich mir, dass sich mehr miteinbringen.“

Bärbel Reichert-Fehrenbach Gewerbeverein

stands verantwortete ich mit, was wir tun, auch wie wir den Gewerbeverein für die Zukunft aufstellen, damit er Nutzen bringt für die Stadt. Klar ist es im Ehrenamt auch Herausforderung und manchmal bin ich unzufrieden, weil mir die Zeit nicht reicht und die Ideen zu viele sind und mir mehr Austausch und Ideen-Check mit

den Mitakteuren fehlt, und, und, und... Man muss es ja auch stemmen, das ist der Punkt. Und manchmal wünsche ich mir, dass sich mehr miteinbringen...

Wie schafft es denn ein Verein bei so viel Tradition immer wieder den Blick nach vorne zu richten?

Benz: Je mehr Spieler sich in einem Feld bewegen, desto mehr Ideen können entwickelt werden. Wir haben immer die Augen und Ohren offen für neue und aktuelle Themen.

Reichert-Fehrenbach: Naja, bei allem Respekt vor der großen Vergangenheit, am Ende kann der Blick nur nach vorne gehen. Wenn einem das bewusst ist, dann funktioniert das. Ich finde, da haben wir noch Potential und könnten natürlich mit breiterer Aufstellung uns weiterentwickeln. Wir versuchen zum Beispiel über neue Formate die Mitglieder gut in der Gemeinschaft zu halten, was eine echte Herausforderung ist, weil ja auch die Mitglieder genug an der Backe haben. Fachgruppenübergreifende Themen sind immer wieder Versuche, die Leute zu motivieren. Und das Wissen, dass unsere Stadt nur im großen Zusammenwirken funktioniert und zukunftsfähig sein kann, das ist Ansporn und Auftrag zugleich. Am Ende sind wir Überzeugungstäter.

Was sind denn die Zukunftsthemen in Nagold? Also ganz generell, Mal ganz unabhängig vom Gewerbeverein...

Benz: Wir müssen Nagold nach außen hin noch attraktiver machen. Die Landesgartenschau

und die Zeit danach hat bewie-

sen, dass Nagold für den Tagestourismus eine sympathische Stadt ist. Nagold muss sich zum Wohnzimmer der Menschen weiterentwickeln. Des Weiteren muss die Stadt für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen noch attraktiver gestaltet werden, damit die Nagolder Firmen qualifizierte Nachwuchskräfte gewinnen können.

Reichert-Fehrenbach: Es geht darum, diese Stadt auch in zehn, zwanzig Jahren noch so quicklebendig, florierend und lebenswert zu haben für alle, die hier leben wollen. Es geht um Themen wie Wohnraum, Mobilität im gegenseitigen Respekt und Akzeptanz aller Mobilitätsformen, das riesige Thema Klima, Jung und Alt - Angebote breit und passend zu haben, es geht um Schulen und Bildung genauso wie um Versorgungsthemen für alte, kranke Menschen, auch für flüchtende Menschen. Es geht darum, eine bunte Gesellschaft zuzulassen...

...und wo ist da die Rolle des Gewerbevereins?

Reichert-Fehrenbach: Aus meiner Sicht mittendrin und bereit, mitzugestalten

Benz: Eine Innenstadt zum Wohlfühlen mit attraktiven Einzelhandelsangeboten sowie die passende Gastronomie bilden die beste Voraussetzung. Die Rundum-Versorgung der freiberuflichen Tätigkeiten in Verbindung mit medizinischer Versorgung, Kultur- und Weiterbildungsangeboten sowie das leistungsfähige Spektrum der Handwerksbetriebe runden das attraktive Angebot ab.

Ohne den Gewerbeverein gäbe es mit ziemlicher Sicherheit auch keinen Cityverein in Nagold. Das professionelle City-Management wird ja von der Stadt und dem Gewerbeverein gemeinsam getragen. Wie beurteilen Sie die Arbeit des Cityvereins?

Benz: Die Entstehung des City-Vereins 2003 war eine geniale Lösung. Ohne den City-Verein würde Nagold den Status Quo nicht haben. Der City-Verein hat zwei ganz große Vorteile: Er ist effektiv und superschnell. Ein junges Team, immer am Puls der Zeit.

„Nagold muss sich zum Wohnzimmer der Menschen weiterentwickeln.“

Ralf Benz Gewerbeverein

Reichert-Fehrenbach: Und er ist hoch professionell, nicht mehr wegzudenken, eher auszubauen mit Blick auf die anstehenden Aufgaben. Der Gewerbeverein gibt ja Gelder wie die Stadt in den City-Verein und unterstützt dadurch dessen Arbeit. Das ist eine super Zusammenarbeit!

Und wie macht City-Managerin Saskia Fortenbacher ihren Job? Sie ist ja jetzt seit etwa einem Jahr in Amt und Würden.

Benz: Der erhoffte nahtlose Übergang wurde mehr als übertroufen. Wozu auch die Vorgängerin Anna Bierig beigetragen

das passt für mich nicht zusammen

... und für Firma und Familie bleibt auch noch genügend Zeit?

Ralf Benz: Ja, ja
Reichert-Fehrenbach: Ehrlich? nicht immer!

So, jetzt blicken wir noch auf das Ende des Jahres. Bitte vervollständigen Sie doch mal diesen Satz: Es war ein gutes Jubiläumsjahr, wenn....

Benz:...wir spüren, dass unsere Aktivitäten im Jubiläumsjahr Anklang gefunden haben, und wir dadurch das Wir-Gefühl innerhalb des Gewerbevereins stärken konnten und somit die Vereinsentwicklung für die nächsten Jahre gesichert wird.
Reichert-Fehrenbach: ... wir es geschafft haben, möglichst viele zu mobilisieren - Mitglieder wie Bürger, und wir uns am Ende einig sind, dass unter anderem auch der Gewerbeverein im Rad dieser Stadt mitdrehen muss. Außerdem muss man miteinander feiern können, dann kann man auch miteinander arbeiten.

Die Fragen stellte Heiko Hofmann

Zur Person

Ralf Benz ist erster Vorsitzender des Gewerbevereins in Nagold. Er sitzt zudem für die Freien Wähler im Nagolder Stadtrat.

Bärbel Reichert-Fehrenbach ist stellvertretende Vorsitzende im Gewerbeverein. Auch sie ist Mitglied im Nagolder Gemeinderat - für die FDP. *hof*

175 Jahre

GEWERBEVEREIN

Nagold
e.V.

1848-2023

DIE
HANDWERKER

